General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 225 — 45. Jahrgang. **Freitag den 25. September 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Die japanische Antwort in Genf eingetroffen

Günstige Beurteilung in Völkerbundskreisen.

Genf, 25. Sept. (Funkspruch.) Im Völkerbundssekretariat ist heute vormittag die Antwort der japanischen Regierung auf die Vorschläge des Völkerbundsrates zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes eingegangen. Diese Note, deren Wortlaut alsbald veröffentlicht werden soll, wird in maßgebenden Kreisen recht günstig beurteilt.

*

Vor dem Eintreffen der Note hatte die japanische Abordnung verschiedene Telegramme veröffentlicht, die sie aus Tokio über die Lage in der Mandschurei erhalten hat. Es sei falsch, daß die japanischen Truppen Städte in der Mandschurei eingenommen hätten. Nachdem die Ruhe in Kirin wiederhergestellt worden sei, seien die dorthin entsandten Truppen wieder nach Changchun zurückgezogen worden. Es seien nur einige Beobachtungsposten zurückgelassen worden, um einen etwaigen Angriff chinesischer Truppen zu verhindern, und zwar auf zwei oder drei Punkten außerhalb der Eisenbahnzone. Die japanischen Streitkräfte in der Mandschurei erreichten nicht die Zahl, die in den Verträgen zugelassen sei und die etwa 15 000 Mann betrage. Die Streitkräfte seien in dem Gebiete der Eisenbahnzone konzentriert. Nirgendwo sei eine ausgesprochen militärische Gewalt errichtet worden. Die Berichte über die Besetzung Tsingtaus und Chefous durch japanische Truppen seien falsch. Marine sei nirgendwo in China gelandet worden. Die japanischen Konsularbehörden hätten sich mit der chinesischen Behörde in Verbindung gesetzt und sie ersucht, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Bewohner zu gewährleisten.

Paris, 25. Sept. (Drahtb.) Der Korrespondent des „Petit Parisien" in Schanghai berichtet, daß die vier einflußreichsten japanischen Minister gestern beschlossen hätten,

1. daß Japan seine Stellungnahme im mandschurischen Konflikt den Mächten in einem Manifest auseinandersetzen werde;
2. wenn die Lage in Charbin sich verschärfen sollte, würden die japanischen Einwohner nach Tschangtschun geschafft werden, jedoch werde Japan die ostchinesische Eisenbahn nicht besetzen;
3. die Japaner würden, sobald die Ordnung wieder hergestellt sein werde, Kirin räumen. Der Korrespondent teilt mit, daß mit dieser Räumung bereits begonnen sein soll.

WB. **Genf**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Die japanische Antwort betont, daß die Regierung in Tokio schon vor dem Eintreffen des Völkerbundsappells in der Mandschurei entsprechende Maßnahmen zur Lokalisierung des Konflikts und zur teilweisen Zurückziehung einzelner Truppenabteilungen getroffen hat, und daß sie bereit sei, in diesem Sinne sich auch ferner an die Wünsche des Völkerbundes zu halten. Ueber die Entsendung eines Untersuchungs- oder Vermittlungsausschusses in die Mandschurei enthält die Note nichts. Angesichts dieser Antwort glaubt man in Genf, die Tagungen des Völkerbundsrates und der Vollversammlung am Samstag zu Ende führen zu können.

Das Kampfgebiet in der Mandschurei.

Zusammenschluß in China.

Wang an den Ratspräsidenten.

Genf, 24. September. (Drahtb.) Der Präsident des Völkerbundrates erhielt am heutigen Donnerstag von dem chinesischen Außenminister Wang ein längeres Telegramm, in dem es u. a. heißt, daß der an Japan und China gerichtete Völkerbundsappell nur einen ersten Schritt in der Beilegung des Konfliktes darstellen dürfe und daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden müßten, um der in ihren Rechten verletzten Partei volle Genugtuung zu verschaffen. Die chinesische Regierung nehme uneingeschränkt die Empfehlungen des Rates an. So habe sie gegenüber den fortgesetzten japanischen Herausforderungen alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Sie habe ferner die Empfehlungen auf Zurückziehung der beiderseitigen Truppen ihrerseits bereits ausgeführt. Schließlich ersucht die chinesische Regierung um sofortige Maßnahmen, da sich die Lage von Stunde zu Stunde weiter verschärfe.

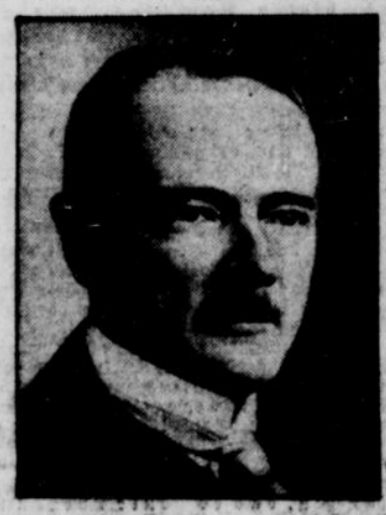
Die chinesische Abordnung veröffentlicht ein aus Nanking erhaltenes Telegramm, in dem betont wird, daß infolge der militärischen Krise in der Mandschurei der Widerstand der chinesischen Aufständischentruppen gegen die Nankingregierung aufgehört habe und ein Zusammenschluß des ganzen Landes gegen den japanischen Angriff eingeleitet sei.

Moskau (über Kowno), 25. Sept. (Drahtb.) Nach einer Mitteilung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion ist am Donnerstag eine Abordnung der Nankingregierung nach Kanton abgereist, um einen Waffenstillstand mit Kanton zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen Japan abzuschließen.

Der neue Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Berlin, 25. Sept. (Funkspr.) Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit:

In der Präsidialsitzung am 25. 9. 1931 nahm das Präsidium Kenntnis von dem schon an anderer Stelle mitgeteilten Rücktritt seines Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Duisberg. Das Präsidium wählte einstimmig Herrn Krupp von Bohlen und Halbach zum neuen Vorsitzenden. Es nahm weiter Kenntnis



Krupp von Bohlen und Halbach

davon, daß turnusgemäß am Schluß des Jahres die Herren Frowein und Hilger aus ihrem Amt als stellvertretende Vorsitzende ausscheiden. Die Ersatzwahlen für die beiden ausscheidenden Herren finden noch im Laufe dieses Jahres statt.

Das Kabinett berät weiter

Verständigung über die Entschuldungsaktion des Reiches für die Gemeinden. — Kleinsiedlung und Hauszinssteuer noch nicht erledigt. — Neue Schwierigkeiten für Herabsetzung der Großpensionen.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Das Reichskabinett ist heute mittag wieder zusammengetreten, um die Beratungen über das Herbstprogramm fortzusetzen. Den Vormittag haben die Ressorts benützt, um die Fragen weiter zu klären, in denen sich gestern noch Schwierigkeiten zeigten. Das wichtigste Ergebnis der gestrigen Beratungen dürfte in einer Verständigung über die Entschuldung der Gemeinden zu suchen sein. Der hierfür gefundenen Lösung kommt insofern auch eine gewisse grundsätzliche Bedeutung zu, als die Entschuldungsaktion nicht von den Ländern, sondern vom Reich durchgeführt werden wird. — Der Kanzler hatte heute vormittag auch eine Unterredung mit dem Präsidenten des Verbandes der preußischen Landgemeinden, dem Abgeordneten Dr. Gerecke, um ihn über die Beschlüsse des Reichskabinetts zu informieren.

Mit den meisten der anderen Fragen ist das Kabinett gestern noch nicht fertig geworden. So muß zum Beispiel auch das Projekt der Kleinsiedlung noch weiter beraten werden. Ebenso ist die umstrittenste der zur Behandlung stehenden Fragen, die Senkung der Hauszinssteuer, noch nicht erledigt. Auch die Herabsetzung der großen Pensionen scheint jetzt doch wieder stärkeren verfassungsrechtlichen Bedenken zu begegnen, so daß noch keineswegs feststeht, ob das Kabinett sie beschließen wird.

Schließlich scheinen sich die Nachrichten zu bestätigen, daß eine Zusammenlegung von Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge im Augenblick noch nicht zu erwarten ist. Der Schwerpunkt der Arbeitslosenfürsorge liegt zurzeit in der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, in deren Vorstand seit gestern eingehende Verhandlungen darüber stattfinden, welche Maßnahmen einem zu erwartenden Defizit entgegengestellt werden können. In unterrichteten Kreisen rechnet man nun damit, daß die Beratung des Herbstprogramms doch noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, so daß es kaum vor Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche fertig werden dürfte.

Die Vorbereitungen für den französischen Besuch.

Der Aufbau des deutsch-französischen Wirtschafts-Ausschusses.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Reichsminister Dr. Curtius hat sich um 11 Uhr in die Reichskanzlei begeben, um sich, wie angekündigt, mit Dr. Brüning auszusprechen. Irgendwelche für die Oeffentlichkeit bestimmte Ergebnisse werden von dieser Unterredung jedoch nicht erwartet, vielmehr rechnet man damit, daß eine Entscheidung erst nach der Kabinettssitzung am Dienstag fallen wird. Im Augenblick konzentriert sich das außenpolitische Interesse auf den bevorstehenden französischen Besuch, für den die Vorbereitungen nun in vollem Gange sind. Sie dürfen sich auch bereits auf die Bildung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission erstrecken, die an sich ministeriellen Charakter haben, aber durch die Zuziehung führender Wirtschaftler ergänzt werden wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß dieser Ausschuß, der das sichtbare Ergebnis des Berliner Besuches bilden wird, sich für die praktische Arbeit auch noch in Unterkommissionen zergliedern dürfte. In ihnen werden Spezialsachverständige die Einzelfragen der verschiedenen Gebiete behandeln, so die industriellen, die finanziellen und die Bankprobleme, die Verkehrsfragen usw. Der Sinn des Besuches ist eben, daß die deutsch-französische Annäherung jetzt von der wirtschaftlichen Seite her gefördert werden soll. Dagegen werden die politischen Fragen, für die nach allgemeiner Ansicht schon rein stimmungsmäßig im Augenblick keine Lösungsmöglichkeiten zu sehen sind, in den Berliner Unterredungen zurücktreten.

Die Festigkeit der deutschen Mark

Englisches Finanzurteil über die deutsche Währung.

London, 25. Sept. (Drahtb.) Die Festigkeit der deutschen Mark, so schreibt „Financial News" und die Absicht der Reichsregierung, die Stabilität der Mark zu erhalten, haben in London verschiedentlich erhebliche Ueberraschung hervorgerufen, da erwartet wurde, daß die Reichsmark dem Beispiel des Pfundes folgen würde. Es bestehe aber tatsächlich kein Grund für die Entwertung der Mark, wenn man bedenke, daß Deutschland zur Zeit keine Reparations- oder Bankschulden zu bezahlen habe und einen Ausfuhrüberschuß aufweise. Möglicherweise könne die Ausfuhr etwas zurückgehen, aber für einen Marksturz bestehe kein Grund. Die Entwertung des Pfundes habe die Lage der deutschen Banken verbessert, da hierdurch ihre Verpflichtungen englischen Banken gegenüber heruntergegangen seien.

Die Königin von Holland bei den Manövern

Den Abschluß der holländischen Herbstmanöver bildete eine Parade in Geldern, die Königin Wilhelmine zu Pferde abnahm.

Curtius bleibt einstweilen

Eine Kompromißlösung

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin, 24. September.** Minister Dr. Curtius, **der heute nachmittag von Genf zurückgekommen ist, wird die große Aussprache mit dem Reichskanzler erst am Freitagvormittag haben.** Sicherem Vernehmen nach wird die **Kabinettssitzung**, von der Dr. Curtius eine entscheidende Abstimmung über die Billigung oder Mißbilligung seiner Politik und der Genfer Vorgänge wünscht, **um von ihrem Ausfalle sein weiteres** Verbleiben in der Regierung **abhängig zu machen, sich erst nach dem Besuche der französischen Staatsmänner mit dieser Frage beschäftigen. Man hat also diesen Ausweg aus den Schwierigkeiten persönlicher Empfindlichkeit und sachlicher Notwendigkeit gefunden, denn es wäre kein gutes Vorzeichen für die deutsch-französischen Verhandlungen gewesen, wenn Laval und Briand sich einem leeren Ministersessel im Auswärtigen Amt gegenüber gesehen hätten.**

Laval und Briand wollen auch Hindenburg besuchen.

WG. **Berlin, 24. Sept.** (Eigener Drahtb.) Wie wir erfahren, haben Ministerpräsident Laval und Minister Briand heute durch den französischen Botschafter um einen Empfang bei dem Reichspräsidenten ansuchen lassen. Diesem Wunsche der beiden französischen Staatsmänner wird entsprochen werden, obwohl — eine diplomatische Merkwürdigkeit — Feldmarschall von Hindenburg immer noch auf der Auslieferungsliste der sogenannten „Kriegsverbrecher" steht. (Nach einer unbestätigten Meldung soll die Liste jetzt gestrichen sein.)

Paris, 25. Sept. (Drahtb.) Die Pariser Morgenblätter äußern sich sehr befriedigt über die Absicht des Reichspräsidenten v. Hindenburg, die französischen Minister gelegentlich ihres Berliner Besuches zu empfangen. Es wird unterstrichen, daß der greise Feldmarschall dem französischen Botschafter gegenüber stets eine mehr als nur offizielle Liebenswürdigkeit gezeigt habe.

Französische Unterredung mit Dingeldey

Eine neue „Entente"?

Paris, 25. Sept. (Drahtb.) Der Berliner Berichterstatter des „Oeuvre" berichtet über eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey. Dieser soll erklärt haben, die deutsch-französische Annäherung könne ohne die Rechtsparteien in Frankreich und in Deutschland nicht zustande kommen. Wenn die Stahlhelmer und die rechtsstehenden Parteien Frankreichs sich verständigen würden, so würde diese Entente außerordentlich kostbar, ja entscheidend werden. Unter Anspielung auf die gegenwärtigen innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland erklärte Dr. Dingeldey, daß eine Aenderung in der Besetzung des deutschen Außenministeriums die deutsch-französischen Beziehungen in keiner Weise beeinflussen könnte. Die Kontinuität der deutschen Politik würde auf jeden Fall gesichert werden. Von den deutsch-französischen Besprechungen des nächsten Sonntags erwartet Dr. Dingeldey keine greifbaren Ergebnisse, bezeichnet es aber schon als sehr viel, wenn man Formeln finde, die die Hoffnung auf eine bessere Zukunft fortbestehen ließen. Allerdings müsse man mit mehr Entschlossenheit an die deutsch-französische Zusammenarbeit herangehen. Eine deutsch-französische Konferenz müsse versuchen, die Harmonie zwischen beiden Ländern auf politischer, wirtschaftlicher und militärischer Grundlage herzustellen. **Es würde sich dabei** um einen deutsch-französischen Alliance-Vertrag auf der Grundlage der Gleichberechtigung handeln, der die Hegemonie des einen oder anderen Beteiligten ausschließe. Deutschland und Frankreich vereint, würden den Frieden in Europa sichern. In Deutschland, so betonte Dr. Dingeldey, **fürchte man vor allem, nicht als gleichberechtigt, sondern als Nation zweiten Ranges behandelt zu werden.** Aus diesem Grunde könne man auch nicht ein politisches Moratorium auf 10, 15 oder 20 Jahre abschließen, das sozusagen ein Definitivum mit Hilfe eines Provisoriums schaffen würde. Im übrigen glaube er, daß eine Volksabstimmung in Deutschland über die Möglichkeit eines Bündnisses mit Frankreich, das auf Gerechtigkeit und gegenseitigem Interesse aufgebaut sei, eine Mehrheit von 90 Prozent ergeben würde.

*

Auf das „Wie" kommt es aber an, auf die Form dieses Bündnisses! **Und daß Frankreich schon jetzt eine Form akzeptieren würde, die für Deutschland erträglich wäre, muß man bezweifeln.** Das politische Moratorium, worauf Dingeldey anspielt, soll angeblich (mit Bezug auf die deutsche Ostgrenze) in Amerika anläßlich des Besuchs Lavals erwogen werden, wie wir gestern mitteilten.

Die D. A. P. dementiert.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Zu der verschiedentlich in der Presse aufgestellten Behauptung, Abg. Dingeldey habe den Wunsch, in das Reichskabinett einzutreten, wird von maßgebender volksparteilicher Seite mitgeteilt, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen.

Enttäuschung in Genf

Frankreich lehnt Rüstungsfeierjahr ab

Massigli erklärt dem Völkerbunde Frankreichs Haltung.

Genf, 24. September. (Drahtb.) **Der Vertreter Frankreichs im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, Massigli, gab am Donnerstag den Standpunkt seiner Regierung zu dem italienischen Vorschlag auf sofortigen Abschluß eines Rüstungswaffenstillstands bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz bekannt. Die französische Regierung lehnt diesen Vorschlag, wie allgemein erwartet wurde, rundweg ab. Sie fordert, die Verhandlungen über diesen Vorschlag auf die kommende Abrüstungskonferenz zu verschieben.**

Massigli führte zur Begründung seines Standpunktes aus, er wolle zwar an die Ehrlichkeit und Objektivität des italienischen Vorschlages glauben, er müsse sich aber fragen, ob dieser Vorschlag dem angestrebten Ziel entspräche und nützlich sei. Zwischen verschiedenen Ländern seien bereits seit einigen Monaten höchst delikate Verhandlungen im Gange, die auffallenderweise die gleiche Frage berührten, die jetzt durch den italienischen Vorschlag eine plötzliche Lösung finden sollte. Es müsse aufs allerschärfste abgelehnt werden, daß die jetzt in der ganzen Welt herrschende Nervosität auf den gegenwärtigen Stand der Rüstungen einiger Länder zurückzuführen sei. **Diese Nervosität sei vielmehr auf Dinge zurückzuführen, die die unmittelbaren politischen Interessen der Völker berührten. Sie stünden in keinerlei Zusammenhang mit einem Wettrüsten, das es heute überhaupt nicht gebe.**

Der italienische Vorschlag habe, wie erklärt wird, eine materielle und moralische Wirkung zum Ziele. Die hierdurch angestrebte Erleichterung für die Haushalte würde aber nicht eintreten, da die Militärhaushalte bereits bis Juni 1932 festgelegt seien und ferner ein Stillstand der Rüstungen in vielen Ländern zu einer Verschärfung der Arbeitslosigkeit führen würde.

Massigli suchte dann den Beweis zu führen, daß ein Waffenstillstand zur Zeit sowohl auf dem Gebiete der Land- als auch der See- und Luftrüstungen nicht in Frage kommen könne. Auf dem Gebiete der Flottenrüstungen kämen die veralteten Flotten gegenüber den jungen Flotten in Nachteil, und dadurch würde das derzeitige Flottengleichgewicht gestört werden. Auf dem Gebiete der Luftrüstungen könnten die Mächte auch während der Dauer des Waffenstillstandes ihre Kleinflugzeuge durch Großflugzeuge ersetzen. Auf dem Gebiete der Landrüstungen seien die Haushalte bereits bis 1932 festgelegt.

Die Rede Massiglis ist in weitesten Kreisen des Abrüstungsausschusses als ein Schlag gegen den gesamten Abrüstungsgedanken empfunden worden. Massigli hat in der schroffsten Form jeden Rüstungsstillstand abgelehnt und hierbei, wie allgemein bemerkt wurde, die Durchführung der Abrüstung von der vorhergehenden Lösung der politischen Probleme abhängig gemacht. Massigli spielte in seiner Rede auch auf den bekannten französischen Vorschlag eines politischen Waffenstillstandes zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich an und rückte dabei den Gedanken der Erfüllung der politischen Forderungen Frankreichs als Voraussetzung für die Abrüstung wieder in den Vordergrund. Die Rede Massiglis muß daher als eine sehr ernste Belastung der kommenden Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz aufgefaßt werden; sie schafft nunmehr eindeutige Klarheit darüber, welche Politik Frankreich heute in der Abrüstungsfrage betreibt.

Neuer Vorschlag Italiens

Die Ablehnung des Rüstungsstillstandsvorschlages durch den Vertreter Frankreichs führte zu einer großen Aussprache, in der die meisten Regierungen zum italienischen Vorschlag Stellung nahmen.

Die Vertreter der südslawischen, rumänischen und der tschechoslowakischen Regierung schlossen sich dem Standpunkt Frankreichs an und lehnten nachdrücklichst den italienischen Vorschlag ab.

Der schwedische Außenminister wies darauf hin, daß der italienische Vorschlag in keiner Weise mehr Aussicht auf Annahme habe und schlug vor, einen Appell an alle Regierungen zu richten, bis zur Abrüstungskonferenz sich von jeder Erhöhung ihrer Rüstungen zu enthalten.

Der Vertreter der kanadischen Regierung wies darauf hin, daß, wenn nicht einmal eine Einigung über den Rüstungsstillstand zu erzielen sei, wie dann eine Einigung über die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen zu erzielen sei.

Der italienische General Marinis stellte einen neuen italienischen Vorschlag zur Verhandlung, nach dem die Völkerbundsversammlung einen feierlichen Appell an alle diejenigen Mächte richte, die die Grundsätze der Gleichheit und des Friedens durchzuführen bereit sind, um auf diese Weise eine öffentliche Meinung zu schaffen, die auf die Abrüstungskonferenz in der Richtung praktischer Ergebnisse einwirken könnte.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, einen engeren Redaktionsausschuß einzusetzen, dem sämtliche europäischen Großmächte, die Schweiz, die Vereinigten Staaten, Japan, Südafrika und Chile angehören und der bis zur morgigen Freitagsitzung entweder einen einheitlichen Beschluß oder einen Mehrheits- und Minderheitsbericht ausarbeiten soll.

Auch ein Auftakt zur Verständigung!

Haltloser Angriff französischer Wirtschaftskreise gegen das Deutsche Reich.

Paris, 24. September. (Drahtb.) Die französische Wirtschaftliche Vereinigung, die angesehene Kreise der Industrie und des Handels umfaßt, hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem behauptet wird, drei Viertel der französischen Kaufleute und Industriellen könnten gegenwärtig bei den französischen Banken keine Kredite erhalten, während gleichzeitig das französische Geld zu Milliarden ins Ausland gehe. An diese Einleitung schließt sich ein Angriff gegen das Deutsche Reich. Es wird ausgeführt, trotz den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen das Deutsche Reich sich befinde, habe die Reichsbank die russischen Bestellungen in Höhe von vier Milliarden Franken zu einem Satz diskontiert, der unter dem offiziellen Diskontsatz liege. Es finde also trotz der schwierigen Lage Möglichkeiten, seinen Export durch Kreditgewährungen zu begünstigen, nicht allein gegenüber Rußland, sondern auch gegenüber Amerika und andern Ländern.

*

Dieser Versuch, den deutschen Handel in Mißkredit zu bringen und die Reichsbank zu verdächtigen, als gewähre sie zur Außergefechtsetzung der Konkurrenz auf dem russischen Feld besonders günstige Kredite, verdient schärfste Zurückweisung, weil er in keiner Weise sachlich gerechtfertigt ist. Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß die Reichsbank Russenwechsel unter ihrem Diskontsatz hereinnimmt, sondern diese Wechsel müssen genau so wie alle andern den allgemeinen Bedingungen entsprechen. In böswilliger Weise werden von den französischen Wirtschaftlern die Bedingungen der Ausfallgarantie des Reiches und der Länder mit der Wechseldiskontierung durcheinandergeworfen. Bei dieser Ausfallgarantie wurde ein Zinssatz von zwei Prozent über Reichsbankdiskont in Anrechnung gebracht, der nur in der kurzen Zeit der starken Erhöhung der Diskontrate auf zehn Prozent beschränkt war. Daß französische Wirtschaftskreise diese Tatsache so verdrehen, daß eine „Diskontierung unter dem offiziellen Satz" herauskommt und diese Entstellung dem Ministerpräsidenten Laval gleichsam als Gepäck für die Reise nach Berlin mitgeben, ist ein starkes Stück und beweist, welche eigenartigen Vorstellungen maßgebende Franzosen von dem Thema „Verständigung" haben.

„Held seines Landes"

Drama von Walter Bloem.

Uraufführung in Wuppertal.

Ein bemerkenswerter, auch innerlicher Erfolg im Elberfelder Hause. Ein Erfolg, wie ihn das in gründlicher Geschichtskenntnis wurzelnde neue Werk Walter Bloems voll verdient. Den Inhalt des zweiten Bandes seiner vor der Vollendung stehenden, bei K. F. Kohler in Leipzig verlegten Romantrilogie — „Sohn seines Landes", „Held seines Landes" und „Vater seines Landes" — hat Bloem in die knappe Form eines Geschichtsdramas gegossen. Einer Romantrilogie, die George Washington im Kampf um die Freiheit Amerikas darstellt. (Ueber die geschichtlichen Grundlagen und Bloems Gestaltung des Stoffes finden unsere Leser Wissenswertes in den gestern in unserem Blatte veröffentlichten Ausführungen.)

Im Mittelpunkt des Dramas, das mit dem siegreichen Vormarsch der englischen Truppen und der Flucht des Unabhängigkeitskongresses aus Philadelphia einsetzt, stehen als Gegenspieler die Gestalten George Washingtons und seines Generals Benedikt Arnold. Wohl ist Washington der Held seines Landes, das er zur Freiheit führt, im Drama jedoch tritt er wesentlich zurück gegen Arnold, der zur eigentlichen Hauptgestalt des Stückes wird. Eine Soldatennatur durch und durch ist er. Vorbildlich und zuverlässig. In den Kämpfen hat er hervorragende Verdienste um sein Land. Aber als Mensch ist er eine abenteuerliche, ehrgeizige Landsknechtsnatur, die ihren Leidenschaften keine Hemmungen entgegensetzen kann. So erliegt er als Stadtkommandant mancherlei Versuchungen, bereichert sich durch Provisionen an Lieferungen, Kapergeldern und dergl. Seine Verfehlungen werden ruchbar. Man stellt ihn vor ein Kriegsgericht, das ihn aber in Ansehung seiner Verdienste sehr milde nur mit einem Verweis bestraft. Er hat aber auf völlige Rehabilitierung durch Freispruch gehofft. Das Urteil, für dessen Urheber er Washington hält, empfindet er als ungerecht, als eine kränkende Undankbarkeit seines Landes. Völlig blind gegen die wirkliche Lage und von Groll und Neid gegen Washington erfüllt, täuscht er aufs schmählichste dessen Vertrauen, folgt feindlichen Lockungen und tritt mit gleichem Rang zum Feinde über, in dessen Hände er sogar Washington spielen will. So belädt Arnold sich mit Schuld. Aber nicht mit tragischer im höheren Sinne. Denn dazu wäre es erforderlich, daß ihm wirkliches, nicht nur vermeintliches Unrecht widerfahrt. Angesichts der über die Maßen milden Beurteilung seiner Verfehlungen ist der Verrat nicht zu rechtfertigen. Er kennzeichnet Arnold als einen Schurken. Durch diesen Verrat wird Washington gewissermaßen zum „leidenden" Helden des Dramas. Ein „aktiver" wäre in Arnold vorhanden, wenn die angedeuteten Voraussetzungen gegeben wären.

Sein Handeln ist keineswegs begründet; trotzdem ist hier von einer gut durchgeführten Charakterzeichnung der Gestalt zu reden. Ihr gegenüber erscheint uns die Persönlichkeit des Menschen Washington zu wenig durchblutet, steht fast denkmalhaft als Personifikation des Freiheitsgedankens im Geschehen. Unerreichbar auch für die Liebe. Und so wird Peggy, die Tochter des Richters von Philadelphia, die daran war, über der „Sonne" die „Sterne" zu vergessen, die Gattin Arnolds. Sie geht, als dessen Tat ihr offenbar wird, den Weg der Pflicht und zieht mit ihm ins feindliche Lager. Wo sie jedoch beten will für ihren Helden und die Freiheit ihres Landes.

Diesen drei Gestalten stellt der Dichter die ihm ausgezeichnet gelungene Figur des englischen Majors John André gegenüber. Er ist es, der den General Arnold auf die Seite seines Volkes hinüberzieht. Nicht nur, weil er in Arnold den „Rebellen" eines ihrer Häupter fortnehmen will, sondern weil er zugleich glaubt, dadurch Peggy wieder näher zu kommen, die er während der englischen Besetzungszeit in Philadelphia auf einem Fest der englischen Truppen kennen und lieben gelernt hat.

Dieses Fest mit dem farbigen Mosaikbild seiner zahlreichen, mit knappen Strichen treffend gezeichneten Gestalten, ist eines der besten unter den acht Bildern des Stückes. Am dramatisch wirksamsten sind die drei letzten Bilder, die gegenüber dem etwas glatten Spiegel der vorausgehenden, aber durchaus theatersicher hingesetzten Szenen die notwendige Steigerung bedeuten, zugleich die dramatische Entladung herbeiführen.

Mit strenger Treue hält sich Walter Bloem an die geschichtlichen Dinge. Ja, die Geschichte wird gewissermaßen zur Mitspielerin, indem namentlich in der Figur des George Washington der Autor Kenntnisse voraussetzt, die man besser von der Bühne herab erfahren hätte, zum Vorteil dieser zu sehr an die Seite gedrängten Persönlichkeit. Man vermißt, wie schon gesagt, in ihm den „Helden des Dramas". Das ganze Milieu und auch die psychologischen Voraussetzungen konnten in dem umfangreichen, sehr interessant geschriebenen Roman natürlich viel besser dargestellt werden.

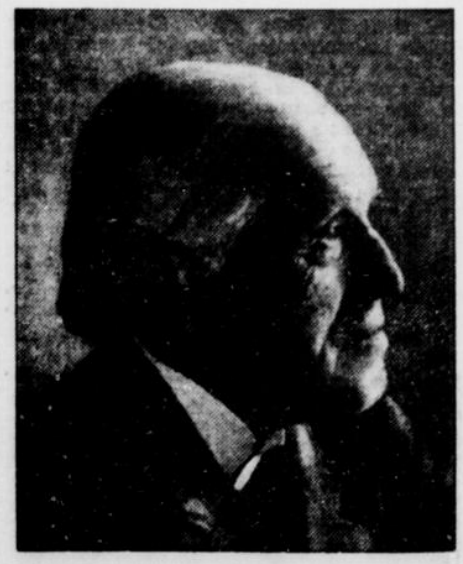
Selbstverständlich kommt auch in der Abrollung der geschichtlichen Vorgänge des Interessanten genug auf die Bühne, auch wenn wir von diesen Geschehnissen zeitlich etwas abgerückt sind und inzwischen sich Kämpfe und Kriegserlebnisse von ganz anderen Ausmaßen ereignet haben, als wir sie hier auf der Bühne zu sehen bekommen.

Die von Franz Edwin Zillich in Szene gesetzte und geleitete Aufführung verdient Anerkennung. Die Bilder hatten Leben und Farbe und rollten sich in rascher Folge ab. Allerdings war die Szene mitunter seitlich etwas zu groß, worunter die intime Wirkung litt. Die Rollen waren in der Hauptsache vortrefflich besetzt. Namentlich gestaltete Herbert Köllner den Charakter des Generals Arnold eindrucksvoll. Gab seinen Leidenschaften feurige Ekstase. Neben ihm stand in Würde und Abgeklärtheit der von Kurt Seder gegebene Washington. Ueberzeugend in der Zeichnung seiner menschlichen Züge waren vor allem auch Alfred Hummel als Major John André und Christian Gollong als Bursche Arnolds. Von den Frauengestalten sind mit Anerkennung zu nennen: Betty Groten als Peggy, die freilich ein etwas lebhafteres Spiel hätte zeigen können, Ilse Cabanis als Gattin Washingtons; nicht zuletzt auch die temperamentvolle Lotte Hormuth in der kleinen Rolle der Dorothy.

Am Schluß brach das sehr gut besetzte Haus in lebhafte Beifallsäußerungen aus, und der Dichter mußte mit den Darstellern mehrmals auf der Bühne erscheinen. K.—

Professor v. Wilamowitz-Möllendorf †.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Der Nestor der klassischen Philologie, der Wirkliche Geheime Regierungsrat Exzellenz Prof. Dr. Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf, ist heute im 83. Lebensjahr in seiner Villa in Charlottenburg entschlafen.



Professor von Wilamowitz-Möllendorf war Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften, der Zentraldirektion des archäologischen Institutes und der meisten deutschen und außerdeutschen Akademien. In ausgezeichneten Uebersetzungen hat er die griechischen Tragiker den Deutschen näher gebracht und deren Aufführungen gefördert. Als Gelehrter von tiefstem Wissen genoß der Verstorbene Weltruf.

Arbeitszeitverkürzung.

Durchführungsbestimmungen vom Reichsrat genehmigt.

Berlin, 24. Sept. (Drahtb.) Der Reichsrat genehmigte ohne wesentliche Abänderungen die Durchführungsbestimmungen zur Einschränkung der Arbeitszeit. Die Bestimmungen beruhen auf der in der Notverordnung vom Juni enthaltenen Ermächtigung für die Reichsregierung.

Lohnvereinbarung für die rheinisch-westfälischen Straßenbahnen.

WG. Essen, 24. September. In den heute unter dem Vorsitz des Schlichters Prof. Dr Brahn geführten Verhandlungen über das von den Arbeitgebern gekündigte Lohnabkommen für die privaten Betriebe der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen (Rhewestra) kam eine Vereinbarung zustande, wonach die Löhne um 4 Prozent gesenkt werden sollen. Das Hausstandsgeld bleibt in der alten Höhe bestehen. Diese Vereinbarung läuft bis zum 29. Februar 1932.

Ein bayrischer Arbeitgeber-Verband löst sich auf.

München, 24. Sept. Wie uns die Vereinigung der bayrischen-Arbeitgeberverbände mitteilt, hat sich der Arbeitgeberverband der bayrischen Erzbergbau- und Hüttenbetriebe durch einstimmigen Beschluß seiner sämtlichen Mitglieder aufgelöst, weil es ihm unmöglich war, in Verhandlungen mit den Gewerkschaften und den zuständigen Schlichtungsinstituten die zur Verminderung der Produktionskosten unabweisbaren Lohnsenkungen zu erreichen. Damit hat der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedswerken die Freiheit des Handelns zurückgegeben.

Forderungen der Postbeamten.

Berlin, 24. Sept. (Drahtb.) Auf dem Verbandstag Deutscher Post- und Telegraphenbeamten in Berlin hielt der Staatssekretär im Reichspostministerium Dr. Sautter einen Vortrag über die Bedeutung der Deutschen Reichspost für Staat und Wirtschaft. Dr. Sautter erklärte u. a., daß das Post- und Funkwesen unbedingt eine Aufgabe des Reiches bleiben müsse und nicht Institution der Privatwirtschaft werden könne. Die 350 000 Männer und Frauen, die bei der Reichspost dem Deutschen Reiche verpflichtet seien, stellten eine feste Stütze des Reiches dar, wie sich dies auch bei der Staatsumwälzung 1918 gezeigt habe. Wenn den Postbeamten Gehaltsopfer auferlegt würden, so wünschten die Beamten eine gleichmäßige Verteilung der Lasten auf alle Schultern. Die Reichsregierung werde die Grenzen einhalten, die durch die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Beamten gezogen seien.

Die Anwesenheit Dr. Sautters und zahlreicher anderer Behörden- und Parlamentsvertreter benutzte der Sekretär des Verbandes, Jahn, dazu, um die Forderungen der Postbeamten zu vertreten. Er erklärte, die von der Regierung beabsichtigte weitere Kaufkraftverminderung durch Abbaumaßnahmen verschärfe nur die Krise. Der Referent richtete die Forderung an den Reichstag, sich einer Entwicklung entgegenzustellen, die zur Katastrophe führen müsse.

Der Verbandstag stimmte dann Anträgen seiner Ausschüsse auf Erhaltung des Berufsbeamtentums auch in allen technischen Betriebszweigen, bessere Beförderungsverhältnisse, Beseitigung des Briefzustellungsdienstes an Sonn- und Feiertagen und Einstellung von Hilfskräften für den gesteigerten Weihnachts- und Neujahrsverkehr zu. Eine Entschließung zur Frage der Preissenkung ersucht, unverzüglich gegen die „den notwendigen Preisabbau hindernde Kartellpolitik mit den schärfsten Zwangsmitteln" vorzugehen.

Keine Erhöhung der Umsatzsteuer beraten.

Berlin, 25. Sept. (Funkspr.) Zu den in der Presse umlaufenden Gerüchten, das Reichskabinett habe in seiner gestrigen Sitzung die Frage der Erhöhung der Umsatzsteuer erörtert, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß im Reichskabinett von einer Erhöhung der Umsatzsteuer nichts bekannt ist.

Die Berliner Stadtverordneten bauen die Magistratsgehälter ab

Berlin, 24 Sept. Nach längerer Debatte wurde heute in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ein deutschnationaler Antrag auf Abänderung der Magistratsgehälter angenommen. Danach sollen in Zukunft erhalten: Der Oberbürgermeister ein Jahresgehalt von 27 000 Mark, dazu eine nichtruhegehaltsfähige Aufwandsentschädigung von monatlich 1000 Mark, die Bürgermeister erhalten 22 000 Mark und 3000 Mark Aufwandsentschädigung. Die Stadträte im Magistrat sollen 16 000 Mark und die Bezirksbürgermeister die gleiche Summe erhalten. Stadträte im Bezirk sollen mit 8400 bis 12 600 Mark besoldet werden.

Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Kurfürstendammurteil.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Die Staatsanwaltschaft III hat gegen das Urteil des Schnellschöffengerichts über die Ausschreitungen am Kurfürstendamm Berufung eingelegt, da ihr die Strafe für die angeklagten Nationalsozialisten zu gering erscheint. (Der Staatsanwalt hatte zum Teil Zuchthausstrafen beantragt.)

Ein politisches Opfer.

Düsseldorf, 25. Sept. Der Mittwochnacht bei einem Ueberfall politischer Gegner auf einige Jungstahlhelmmänner durch einen Kopfschuß schwer verletzte Kurt Schulz ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Ausdehnung der Mohammedaner-Unruhen in Indien

Neunzehn Personen getötet.

London, 25. Sept. (Drahtb.) In Kaschmir ist es zu neuen schweren Unruhen gekommen. Sie haben sich von Srinagar, wo am Dienstag sechs Mohammedaner getötet und 90 Mann der Regierungstruppen verwundet wurden, nach Anantnag ausgedehnt. Durch das Feuer der Regierungstruppen wurden 19 Personen getötet. Die Unruhen gehen von den Mohammedanern aus, die einige Posten angegriffen und mehrere Soldaten schwer verwundeten, worauf die Truppen das Feuer eröffneten. Unter den Hindus herrscht Panikstimmung. In Srinagar errichteten die Mohammedaner Barrikaden. Polizei und Militär haben noch nicht eingegriffen, sondern warten die weitere Entwicklung ab. Ueber Srinagar wurde der Belagerungszustand verhängt.

Biegen oder brechen.

Bundeskanzler Buresch mahnt das Parlament.

Wien, 25. Sept. (Drahtb.) Der Bundeskanzler erstattete auf einer Tagung des Niederösterreichischen Landesbauernrates einen Bericht über die politische Lage, in dem er u. a. sagte:

„Vom Nationalrat werde ich am 30. September verlangen, daß meine Vorschläge innerhalb 24 Stunden parlamentarisch erledigt werden. Ich drohe nicht mit der Kabinettsfrage. Wenn die Parteien mich aber stürzen wollen und die Verantwortung auf sich nehmen, vierzehn Tage vor der Fälligkeit großer Auslandsverpflichtungen eine Regierungskrise heraufzubeschwören, dann ist das ihre Sache. Man darf nicht vergessen, daß von anderer Seite schon darauf gewartet wird, daß das Parlament versagt. Es gibt jetzt nur eins: Biegen oder brechen. Die Christlich-Soziale Partei hat meine Vorschläge gebilligt, die anderen Parteien werden sich zu entscheiden haben, ob sie den Parlamentarismus aufrechtzuerhalten gedenken oder ob sie die Veranlassung geben wollen, daß der Bestand unserer Republik schwer gefährdet wird."

Snowden gegen weitere Kredite in Frankreich.

London, 24. Sept. (Drahtb.) Im Unterhaus fragte der Abgeordnete Wedgewood heute den Schatzkanzler, ob seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde, daß die französische Regierung den Wunsch hege, Geld zu leihen, um den Sterlingkurs zu halten. Snowden erklärte, die Regierung begrüße den von der französischen Regierung ausgesprochenen Wunsch. Die Umstände wären jedoch nicht so, daß es für die Regierung nützlich sei, weitere Kredite in Frankreich zu erhalten.

Die amerikanische Legion für Aufhebung der Prohibition.

Neuyork, 24. Sept. (Drahtb.) Die gegenwärtig in Detroit tagende amerikanische Legion, der eineinhalb Millionen ehemaliger Kriegsteilnehmer angehören, nahm mit 1402 gegen 394 Stimmen eine Entschließung zugunsten der Aufhebung der Prohibition an.

Schwalbentransporte in Flugzeugen.

Wien, 24. Sept. (Eig. Meld.) Auf Veranlassung des Tierschutzvereins sollen Hunderte von Schwalben, die auf ihrem Zuge nach dem Süden durch den Wettersturz hier aufgehalten wurden, und dem Verkommen ausgesetzt sind, mit Flugzeugen über die Alpen befördert werden. Die Tiere, die allenthalben an Gebäuden Unterschlupf suchen und sehr zutraulich geworden sind, lassen sich leicht einfangen. Das Verkehrsflugzeug, das morgen nach Venedig startet, wird den ersten Transport der in besonders hergerichteten Kisten untergebrachten Schwalben besorgen. Am Samstag fliegt ein großes Flugzeug eigens zu diesem Zweck nach Venedig.

Wintertage auch im Schwarzwald.

Freudenstadt, 25. Sept. (Drahtb.) Im Schwarzwald ist ein Kälteeinbruch von ganz ungewöhnlicher Schärfe eingetreten. Auf allen Höhen des südlichen Schwarzwaldes über 1300 Meter gab es „Wintertage" im geologischen Sinn, d. h. die Temperatur blieb Tag und Nacht immer unter Null. Im nördlichen wie im südlichen Hochschwarzwald, auch in den Hochtälern, ist gegen 40 Stunden lang Schnee gefallen, und der ganze Schwarzwald ist bis auf 800 Meter herunter im Wintergewand. Der Feldberg und die umliegenden Höhenzüge sind in diesem ganzen Jahr keine drei Monate lang schneefrei gewesen, denn der letzte Winterschnee ist erst Ende Juni abgeschmolzen.

Der Raubmordversuch im Kornthaler Bahnhofsgebäude.

Der Täter verhaftet.

Stuttgart, 25. Sept. (Funkspr.) Der am 18. September im Bahnhofsgebäude von Kornthal bei Stuttgart gegen den diensthabenden Beamten verübte Raubmordversuch ist aufgeklärt. Als Täter wurde der ledige 24jährige Schiffer Ulrich Dillhöfer aus Berlin ermittelt. Er konnte am 24. September, vormittags, auf dem Bahnhof in Kehl festgenommen werden. Der Täter hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Aus dem Wuppertaler Parteileben.

Reichstagsabg. Abel (Volksnat.) über den Kampf um das Pfund.

Ueber Wirtschaftselend und Möglichkeiten einer allmählichen Heilung sprach der volksnationale Reichstagsabgeordnete August Abel in einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung, die von der „Jungdeutschen Bewegung" (Jungdeutscher Orden und Volksnationale Reichsvereinigung) im großen Saal des Ev. Vereinshauses in Elberfeld veranstaltet worden war. Als Ursachen der Wirtschaftskrise bezeichnete Abel in erster Linie den Krieg, der dazu geführt habe, daß vier Jahre lang Millionen von Männern an den Fronten ständig Werte zerstört hätten, während gleichzeitig über hundert Millionen von Menschen in den Industrieländern ausschließlich unproduktives Kriegsgerät hergestellt hätten. Im Zusammenhang hiermit sei als eine weitere Hauptursache der Krise die Entthronung der westeuropäischen Industrievorherrschaft zu nennen, die einmal durch die Vereinigten Staaten mit ihren ungeheuren Kriegsgewinnen, dann durch das Aufwachsen zahlreicher selbständiger Industrien in den englischen Dominien und vielen anderen Ueberseeländern herbeigeführt worden sei. Der Ausfall gewaltiger Absatzgebiete habe weiter zur Krise getrieben. Es müsse hervorgehoben werden, daß gerade das Reparationssystem, lediglich auf gepumptem Auslandsgeld aufgebaut, sehr viel zur Verschärfung beigetragen habe. Eine weitere Ursache sei u. a. die Rationalisierung der Industrie und die Maschinen. Auf Grund der heutigen Lage glaube er voraussagen zu können, daß Deutschland auch nach Ablauf des Schuldenfeierjahres keinerlei Tribute mehr zahlen würde, und zwar einfach deshalb, weil bereits alle Länder außer Frankreich eingesehen hätten, daß die einseitige Uebertragung von Werten von einem Land in ein anderes Land Deutschland als Abnehmer vernichten und gleichzeitig die ausländischen Industrien zwangsweise schwer schädigen müsse.

Infolge des Niederbruchs der einstmals so sicheren englischen Finanzwirtschaft und der sklavischen Abhängigkeit Italiens von Frankreich sei die Verständigung mit dem goldübersättigten Frankreich die Forderung der Stunde, um Deutschlands Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Im Zusammenhang damit sei aber auch eine wirklich aktive deutsche Selbsthilfe nötig. Trotz aller Hilfsmaßnahmen sei aber damit zu rechnen, daß Deutschland selbst bei bester Konjunktur für lange Zeiten ein Arbeitslosenheer von ein bis zwei Millionen ernähren müsse. Zum Schluß erklärte Abel, die Volksnationalen würden auf jeden Fall hinter Curtius stehen.

Streit in der Sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 24. September. (Drahtb.) Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat in einem Beschluß festgestellt, daß die Mitarbeit an der Fackel unvereinbar sei mit der Parteizugehörigkeit. Sieben Abgeordnete erklären, daß sie sich dem Parteibeschluß nicht unterwerfen, sondern weiter an der Fackel mitarbeiten werden. Das sind die Abgeordneten Seydewitz, Rosenfeld, Ströbel, Ziegler, Portune, Oettinghaus und Siemsen.

Sühne für die Unruhen vom 18. März

Düsseldorf, 25. Sept. Das hiesige Erweiterte Schöffengericht verurteilte heute wegen Aufruhrs den Arbeiter Kasten zu sechs Monaten Gefängnis und den Arbeiter Merker zu acht Monaten Gefängnis, sechs weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Dem Prozeß lagen die Unruhen in Oberbilk vom 18. März zu Grunde. Ein Demonstrationszug versuchte, von Oberbilk zum Ständehaus zu gelangen. Die Teilnehmer leisteten den Polizeibeamten, die den Zug auflösen wollten, Widerstand, wobei einige Polizeibeamte verletzt wurden. Bei der sich darauf entwickelnden Schießerei wurden ein Mann sofort getötet, während ein anderer an den erlittenen Verletzungen in der folgenden Nacht verstarb. Es gab außerdem viele weitere Verletzte.

Der Mord im Lohrer Wald.

Bad Kreuznach, 25. Sept. (Drahtb.) Die polizeilichen Ermittlungen zu der Auffindung des erschossenen Feldhüters Holtermüller im Lohrer Wald haben jetzt einwandfrei ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Holtermüller ist wahrscheinlich bei der Ausübung seines Amtes erschossen worden. Es wurde festgestellt, daß er durch fünf Schüsse getötet worden ist, wovon vier in den Leib und einer in den Mund gingen. Der 66 Jahre alte pflichttreue Beamte, der kurz vor seiner Pensionierung stand, wurde vor einiger Zeit persönlich bedroht, und es liegt die Vermutung nahe, daß Holtermüller solchen Burschen zum Opfer gefallen ist, die in der letzten Zeit Holzdiebstähle und Wilddiebereien begangen haben.

„Graf Zeppelin" auf dem Rückflug.

Neuyork, 25. Sept. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Pernambuco ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh um 3,15 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

Dem Aequator zu.

Friedrichshafen, 25. Sept. (Funkspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 9.15 MEZ. die Insel Fernando Noronha (nördlich Pernambuco) passiert. Das Luftschiff gibt eine Geschwindigkeit von etwa 120 Stundenkilometern an.

Rekordversuche verboten!

Paris, 25. Sept. Die beiden Flugzeugbesatzungen Bossoutrot und Rossi sowie Mermoz und sein Begleiter warteten seit mehreren Tagen auf günstige Witterung, um einen Angriff auf den Weltrekord im Langstreckenflug zu unternehmen. Er sollte am Samstag stattfinden. Der Luftfahrtminister hat jedoch in letzter Stunde jeden Rekordversuch im Langstreckenflug verboten. In dem Verbot heißt es, die beiden mißglückten Versuche Direts und Le Brix' hätten mit dem Verbot nichts zu tun. Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß sie den Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben haben.

Letzte Telegramme.

Die Reichsparteileitung der NSDAP. verbietet antifranzösische Kundgebungen

München, 25. Sept. (Funkspruch.) Die Reichsparteileitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat allen ihren Angehörigen die Teilnahme an Kundgebungen gegen die französischen Minister verboten. Jede Zuwiderhandlung wird mit dem sofortigen Ausschluß aus der Partei bestraft. Der „Völkische Beobachter" fügt ihm eine Meldung der Parteileitung hinzu, in der davon die Rede ist, daß solche Kundgebungen nur von Provokateuren inszeniert werden könnten, um dadurch Gründe zum Vorgehen gegen die N.S.D.A.P. zu schaffen. (Diese Veröffentlichung ist außerordentlich zu begrüßen!)

Die Vertreter der Kommunen beim Reichskanzler.

Berlin, 25. Sept. (Funkspr.) Wie wir erfahren, hat der Kanzler heute vormittag außer dem Präsidenten des deutschen Landgemeindetages auch die führenden Persönlichkeiten des deutschen Städtetages empfangen, um mit ihnen die finanzielle Lage der Gemeinden zu erörtern.

Die Note der japanischen Regierung an den Völkerbund.

Genf, 25. Sept. (Funkspruch.) In der Note der japanischen Regierung, die sie an den Präsidenten des Völkerbundsrates gerichtet hat und in der sie auf den Appell des Völkerbundsrates zur friedlichen Beilegung des Konflikts antwortet, wird festgestellt, daß die japanischen Truppen sich bei ihrem Vorgehen in den durch ihre eigene Sicherheit, zum Schutz der Eisenbahnen und die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen bedingten Grenzen gehalten hätten. Die japanische Regierung habe entschlossen das Ziel verfolgt, eine Ausdehnung des Zwischenfalles und eine Verschärfung der Situation zu vermeiden. Es sei ihre größte Sorge, die Angelegenheit auf friedlichem Wege und so schnell wie möglich zu regeln, und zwar durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern. Weiter erklärte die japanische Regierung, daß sie den größten Teil ihrer Streitkräfte in die Eisenbahnzone zurückgezogen und dort konzentriert habe. Außerhalb dieser Zone seien lediglich wenige Truppen zu Vorsichtsmaßnahmen stationiert geblieben, nämlich in der Stadt Mukden und in der Stadt Kirin. Eine kleine Anzahl von Soldaten ist auf einigen Punkten belassen worden. Diese Maßnahmen trügen aber keineswegs den Charakter einer militärischen Okkupation. Die Zurückziehung der Truppen gehe in dem größtmöglichen mit der Sicherheit der Truppen, dem Schutze der Eisenbahnen und dem Schutze der japanischen Einwohner erträglichen Maße vor sich. Indem die japanische Regierung sich fest vornimmt, ihre Truppen in der Eisenbahnzone vollständig zurückzuziehen, in dem Maß, in dem die Situation sich bessert, glaubt sie, daß der Rat in dieser Angelegenheit der Aufrichtigkeit ihrer Haltung Vertrauen schenken kann.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

a/06
In einem der heutigen Gesamtauflage (einschließlich Postbezieher) beiliegenden Prospekt „10 Tage lang ein warmes Zimmer mit 1 Zentner Ruhrkohle" empfiehlt das „Rhein.-Westf. Kohlen-Syndikat", Essen, sämtliche aus dem Ruhrbergbau stammenden bekannten Steinkohlenarten. Nach den jeweiligen Bedürfnissen und den vorhandenen Oefen kann eine bestgeeignete Ruhrkohle ausgewählt werden, die infolge ihres hohen Heizwertes, verbunden mit dem geringen Asche- und Wassergehalt, als die ausgiebigste und im Verbrauch somit sparsamste Kohle bezeichnet werden kann.

TIETZ verkauft jetzt
Herrenkonfektion
nach dem neuen

Präzentra-System

moderner!

besser!

billiger!

Im ganzen Tietz-Konzern haben wir Organisation und Verkaufsmethode in der Abteilung Herren-Konfektion geändert. Was geschah? — Nach außen: Einführung von 6 Stammpreislagen für Anzüge und Mäntel! Vergrößerung der Auswahl! Verbesserung der Qualitäten! — Nach innen: Konzentration auf der ganzen Linie. **Einkaufs- und Verkaufs-Leitung in einer Hand!** Jedes verkaufte Kleidungsstück wird täglich durch neue, durch aktuelle Ware ergänzt. So haben Sie die Garantie, daß stets alle maßgebenden modischen Neuheiten in unserer Abteilung vorhanden sind - daß Sie selbst nach den größten Verkaufstagen unverminderte Auswahl vorfinden. Ladenhüter gibt's nicht mehr! Um noch bessere Einkaufs-Möglichkeiten zu schaffen, haben wir in vielen Tietz-Häusern Herrenkonfektions-Abteilungen neu eröffnet. Dadurch können die Fabrikanten noch günstiger kalkulieren — noch billiger liefern! — Ein Besuch in unserer Abteilung wird Sie überzeugen, daß uns das neue Präzentra-System **mit einem Schlag zu überragender Leistungsfähigkeit** verholfen hat!

LEONHARD TIETZ A/G

ELBERFELD u. BARMEN

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 225 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 25. Sept.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise

Sorgen des Wuppertaler Einzelhandels

Abwehr der Angriffe gegen die Preisgestaltung. Für Abschaffung der Hauszinssteuer.

Unter dem Vorsitze von Herrn Emil Grünebaum fand am Mittwoch dem 23. September 1931 eine Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Bergischen Industrie- und Handelskammer statt, in der zunächst Syndikus Büchner vom Elberfelder Einzelhandelsverband in längeren Ausführungen über die Lage des Einzelhandels in der gegenwärtigen Notzeit berichtete und zu den in der Oeffentlichkeit neuerlich erhobenen Anzrissen gegen die Preisgestaltung des Einzelhandels Stellung nahm. Syndikus Büchner wies an Hand von zahlenmäßigen Unterlagen nach, daß die Behauptungen über die Uebersetzung der Verdienstspanne des Einzelhandels in den Tatsachen keine Stütze finden und gab unter Zustimmung der Versammlung seinem stärksten Befremden darüber Ausdruck, daß trotz der seinerzeit unwidersprochen gebliebenen Aufklärung über die Kalkulationsmethoden des Einzelhandels anläßlich der Preisabbauaktion der Reichsregierung im vergangenen Winter immer wieder ungerechtfertigte Vorwürfe gegen den Einzelhandel, selbst von Regierungsstellen, erhoben werden.

Der Referent hob zum Schluß die starke Ueberlegenheit der unter eigener Verantwortung stehenden Einzelhandelsbetriebe gegenüber der Warenverteilung durch öffentliche Unternehmungen hervor und streifte in diesem Zusammenhang auch die Verhandlungen über die Naturalversorgung der Unterstützungsempfänger im kommenden Winter, bei denen eine Ausschaltung des Einzelhandels nach den Zusicherungen der Zentralstellen und der örtlichen Instanzen vermieden werden soll.

Die sich anschließende Aussprache ergab ein lebendiges Bild von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die einzelnen Geschäftszweige und von den drückenden Sorgen des gesamten Einzelhandels im Kammerbezirk. Von den verschiedensten Seiten wurde dabei auf den starken Anteil der öffentlichen Lasten an den Unkosten des Einzelhandels und die dringende Notwendigkeit eines Abbaues der Hauszinssteuer hingewiesen. Dr. Hirth nahm dies zum Anlaß, um die Möglichkeiten und Aussichten der auf einen Umbau oder auf eine Beseitigung dieser Steuer gerichteten Pläne im einzelnen auseinander zu setzen. Der Ausschuß beschloß einstimmig, die Kammer darum zu bitten, sich für eine Beseitigung der Hauszinssteuer auf das Nachdrücklichste einzusetzen, weil man sich gerade von dem Fortfall dieser Steuer eine fühlbare Entlastung der Wirtschaft und eine belebende Wirkung für zahlreiche Gewerbe verspricht.

Der Fortfall oder doch zum mindesten eine starke Herabsetzung der Hauszinssteuer wurde auch vom Ausschuß als die unerläßliche Voraussetzung für eine Nachprüfung der durch das Mißverhältnis zwischen den sinkenden Umsätzen und der Miethöhe zum Teil als untragbar empfundenen Mietverträge für Ladenlokale bezeichnet. Den Ausführungen von Dr Scherer entsprechend beschloß der Ausschuß, die Schaffung gesetzlicher Einigungsämter für Streitigkeiten über Ladenmieten zu befürworten, diesen mit dem Einlassungszwang auszustattenden Schiedsstellen jedoch nur die Aufgabe einer gütlichen Vermittlung zwischen den Parteien zuzuweisen, bei deren Scheitern der ordentliche Rechtsweg gegeben sein muß.

Dr. Scherer wandte sich hierbei in Uebereinstimmung mit der Versammlung gegen eine Ausweitung des § 49a des Mieterschutzgesetzes, weil oberster Grundsatz für die Gestaltung der Rechtsbeziehungen zwischen Vermieter und Mieter das Prinzip der Vertragstreue bleiben müsse.

Weiterhin beschloß der Ausschuß eine wirksame Aufklärung der Verbraucherschaft über Schäden unzuverlässiger Hausierhändler und befaßte sich mit der Ausschaltung des Facheinzelhandels durch Fabrikfilialen und mit der dringend notwendigen Herabsetzung der Lohnpfändungsgrenze sowie mit der Regelung der offenen Sonntage vor Weihnachten.

Um den Schulabbau.

Eine Versammlung der Philologen des Wuppertals in Barmen.

Uns wird geschrieben: In dieser Woche tagte die außerordentlich stark besuchte Versammlung der Philologen Wuppertals, um Stellung zu nehmen zu den katastrophalen Maßnahmen der Regierung in ihrer Notverordnung gegen die höhere Schule. Der 2. Vorsitzende des rheinischen Verbandes, Oberstudienrat Dr. Bohle, berichtete im einzelnen über die neuen Bestimmungen, die sich in dienstlicher und geldlicher Hinsicht am schärfsten bei den Lehrern der höheren Schule auswirken. Es ist deutlich zu erkennen, daß ein systematischer Schrumpfungsprozeß mit der höheren Schule vorgenommen wird. Die Leidtragenden werden dabei vor allem die Eltern und Schüler sein. Der philologische Nachwuchs hat in Zukunft überhaupt keine Aussicht, beschäftigt oder gar angestellt zu werden. Der Staat erklärt, bei dem allgemeinen Abbau sämtlicher Studienassessoren, gegenüber den „Nicht-Anwärtern" zu nichts verpflichtet zu sein. Eine Parallele zu etwa entsprechenden Zuständen in anderen Beamtenkategorien gibt es nicht und ist einfach nicht denkbar.

Alles Drängen des Verbandes, das Ministerium möchte eine Sperre verfügen, wie sie für viele andere Berufe längst besteht, führte zu keinem Erfolg und findet auch heute unbegreiflicherweise an dazu berufenen Stellen noch kein Verständnis. Man macht also angestellte Studienräte beschäftigungslos, baut sämtliche Assessoren ab, läßt aber von der Universität her den Strom junger Kräfte weiter herein, ohne jede Aussicht auf ein Endziel.

Die dann folgende Aussprache unter Leitung des derzeitigen Vorsitzenden des Bezirks Wuppertal, Studienrats Dr. Meinck, behandelte vor allem die Fragen: Wie kann hier im Wuppertal die Jugend der höheren Schule vor weiterer Schädigung bewahrt werden?, und: Wie kann der Verband dafür sorgen, daß die Philologen nicht weiterhin mit anderem Maß gemessen werden als sämtliche übrigen Beamtenkategorien? Während der Beratungen war der staatliche Dezernent für die höheren Schulen, Oberschulrat Dr. Huhnhäuser, erschienen, der sich ausführlich zu den schwebenden Fragen äußerte und, soweit es in seiner Macht liege, Hilfe versprach. Natürlich könnten bei der großen Not der Zeit Härten nicht ganz vermieden werden. Der Vorstoß gegen die höhere Schule und die Philologen gehe nicht, wie man annehme, so sehr vom Kultusministerium aus, als vom Ministerium des Innern, das sich stark an die Wünsche des Städtetages halte.

Die Versammlung gab schließlich ihre einmütige Ansicht dahin kund: Der Staat ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß er auch in der gegenwärtigen Lage den geopferten Nicht-Anwärtern zu helfen hat, wie er ja auch für die beschäftigungslosen Junglehrer Staatsmittel in verstärktem Maße, und zwar 11,2 Millionen RM., zur Verfügung stellt. Ferner: Man hat mit Spannung darauf zu achten, ob die Forderungen des Städtetages auf Sparsamkeit sich auch auf anderen Gebieten wirksam zeigen werden oder nur auf dem des Kulturabbaues. Und: Zum Schutz der heranwachsenden Jugend auf den höheren Schulen ist die Elternschaft noch viel mehr als bisher über die ihr drohenden Gefahren aufzuklären.

Die evangel. Lehrerinnen protestieren.

Der Verein Deutscher Evangel. Lehrerinnen hat in einer Sitzung eine Entschließung zu den in der Notverordnung vom 12. September

Bühnenbilder

aus Bloems Drama „Held seines Landes"

das gestern abend in Elberfeld zur Uraufführung gelangte.

Photos: Eitel Lange u. Saurin-Soranl.

Bild oben: Szene beim Fest der englischen Offiziere. John André gesteht Peggy seine Liebe.

Links: John André (Hummel), rechts: Peggy (Betty Groten).

Bild rechts: Washington teilt Arnold den Spruch des Kriegsgerichts mit.

Links: General Arnold Hubert Köllner), rechts: Washington (Kurt Seder).

Washingtons Zusammenbruch nach dem Verrat Arnolds.
Washington (Kurt Seder) und seine Frau (Ilse Cabanis).

General Arnolds Abschied von seiner Gattin.
(Herbert Köllner und Betty Groten.)

4 Geka-Mäntel

GEKA

Mantel aus Noppé, breite Revers, fesche Armstulpe, Lammkragen, Ledergürtel, auf Kunstseide . . 26.50

Mantel aus Diagonal-Velour, Schalkragen echt australisch Opossum, Biesengarnierung, auf Kunstseide 39.50

Mantel aus Diagolaine braun, grün, schwarz marine, Kragen u. Revers echt Fohlen, Ledergürtel, auf Kunstseide 49.50

Mantel aus Marengo grau und marine, oder Diagolaine, die mod. Farben, großer Persianer-Kragen (naturgrau, schwarz, braun), Ledergürtel, auf Kunstseide 69.50

Besichtigen Sie dieses Angebot in unseren Schaufenstern und Sie werden von der Preiswürdigkeit überrascht sein.

b49₄

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

über das preußische Schulwesen und die Lehrerschaft verhängten Sparmaßnahmen angenommen, in der es u. a. heißt:

Erschrecken und tiefe Trauer erfüllen ihn bei der Feststellung der furchtbaren Auswirkungen, die eine verfehlte — auch von ihren Trägern als solche anerkannte — Staatspolitik über unser Volk heraufbeschworen hat, und die mit immer härterem Griff unser gesamtes Erziehungs- und Bildungswesen lahmzulegen, unserer Jugend, die heute mehr denn je für den Kampf im Leben und Beruf der starken Ausrüstung zu innerer Kraft und großer Tüchtigkeit bedarf, die Voraussetzungen für solche Heranbildung zu nehmen drohen.

Der Lebensnerv der Schule, also der Grundlage unseres gesamten Kulturlebens, wird in erschreckendem Maße angetastet durch eine allen pädagogischen und hygienischen Anforderungen widersprechende Erhöhung der Klassenschülerzahl, durch Herabminderung der Unterrichtsstunden für die Schülerschaft, durch Heraufsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte und durch Entlassung tausender dem Schulwesen unentbehrlicher Junglehrer und Junglehrerinnen. Das geschieht, ehe alle anderen Einschränkungs- und Sparmöglichkeiten, vor allem bei den höchsten Verwaltungsstellen und Gehaltsempfängern, erschöpft sind.

Durch Diktat werden bestehende Gesetze abgeändert.

Die Tatsache des vollzogenen Rechtsbruchs durch die Preußische Regierung macht erschütternd klar, daß die Grundlagen eines geordneten Rechtsstaates nicht mehr vorhanden sind, und daß vor allem die Beamtenschaft, und hier insonderheit die Lehrerschaft, also die Erzieher der deutschen Jugend, der Willkür der regierenden Stellen ausgesetzt sind.

Die Arbeitsmarktlage in Wuppertal

Fortschreitende Verschlechterung

In der Berichtszeit vom 1. bis 15. 9. 1931 blieb der Zugang an Arbeitsuchenden um etwa 30 Prozent hinter dem der 2. Augusthälfte zurück. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg um 1466 (m. 956, w. 510) auf 48 417 (m. 37 697, w. 10 720). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erhöhte sich um 1322 (m. 982, w. 340) auf insgesamt 27 668 (m. 633, w. 6035), von diesen erhielten Arbeitslosengeld 15 073 (m. 11 120, w. 3953), Krisenunterstützung 12 595 (m. 10 513, w. 2082). Der Höchststand an Arbeitsuchenden im vergangenen Winter ist inzwischen um fast 6000 überflügelt und damit der winterliche Höchststand an Hauptunterstützungsempfängern trotz der einschneidenden Bestimmungen der Notverordnungen annähernd wieder erreicht. Seit dem winterlichen Höchststand der Arbeitsuchenden wurde die fortschreitende Verschlechterung des Arbeitsmarktes zur Hauptsache durch Entlassungen aus Konjunkturberufsgruppen veranlaßt. In den Berufsgruppen, die durch saisonale Bedingungen beeinflußt werden, liegt der augenblickliche Stand an Arbeitsuchenden um ein geringes unter dem winterlichen Höchststand.

In der Landwirtschaft blieb die Nachfrage nach Arbeitskräften weiterhin aus. Dem landwirtschaftlichen Umschulungsbetrieb in Fliegerhorst wurden einige Anwärter überwiesen. Das Einsetzen einer günstigeren Witterung ließ den in letzter Zeit starken Zugang an Gärtnern und Gartenarbeitern zu einem gewissen Stillstand kommen.

Infolge der Betriebseinschränkungen zweier Barmer Firmen erhöhte sich die Zahl der arbeitsuchenden Ziegler.

In einigen Branchen der Metallindustrie zeigte sich eine leichte Aufnahmetätigkeit. In der Herdfabrikation wurden einige Kaminschlosser und -Schleifer eingestellt. Eine Waagenfabrik forderte verschiedene Schlosser an. Eine Dampfkesselbauanstalt war für eine Reihe Kesselschmiede aufnahmefähig. Die Cronenberger Industrie wies die üblichen Zu- und Abgänge auf Grund kurzfristiger Beschäftigungsverhältnisse auf. In den Gießereien, in der Textilmaschinen- sowie in der Kleinmetallindustrie nahmen die üblichen Entlassungen ihren Fortgang. Ein großes Walzwerk setzte Bandeisenwalzer frei, eine Zinkschmelze entließ eine Reihe Schmelzer.

Im Spinnstoffgewerbe setzten sich die Entlassungen zwar weiter fort, ließen jedoch an Stärke etwas nach, da eine leichte Aufnahmefähigkeit in Möbelstoffwebereien sowie Bandwirkereien und Riemendrehereien einsetzte. Es handelt sich um kleinere Saisonaufträge. Eine Kunstseidenfabrik setzte während der Berichtszeit rund 300 Arbeiter infolge Auftragmangels frei.

Im Bekleidungsgewerbe scheint der Höchststand der sommerlichen Arbeitslosigkeit erreicht, vielleicht schon überschritten zu sein. Einzelne Betriebe, vor allem in der Maßschneiderei, nahmen eine Reihe Einstellungen vor. Günstige Aussichten für die Gestaltung der Herbst- und Wintersaison bestehen jedoch zurzeit nicht.

Im Baugewerbe haben die Zugänge etwas nachgelassen. Es bestand Nachfrage nach Tiefbauarbeitern.

Buchdrucker kamen in größerer Anzahl infolge Beendigung der Kalenderarbeiten zur Anmeldung. Eine Elberfelder Firma stellte für Winterfahrplanarbeiten eine Anzahl Schriftsetzer ein.

Die ungünstige Witterung brachte durch frühzeitigen Saisonschluß Musiker, Kellner, Köche und Küchenpersonal zur Entlassung.

Die Beendigung der Reisezeit belebte zwar leicht die Nachfrage nach Hausmädchen, insgesamt erfuhr jedoch die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden in der Berufsgruppe „Häusliche Dienste" durch größeren Zugang von Putzfrauen eine starke Steigerung.

Große Zugänge und geringe Vermittlungsmöglichkeiten kennzeichneten die Arbeitsmarktlage für männliche und weibliche Angestellte. Eine große Anzahl eingereichter und bereits genehmigter Stillegungsanzeigen läßt ein weiteres starkes Ansteigen der Arbeitsuchendenziffer zum bevorstehenden Quartalsende befürchten.

Neuer Stadtverordneter.

An Stelle der Frau Hulda Witte ist Walter vom Bauer, Invalide, W.-Barmen, Werléstraße 40, zum Stadtverordneten gewählt worden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **85 Jahre alt.** Alois Hartmann, Straßburgerstraße 6, vollendet morgen in körperlicher und geistiger Frische das 85. Lebensjahr.

e.— **Vermißt.** Am 14. d. M. hat sich der 16jährige Arbeiter Artur Röder, Löwenstraße 6, aus seiner elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

e.— **Nicht identisch.** Auf Wunsch teilen wir mit, daß die in Elberfeld, Kannostraße 34b, wohnenden Eheleute Peters nicht mit dem Ehepaar Peters identisch ist, das sich vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht wegen Bandendiebstahls zu verantworten hatte.

Schwurgericht

Der Meineid eines Furchtsamen

Einen merkwürdigen Beweggrund hat der Meineid, den der 22jährige Arbeiter Paul Reuter in Remscheid vor einiger Zeit als Zeuge vor Gericht wissentlich geschworen haben soll. Nicht der Wunsch, sich zu rächen oder einen Vorteil zu erlangen, oder die Absicht, einen Schuldigen herauszureißen, trieb ihn zu einem falschen Eid, sondern allein die Furcht, von politischen Gegnern verprügelt zu werden.

Reuter, ein gebürtiger Elberfelder, war eines Abends auf dem Heimwege in Remscheid von einer Gruppe Kommunisten überfallen und mißhandelt worden. Unter den Angreifern hatte sich ein gewisser Markus, den R. von Ansehen gut kannte, besonders hervorgetan, indem er den Ueberfallenen durch einen Tritt gegen den Unterleib verletzt hatte. Auf eine Strafanzeige Reuters hin, wurde gegen Markus ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung eingeleitet, das im April dieses Jahres zu einer Verhandlung vor dem Remscheider Schöffengericht führte. Reuter, der als Hauptzeuge auftrat, trug unter Eid wahrheitsgemäß vor, daß Markus ihn getreten habe. Die Verhandlung wurde etwas später aus irgendeinem Grunde abgebrochen und vertagt. Reuter hatte sich durch seine Anzeige und seine Aussage vor Gericht bei seinen politischen Gegnern noch mißliebiger gemacht, als er es bisher schon durch seine Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei war. Sie lauerten ihm daher erneut auf und prügelten ihn zum zweiten Male durch. Dabei wurde ihm zugerufen: „Wir werden dich lehren, einen von uns ins Gefängnis zu bringen." Eine ähnliche Drohung wurde ihm kurz vor der zweiten Verhandlung gegen Markus am Eingang zum Gerichtssaal zuteil. Aus Furcht vor den ihm angedrohten Mißhandlungen wagte Reuter es bei seiner zweiten Aussage nicht, den damaligen Angeklagten Markus als denjenigen zu bezeichnen, der ihn getreten habe. Er gab statt dessen eine gewundene Darstellung des Vorfalls ab und belastete Markus nicht mehr als einen der Angreifer. Das Remscheider Schöffengericht mußte den Markus demgemäß freisprechen. Die Staatsanwaltschaft ließ Reuters zwiespältige Aussage aber nicht auf sich beruhen, sondern leitete ein Meineidsverfahren gegen ihn ein. Reuter gab schon beim ersten Verhör zu, mit Wissen falsch geschworen zu haben und erklärte den Meineid mit seiner Zwangslage. In der gestrigen Sitzung des Wuppertaler Schwurgerichts war Reuter als Angeklagter in gleicher Weise geständig. Seine Angaben über die ihm zuteil gewordenen Mißhandlungen und Drohungen wurden in der Beweisaufnahme bestätigt. Ein Parteigenosse schilderte ihn als körperlich ungewandten und geistig unbeholfenen Menschen und schrieb es diesen Eigenschaften zu, daß er von den Kommunisten mit Vorliebe zum Prügelknaben gemacht worden sei.

Der Staatsanwalt forderte einen Schuldspruch im Sinne der Anklage und beantragte ein Jahr Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit, er fügte aber auch hinzu, daß es ihm leid tue, diesen Strafantrag stellen zu müssen, denn es sei offenbar, daß der Angeklagte in seiner Unbeholfenheit ohne böse Absicht den schweren Fehltritt begangen habe.

Reuters Verteidiger versuchte, R. durch Ausführungen über den Notstandsgedanken im Sinne der Paragraphen 52 und 54 StGB. Straffreiheit zu erkämpfen, aber das Gericht kam nach sehr langer Beratung zu einer Verurteilung und erkannte auf ein Jahr Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust sowie dauernde Eidesunfähigkeit. In der Urteilsbegründung hieß es, der Angeklagte könne sich nicht auf einen Notstand berufen, denn die ihm drohende Gefahr hätte er auch auf andere Weise als durch einen Meineid abwenden können. Andererseits verkenne das Gericht nicht, daß die Strafe im Verhältnis zur Tat zu hart sei, es werde daher einen Antrag des Angeklagten auf Strafaussetzung und ein Gnadengesuch auf Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe bereitwillig unterstützen.

Glossen vom Tage

Das „Lied von der Glucke".

Das ist etwa kein Druckfehler und soll Glocke heißen, sondern an dieser Stelle soll wieder einmal ein hohes Lied von einer braven Glucke gesungen werden, die das redlich verdient hat.

Wir berichteten kürzlich von dem Duell auf einem Küllenhahner Hühnerhof. Dort hatte ein Habicht, den der Heißhunger nach zartem Kückenfleisch zu einem Raubzug verleitet hatte, von der wachsamen und energischen Hühnermama empfindliche Prügel bezogen. Ziemlich bekümmert soll er sich daraufhin wieder ins Reich der Lüfte zurückgeschwungen haben.

Etwas schlimmer ging es nun für einen derartigen Burschen im Oberbergischen ab. Von dort wird uns aus Lindlar berichtet: „Ein Kampf auf Leben und Tod wurde gestern hier beobachtet. Stürzte da aus luftiger Höhe ein kräftiger Turmfalke in einen Hühnerhof und schickte sich an, mit einem ziemlich erwachsenen Kücken wieder aufzusteigen. Der Räuber hatte sich jedoch verrechnet. Die Glucke — die sich bisher übrigens schon nicht mehr um die Kücken gekümmert hatte — schoß mit gesträubten Federn hervor und hackte so lange auf den Falken ein, bis dieser tot auf der Strecke blieb. Der Hühnerdieb hatte eine Flügelspannweite von 75 Zentimetern."

Dies das Lied von der tapferen Glucke.

Zwischen Tag und Nacht.

Letzthin schenkte uns der sonst so sauertöpfische Sommer 1931 einige prachtvolle Sonnenuntergänge und — — wer sich früh genug den Schlaf aus den Augen wischen konnte — Bilder von gleichem Reiz am Morgenhimmel.

Köstlich diese wenigen Sekunden, wenn sich der Sonnenball hinter dem dunklen Toelleturmwalde erhob und am Spätnachmittag am Kiesberg untertauchte.

So haben die Stunden der Morgen- und Abenddämmerung viele Künstler, Dichter und Maler dazu inspiriert, den Einflüsterungen ihrer Muse zu lauschen. Aber auch von einem anderen Standpunkt fesselten sie den Menschen.

Es reizte ihn, eine Erklärung dafür zu finden, woher denn diese Erscheinungen der Abend- und Morgendämmerung kommen und warum nicht vielmehr der Uebergang von Nacht zu Tag und umgekehrt von Tag zu Nacht sich plötzlich, ohne Uebergang vollzieht. Man hat eine Erklärung in der Tatsache gefunden, daß die Erde von einer atmosphärischen Schicht umgeben ist, an der sich die Strahlen, die von der Sonne kommen, brechen und ein Teil von ihnen also des Abends noch zu uns gelangen, wenn die Sonne eigentlich (von unserem Gesichtspunkt) schon unter den Horizont gesunken ist.

Im einzelnen die Vorgänge, die sich dabei abspielen, zu verstehen, ist nicht ganz einfach, und es ist viele mühsame fachwissenschaftliche Arbeit auf ihre Erklärung verwandt worden. Hier sei nur erwähnt, daß von einem Forscher, der besonders ausführliche Studien auf diesem Gebiet getrieben hat, folgende Stufen unterschieden werden: 1. die Tagdämmerung, vor Sonnenuntergang; 2. die bürgerliche Dämmerung, von Sonnenuntergang bis zum Ende des sogenannten Purpurlichtes, 3. die astronomische Dämmerung und schließlich 4. die Nachtdämmerung.

Während die Dämmerungserscheinung als solche durch die Zurückreflektierung eines Teiles der Sonnenstrahlen sich erklärt, beruht die Färbung des Himmels im Westen bezw. Osten auf einer Dispersion des Sonnenlichts an den Partikelchen, die in der Atmosphäre enthalten sind. Diese wirken als Prisma, zerlegen die auf sie auftreffenden Sonnenstrahlen in ihre verschiedenen Bestandteile, und darum erscheinen des Abends am Horizont oft die wunderbarsten Farben des Spektrums. Hier finden wir auch leicht die Erklärung dafür, warum gerade in den Großstädten, insbesondere aber den Industriestädten das Abendrot oft so besonders schön ist, viel schöner und intensiver als auf dem Lande; hier sind eben in der Luft viel mehr feste Teilchen, Kohlenstaub etc., enthalten, die bei der Dispersion des Lichtes mitwirken können.

Die Schlacht am Siebengebirge

Acht Jahre trennen uns von den unheilvollen Tagen, wo der Separatismus im Rheinland tobte und Landesverräter das Rheinland in Frankreichs Hände spielen wollten. Manche rheinische Stadt weiß von schweren Leiden zu erzählen, die ihr das vom französischen Militär beschützte Gesindel brachte. Damals wurde auch bei Honnef von rheinischen Bauern der entscheidende Schlag geführt, der die Separatisten in blutigem Gefecht aufs Haupt traf und der Bewegung ein Ende machte. Daran erinnert ein reich bebilderter Aufsatz von Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm in der neuen Nummer der Wochenschau, die zu solch ernsten Dingen wieder eine Fülle des Anregenden und Wissenswerten aus der ganzen Welt fügt.

Barmen.

b.— **Frühgottesdienst in der Auferstehungskapelle.** Am Sonntag, 27. September, vormittags 8 Uhr, findet in der Auferstehungskapelle auf dem Norrenberg-Friedhof ein Gottesdienst statt. Die Ansprache hält Pastor Kockelke. Der gemischte Chor „Komm heim" wirkt mit. Der Frühgottesdienst in der Johanniskirche fällt an diesem Tage aus.

b.— **Pfarrereinführung.** Die Einführungsfeierlichkeiten für den neuerwählten Pfarrer der Unterbarmer Gemeinde, Pastor Wolf, ist für Sonntag, 11. Oktober, vorgesehen. Vormittags 9¼ Uhr beginnt der Einführungsgottesdienst in der Unterbarmer Hauptkirche. Die Einführung vollzieht Superintendent Berkenkamp. Anschließend hält der neue Pfarrer seine Antrittspredigt. Der Kirchenchor wirkt mit. Außerdem wird vor Beginn des Gottesdienstes und nach seiner Beendigung der Posaunenchor des Evang. Vereins junger Männer „Paulus" vom Turm der Kirche blasen. Am Nachmittag um 4½ Uhr beginnt die Gemeindefeier im großen Saale des Gemeindehauses an der Pauluskirche.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Wilh. Ehe, Hügelstr. 73, kann am Sonntag, 27. September, ihren 94. Geburtstag feiern. Sie ist geistig noch sehr frisch.

b.— **Mit dem Fahrrad gegen ein Auto.** An der Ecke der Fischertaler- und Ehrenstraße prallte gestern nachmittag ein Radfahrer mit seinem Rade gegen ein Auto. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen im Gesicht sowie an den Armen und Beinen davon.

b.— **Bar-Restaurant Barmer Luftkurhaus.** Morgen (Samstag), nachmittags und abends, zeigen Herrn und Frau v. Kayser moderne Gesellschaftstänze. (Siehe Anzeigen.)

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Spielplan des Stadttheaters Barmen vom 27. September bis zum 4. Oktober. Sonntag den 27. September, 7—11 Uhr: „Tannhäuser" (Pr. 3). — Montag 8—10 Uhr: Wiederholung des Werbeabends. — Dienstag 7—11 Uhr: „Tannhäuser" (1. Vorst. im Abonn. A, Pr. 3). — Donnerstag 8—10.45 Uhr: „Die verkaufte Braut" (C 2, Pr. 3). — Freitag 8—10.30 Uhr: „Weekend im Paradies" (Vorst. f. d. Bühnenvolksbund Gruppen A und B, Ortsgr. Barmen, Pr. 2). — Samstag den 3. Oktober, 8—10.45 Uhr: „Die verkaufte Braut" (Vorst. f. d. Freie Volksbühne Gruppe 1, Pr. 3). — Sonntag den 4. Oktbr., 7.30—10 Uhr: „Die verkaufte Braut" (Pr. 2).

Spielplan des Stadttheaters Elberfeld vom 27. September bis zum 4. Oktober. Sonntag den 27. September, 7—9.30 Uhr: „Weekend im Paradies" (Pr. 1). — Dienstag 8—10.30 Uhr: „Weekend im Paradies" (1. Vorst. im Abonn. B, Pr. 2). — Donnerstag 8—10.30 Uhr: „Peppina" (1. Vorst. im Abonn. E, Pr. 2). — Samstag den 3. Oktober, 8—10.30 Uhr: „Peppina" (Pr. 2). — Sonntag den 4. Oktober, 3—6 Uhr: „Im weißen Rößl" (Pr. 1); 7.30—10 Uhr: „Peppina" (Pr. 1).

e.— **Thalia-Theater.** Im Rahmen der September-Festspiele bringt das heute (Freitag) beginnende neue Programm den wirkungsvollen Militärschwank „Dienst ist Dienst" mit Fritz Schulz als Husar Kaczmarek, Ralph A. Roberts als gestrenger K. u. K. Major, Lucie English und Hugo Fischer-Köppe in den Hauptrollen. — Der Varietee-Teil bringt eine Reihe hervorragender Kräfte. An der Spitze steht das Gastspiel des Eduardowa-Balletts vom Wintergarten Berlin. Das Ensemble besteht durchweg aus Solotänzerinnen, an der Spitze Nina Balabanowa und Sabine Reß. — Am kommenden Sonntag dem 27. September, 11 Uhr, findet bei ermäßigten Preisen eine Frühvorstellung statt. Zur Vorführung gelangt der am vorigen Sonntagvormittag mit lebhaftem Beifall aufgenommene spannende Expeditions-Film „Mit Byrd zum Südpol" nochmals zur Aufführung. Jugendliche haben Zutritt.

b.— **Der Film-Palast Westfalia** bringt im Rahmen einer Film-Festwoche den Tonfilm „Kaiserin Elisabeth von Oesterreich". Das Leben der Kaiserin wird von Lil Dagover als Leidensweg einer Frau gezeichnet, die an der Seite des konventionellen Kaisers Franz Josef (Paul Otto) in dem steifen Hofzeremoniell erdrückt wird. Als Einführung zu dem Film dient ein Vorspiel, ausgeführt an zwei Flügeln von den Geschwistern Flora und Freddy und begleitet von dem Operntenor Walter Fried vom Stadttheater Nürnberg. — Die Ueberleitung zum Humor bilden der Kurztonfilm „Kinder-Kabarett" und die tönende Wochenschau, während im Varietee-Teil R. H. Stora in der Posse „Der verliebte Adolar" und der Humorist Willi Willie befreiendes Lachen heraufzubeschwören verspricht.

b.— **Modernes Theater, Oberbarmen.** Der Film „Im Westen nichts Neues" wird noch eine weitere Woche auf dem Spielplan belassen. Sonntag vormittag 11 Uhr wird der Film in einer Frühvorstellung zu kleinen Preisen gezeigt.

e.— **Das Union-Theater, Elberfeld,** zeigt von heute (Freitag) ab den Kriminal-Tonfilm „Mordprozeß Mary Dugan", dem der Ruf besonderer Spannung vorausgeht, sowie ein Werk von Ernst Lubitsch, den Tonfilm „Monte Carlo".

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Einen Vortrag über Esperanto** veranstalten am Dienstag dem 29. September, 8 Uhr, im Oberlyzeum, Elberfeld, Mäuerchen 7, die Wuppertaler Esperantover-

Ronsdorf

Im hohen Alter.

Am Samstag dem 26. September vollendet Ernst Traymann, Theodorstraße, sein 85. Lebensjahr. Der noch körperlich und geistig frische Jubilar ist der älteste frühere Stadtverordnete von Ronsdorf. Er bezeigte immer reges Interesse für die Geschicke seiner Heimatstadt. Auch der deutschen Schwimmerschaft war er ein eifriger Förderer. Er ist Gründer und Ehrenmitglied des Schwimmklubs von 1885.

Kaufen Sie gute Stoffe bei Ultzen

Inh. A. KARWIN

Mantelstoffe — Seide — Sammet — Herren-Anzug- und Ulsterstoffe — Loden

Sie sparen Ärger und viel Geld!

W.-Elberfeld, im Woolworth-Haus Erste Etage

Afrikanische und indische „Gottesurteile".

Gifte in der Rolle des Richters. — Ein wirksames Mittel gegen falsche Beschuldigungen. — Der Reis als Detektiv.

Von Harris Brickett.

Gottesurteile der seltsamsten Art wie das Kreuzurteil, bei dem nur rohe Muskelkraft über schuldig oder unschuldig entschied, die Feuerprobe, die Eisenprobe, spielten bei uns im Mittelalter eine große Rolle. Ja, das wichtigste unter ihnen, das Bahrrecht, konnte sich bis tief in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts hinein erhalten.

Eigenartige Gottesurteile, wenn man sie so nennen will, dienen heute noch bei primitiveren Völkern zur Entscheidung über Schuld oder Unschuld. Mit Vorliebe wird irgendeinem Gift die Rolle des Richters überlassen. So geben die Balubas in Nordrhodesien (Afrika) dem Angeklagten eine gewisse Dosis Mwavi-Gift ein. Uebersteht er die Roßkur, so erweist er dadurch seine Unschuld; geht er zugrunde, so ist damit das Urteil nicht nur gesprochen, sondern auch gleich vollzogen.

In Südnigerien, wo die Schwarzen auf etwas höherer Kulturstufe stehen als die erwähnten Balubas, ist das Gottesurteil schon ein wenig komplizierter. Hier übernimmt eine bohnenähnliche Pflanze, Physostigma venenosum oder Gottesurteilsbohne, die Rolle des Richters. Die Frucht schmeckt bitter und enthält ein starkes Gift.

Wie bei uns im Mittelalter — und im Balkan teilweise auch heute noch — so herrscht bei den Eingeborenen in Südnigerien der Glaube, Viehkrankheiten, Mißernten und ähnliche Schicksalsschläge, die den Ackerbautreibenden treffen, seien das Werk einer Hexe oder eines Hexenmeisters. Irgend jemand muß also nach Ansicht der braven Schwarzen der Schuldige sein, und der vom Unglück Betroffene wird natürlich bald in einem persönlichen Feind oder in einem Mißgünstigen den Verbrecher erkannt haben wollen. Er zeigt ihn nun beim Dorfpriester an und verlangt das Gottesurteil.

In feierlicher, öffentlicher Sitzung muß der Beschuldigte ein paar giftige Bohnen in den Mund nehmen und kauen. Ist er unschuldig, so wird ihm nach wenigen Minuten übel; es folgt Erbrechen; dann liegt er ein paar Tage lang krank in seiner Hütte. Bei uns würde mancher fälschlicherweise Beschuldigte froh sein, käme er so rasch und glimpflich davon.

Verspürt aber der schwarze Angeklagte keine Beschwerden, so ist er schuldig. Bestraft zu werden braucht er dann freilich nicht mehr, denn nach einigen Stunden macht sich die Wirkung des Giftes bemerkbar, und am nächsten Tag ist er bestimmt eine Leiche.

Nun sollen aber leichtsinnige oder böswillige Beschuldigungen, die bei diesem famosen Justizsystem unvermeidlich wären, nicht ungestraft vorgebracht werden dürfen. Deshalb muß jeder Ankläger, sobald das Gottesurteil den Beschuldigten freigesprochen hat, selbst ein paar Bohnen kauen. Wird ihm übel, so hat er die Anklage in gutem Glauben erhoben.

Mancher Schwarze, der hört, daß eine Klage gegen ihn droht, macht vor dem Urteil auf eigene Faust eine kleine Probe durch. Er kaut versuchsweise an den Bohnen herum, und wenn ihm nicht übel wird, so zieht er es vor, einen Topf Palmwein als Gegengift zu trinken und auf das weitere Urteil zu verzichten. Er läßt Hütte, Vieh und Familie im Stich und verschwindet. Warum soll er erst warten, bis er durch das „Gottesurteil" ins Jenseits hinüber befördert wird, wo er ja auch nichts von seinen Schätzen hat?

Auf der anderen Seite wieder fall es Leute geben, die sich durch langsame Gewöhnung an das Gift gegen dessen tödliche Wirkungen zu immunisieren verstehen und dann leichten Herzens als Ankläger auftreten. Das war der Fall, als einmal ein Stammeshäuptling starb und sein jüngerer Sohn nicht weniger als fünfzig Menschen beschuldigte, eine Verschwörung gegen den Alten geschmiedet zu haben. Vierzig der Angeklagten legten sich nach dem „Gottesurteil" zum Sterben nieder. Die anderen zehn zwangen den Kläger zum Bohnenessen, doch natürlich ohne Erfolg.

Der Glaube an die Wirksamkeit derartiger Urteile kann mitunter tatsächlich zur Entlarvung des Schuldigen führen. So kürzlich in einer Teepflanzung auf Zeylon. Dort wurde ein tamilischer Arbeiter in der Nacht um seinen einzigen Schatz, einen Holzkasten mit einer Reliquie, bestohlen. Der Mann war über den Verlust todunglücklich, und aus Mitleid mehr als der Ordnungsliebe wegen ließ der Pflanzer eine strenge Untersuchung anstellen, die aber ergebnislos verlief. Seine Berater machten ihn nun darauf aufmerksam, daß Unruhen ausbrechen würden, wenn man den Schuldigen nicht fassen könnte. Einer nannte gleichzeitig einen Fakir, der alle möglichen Zaubereien vollbracht haben sollte und sicher den Dieb finden würde.

Widerstrebend war der Besitzer mit der Berufung des Fakirs einverstanden. Dieser ließ sämtliche Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, antreten und stellte sich einem älteren eingeborenen Aufseher gegenüber. Beide klemmten sich die Enden zweier vier Meter langer Palmenwedel unter die Achseln, und der Fakir forderte jeden auf, seinen Arm zwischen die parallel laufenden Wedel zu stecken. Der Schuldige würde nicht in der Lage sein, seine Hand zurückzuziehen.

Fast alle Arbeiter hatten die Prüfung bestanden, als ein Tamile herantreten mußte, der aschgrau im Gesicht geworden war. Er streckte zögernd den rechten Arm zwischen die Palmenwedel, zitterte, wollte die Hand wieder zurückziehen und konnte sie doch nicht mehr rühren. Er brach zusammen und gestand, den Kasten gestohlen zu haben. Er war nur seinem eigenen Glauben an dieses unsinnige „Gottesurteil" zum Opfer gefallen.

Aehnlich verlief ein Urteil in einem indischen Dorfe. Dort war ein Mord begangen worden, und der Schuldige konnte trotz der Nachforschungen der Polizei nicht entdeckt werden. Schließlich verschrieb sich ein englischer Pflanzer, der fürwitzig, der Schuldige könnte sich unter seinen Arbeitern befinden, einen Hindu, der bei den Eingeborenen im Geruch der Heiligkeit stand.

Der Mann ließ die Arbeiter in vier Reihen antreten, sich auf den Boden setzen und erklärte, jeder müßte jetzt einen Löffel mit halb gar gekochtem Reis in den Mund nehmen und innerhalb drei Minuten zu einem Brei zerkaut haben, der dann auf ein Bananenblatt zu spucken sei. Dem Schuldigen würde es aber nicht gelingen, den Reis zu zerkauen.

Das Experiment begann, während der Engländer sich mit einem rasch errichteten Galgen beschäftigte und eine Strohpuppe „henkte", um die Spannung der dem „Gottesurteil" Unterworfenen zu steigern. Alle kauten, der eine hastig, der andere langsamer, doch nur einem schien die Bewegung schwer zu fallen.

Da sagte der Hindu: „Noch eine halbe Minute, dann entscheidet es sich!" Da wurde das Gesicht des einen Arbeiters grau und grauer, die Kaubewegungen hörten ganz auf, seine Augen traten aus den Höhlen.

„Ausspucken!" rief der Hindu plötzlich. Alle Arbeiter kamen dem Kommando ohne Schwierigkeiten nach. Nur der eine saß regungslos, wahnsinnige Angst in den Augen. Da riß ihm der Hindu gewaltsam den Mund auf: Der Reis war kaum berührt. Drei Minuten später hatte der Mann ein volles Bekenntnis abgelegt.

Was wußte Tacitus von den Germanen?

Das Ende einer alten Überlieferung

Für die Kenntnis germanischen Wesens wird immer Tacitus, der größte römische Geschichtsschreiber, herangezogen. In der „Germania", die 98 n. Chr. entstand, schildert er Aussehen und Charakter der Germanen, ihre Sitten und Gebräuche. Bis jetzt war nicht restlos sicher, aus welchen Gründen Tacitus den Germanen den damals für die Herren der Welt, die Römer, verhältnismäßig unbedeutenden Barbaren, eine so sorgfältige Schilderung widmete; dagegen war kein Grund gegeben, an der Wahrheit seiner positiven Angaben einen in das Gewicht fallenden Zweifel zu hegen.

Aber auch in dieser Beziehung stellt sich die moderne Forschung, wie Prof. Capelle, Universität Hamburg, ausführt, jetzt wesentlich kritischer zu den Schilderungen des Tacitus ein. Diese Kritik ist um so wichtiger, als bis jetzt auch in den Schulen Tacitus als Kronzeuge für germanisches Wesen angeführt und gelesen wurde. Mit folgender Frage beginnt der Zweifel am Quellenwert der Germania: Woher hat denn eigentlich Tacitus seine Kenntnisse von den Zuständen bei den Germanen? War er Augenzeuge oder haben ihm Augenzeugen Bericht erstattet? Bei genauer Durchforschung jenes berühmten Kapitels der Germania, in dem Tacitus die Erscheinung der Germanen schildert und seine berühmte Ansicht ausspricht, daß sie sich nie mit anderen Völkern vermischt hätten, also vom ältesten Ursprung an reine Rasse darstellten, ergab sich z. B. die überraschende Tatsache, daß darin alles, ausgenommen die Anschauung über den Ursprung der Germanen, in genau der gleichen Weise von älteren Schriftstellern über die Kelten gesagt worden ist. Es handelt sich dabei nicht nur um eine Ähnlichkeit im Inhalt bei den verschiedenen Schriftstellern, sondern, was wesentlich ist, um gewisse Gleichheiten in Wort und Stil, sogar der berühmte Satz über die Ursprünglichkeit der germanischen Rasse ist wörtlich von einem viel älteren Geschichtsschreiber über die Ägypter, bzw. Skythen gebraucht worden. Es ergibt sich also der naheliegende Schluß, daß hier entweder Tacitus oder die Quelle, auf die er sich stützte, die Eigenschaften, die ältere Schriftsteller von den Kelten angaben, einfach auf die Germanen übertrugen. Demnach sagt also dieses berühmte Kapitel in Wirklichkeit gar nichts über die Germanen aus, und sein Quellenwert wäre in dieser Beziehung gleich Null.

Die gleiche Übertragung bei den Kelten festgestellter Eigenschaften auf die Germanen scheint auch in anderer Beziehung stattgefunden zu haben. Hieß von den Kelten eine sehr bezeichnende Charakterkennzeichnung bereits bei Polybios (gestorben 120 v. Chr.), daß sie zwar stürmischen Angriffsgeist — wir würden heute vielleicht Elan sagen — aber wenig vernünftige Überlegung besäßen, so sagt Tacitus auffallend ähnlich von den Germanen, daß sie zwar einen mächtigen Ansturm, aber keine Ausdauer besäßen. Dieses Urteil findet sich noch bei verschiedenen anderen Geschichtsschreibern über die Kelten und Germanen — seltsamerweise aber bei einem nicht, der dank seinem Beobachtungsort und seiner Beobachtungsgabe wohl die beste Gewähr für Zuverlässigkeit bieten müßte, bei Cäsar nämlich. Cäsar, der nur das niedergeschrieben hat, was er selbst beobachtete, und der sich in seinen Beobachtungen nicht von Vorurteilen irgendwelcher Art beeinflussen ließ, hat diese Urteile über Kelten und Germanen nicht übernommen. Diese Tatsache, daß er sich von allen literarischen Vorurteilen freigehalten hat wie an Hand dieses Beispiels sehr klar hervorgeht, erhöht den Wert der Schilderungen Cäsars über Kelten und Germanen bedeutend, während man doch vorderhand hinter die Angaben des Tacitus, die so lange im Vordergrund standen ein großes Fragezeichen setzen zu müssen scheint.

F. B.

Die Woche

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:
Internationale Herbstregatta in Hamburg;
Max Schmeling trägt die beiden Rennfahrer;
Die „Emden" auf der Weltreise;
Gandhi mit der Frauenrechtlerin Mani Ben Patil;
Die Schlacht am Siebengebirge (Aus der Separatistenzeit);
Leben in Oxford;
Japanische Kunst;
Deutsche Heimat;
Der frühere Kaiser Wilhelm II.;
Hirschbrunft;
Zeppelin-Luftschiffe im Großkampf, Tatsachenberichte des Obermaschinenmaats Pitt Klein;
Schönheitspflege, eine lustige Angelegenheit von Hans Füsser;
Das Tänzerpaar von Kayser, Deutscher Meister im Tanzen 1931;
Mutter und Tochter spielen zusammen Theater;
Rätsel, Humor und Fortsetzung des Romans „Regina Eggenbrecht", Roman aus der Zeit des passiven Widerstandes von Adele Ude;
Novelle von B. R. Nard „Zwei Nullen zuviel".

Probeaufnahme der kleinen Carola

Eine Tonfilmnovelle von Ludwig v. Wohl

(5. Fortsetzung.)

Jabusch erscheint und ist ein winziges Männchen mit einer Riesenbrille, und es ist kaum vorstellbar, daß ein einziger Anzug so zerdrückt und verknifft sein kann.

„Herr Jabusch — Sie werden Frau Thornberg für die Aufnahme zurecht machen — nehmen Sie die Garderobe von Frau Marova —"

„Da soll aber nachher Frau Larmond rein, Herr Klingsheim, ihre Sachen sind schon da —"

„Das ist mir — egal, Jabusch. Tun Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Auf Wiedersehen einstweilen, gnädige Frau —"

Es geht hinter dem komischen alten Mann her in einen engen Gang, in dem es betäubend nach Schminke, Puder und Frauen riecht.

Eine Tür, an der eine Visitenkarte mit Reißzwecken angebracht ist.

Die Garderobe.

Der kleine Bebrillte bindet sich einen Friseurmantel um.

„Jetzt dürfen Sie aber eine Viertelstunde nicht in den Spiegel sehen, gnädige Frau", sagt er und hat ein kluges, altes Lächeln dabei.

Schön.

Creme zuerst.

Dann arbeitet ihr Herr Jabusch mit einem Dutzend verschiedener Schminkstifte im Gesicht herum — altrot ist dabei, blau, dunkelbraun, und der Puder ist ziemlich violett — es muß grauenhaft aussehen —

„Warum machen Sie mich denn so blaß, Meister? (Meister ist immer gut — von diesem Idioten hängt schließlich etwas ab, — er kann eine Vogelscheuche aus mir machen —!) Nicht ein bißchen rot hier und hier?"

„Um Gottes willen, nicht doch — rot kommt im Bild schwarz — dann sehen gnädige Frau aus wie 'ne Leiche, mit eingefallenen Backen."

Immer diese Hände im Gesicht —

„Arbeiten Sie schon lange bei der Lucifer, Meister?"

„Elf Jahre, gnädige Frau —"

Jahrelang jeden Tage von diesem Menschen geschminkt werden — also im Salon de beauté ist es angenehmer.

„So", sagt Meister Jabusch schließlich befriedigt. „Jetzt haben wir's."

Minnie Thornberg sieht im Spiegel ein fremdes, unnatürliches Gesicht, das einen violetten Grundton hat, und rote Augen wie ein Albino.

„Auf dem Bild sieht das ausgezeichnet aus", versichert Herr Jabusch.

So sieht es allerdings ein bißchen nach Landkarte aus — und dieses Violett!

Zum Verzweifeln.

Es ist geradezu peinlich, sich Klingsheim in so einem Aufzug zu zeigen.

Zögernd geht sie nach oben, bringt es nicht fertig, Jabusch ein anerkennendes Wort zu sagen.

Der grinst nur vor sich hin.

Es ist die zwölfhunderttste Debütantin, die er geschminkt hat, es kann auch die dreizehnhunderttste sein.

Klingsheim aber ist geradezu begeistert.

„Muß in der Wirkung großartig sein, gnädige Frau, absolut! Der alte Jabusch versteht was von der Sache. Tja, dann wollen wir mal anfangen. Also ich habe Ihnen ja schon gestern abend die Blätter dagelassen — wenn Sie Ihr Gedächtnis im Stich läßt, bitte: da drüben ist die Tafel."

An einer großen Schiefertafel stehen die Worte, die sie in ihrer ersten Szene zu sprechen hat.

„Mit einem Souffleur können wir nämlich beim Tonfilm nicht arbeiten. Man hört jeden Laut —"

Minnie Thornberg fühlt sich plötzlich grauenhaft unsicher.

Sie hat die wenigen Sätze, die sie zu sprechen hat, natürlich gelernt — aber sie ist nicht sie selbst, bei jeder Bewegung, die sie macht, muß sie an das fremdartige Gesicht denken, das sie unten in der Garderobe im Spiegel gesehen hat — um sie herum im weiten Halbkreis sitzen bunt bemalte Männer und Frauen und glotzen.

Alles scheint zu glotzen — die wirren Dekorationen, die Menschen, am meisten aber das tankartige Ungetüm, in dem der Operateur verborgen ist —

Dieses Gefühl ist natürlich lächerlich, Lampenfieber, eine Anfängerkrankheit, damit wird man wohl noch fertig werden —

„Ich kann die Szene aber doch nicht allein spielen", sagt sie mit einer Ruhe, die Klingsheim verblüfft.

„Natürlich nicht, gnädige Frau — Heß wird gleich kommen. Sie kennen ihn doch?"

„Vom Film her, ja."

Wer kennt Karl Heß nicht.

„Wir wollen immerhin schon 'mal das Hereinkommen probieren", sagt Klingsheim. „Licht!"

Ein gewaltiges Zischen ringsherum und grellweißes Licht flammt auf.

Die Haut der Ungeschminkten wird gelb und violett gesprenkelt, sie sehen aus wie mit einer abscheulichen Krankheit behaftet.

Minnie Thornbergs Gesicht aber hat ruhige Flächen, weiß und dunkel.

„Also, Frau Thornberg — von dem Moment an, wo ich Aufnahme sage, zählen Sie stumm bis fünf und dann kommen Sie durch diese Tür herein. Sie sind müde und abgespannt. Sie haben acht Stunden Büroarbeit hinter sich, das ist keine Kleinigkeit — Sie sehen da hinüber — da ist die Tür zum Nebenzimmer, Sie sehen Ihren Mann — einen Mann, von dem Sie nicht mehr genau wissen, ob Sie ihn noch lieben — ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau, aber haben Sie zugehört?"

„J—ja, natürlich."

„Also: Sie sehen, der Mann schläft — da klingelt das Telephon — und sie wenden sich dem Apparat zu, heben den Hörer ab — der junge Ingenieur ist am Telephon, den sie gestern abend kennen gelernt haben, und der wirklich reizend zu nennen war — Sie können sich seinem Charme auch jetzt nicht entziehen — werfen allerdings einen etwas besorgten Blick in das Nebenzimmer — aber Ihr Mann ist nicht aufgewacht — also bis hierher 'mal erst."

Die Komparsen für den Film „Die Bodega San Christoforo" sehen zu — ein wildes Durcheinander von breitkrämpigen Hüten, bunten Kopftüchern und Schals.

*

Auch eine Stunde später stehen sie noch da, als — endlich — die Probeaufnahme mit der „Neuen" beendet ist.

Man diskutiert.

Irgendwie muß durchgesickert sein, daß „die Neue" hohe und höchste Protektion genießt — das ist natürlich von vornherein vernichtend.

„Aber sie ist hübsch", meint der namenlose Gaucho, dem unter dem riesigen Sombrero eine angeklebte schwarze Haarsträhne auf die Adlernase fällt. „Habt ihr die Beene gesehen? Klasse."

„Beene ham andere ooch." Das ist die zarte, glutäugige Conchita, die hinter der Theke der „Bodega San Christoforo" Aguardiente verkauft. „Mit die Beene allein schafft man's nicht. Da muß man schon noch'n bißken 'was zu haben."

„Hat sie ja ooch — haste nicht gehört —"

„Für's erste Mal hat se's gar nicht schlecht gemacht."

„Na, Mensch, — der Schrei, wenn Carle Heß auftaucht — und der Streit mit ihm — also —"

„Na ja, sie kann ehm noch nich so richtig aus sich herausgehen —"

„Ach, aus sich herausgehen —"

„Das ist „die spröde Melani"."

Melanie Fanckmann, die vor fünfundzwanzig Jahren in Preßburg die Jungfrau von Orleans hingelegt hat und seit Jahren einen ebenso erbitterten wie aussichtslosen Kampf darum führt, „Abstand zu wahren".

Mit nichts kann man sich bei der Komparserie verhaßter machen.

Im allgemeinen pflegte sie sich an der Unterhaltung mit den Kollegen nicht zu beteiligen

Aber hier zu schweigen, wäre ein Verbrechen.

„Die Frau kann ja noch nicht mal sprechen — ihre Atemtechnik —"

„Alle mal herhören — die spröde Melanie hält Vortrag."

Achselzuckend wendet sich die überreife Dame ab.

„Was hältst du denn von der Dame? Ja, dich meine ich."

Carola Benn schrickt ordentlich auf.

Sie war ganz in Gedanken versunken.

Der baumlange Torero muß sich tief zu ihr niederbeugen, wenn er mit ihr spricht.

Sie zupft erregt an der brüchigen Seide ihres ausgefransten Röckchens herum — man hat sie auf „Hasenmädchen" hergerichtet. — Seidenrock, durchlöcherte Strümpfe, abgetretene Schuhe und hinter dem Ohr steckt natürlich eine halbverwelkte Rose.

Sie ist blond, und das paßt natürlich wieder nicht recht — aber der Aufnahmeleiter, der sie engagiert hat, war der Ansicht, daß sie keine schwarze Perücke tragen sollte.

„Du bist eben importiert, das ist sehr einfach."

Uebrigens hat er recht.

Es ist ihr erster Filmtag heute — sie ist noch ganz umnebelt von all dem Neuen um sie herum.

Natürlich merkt sie nicht, daß der Torero sie mit seiner Frage „ein bißchen auf den Arm nehmen" will.

Man weiß ganz genau, daß sie noch grün ist.

Zudem sieht man das verdächtige Zwinkern in den Augen des Stierkämpfers.

(Fortsetzung folgt.)

PELZE Große Auswahl, billigste Preise ist unser Prinzip
Einige Beispiele:
Amerik. Opossum v. -.45 an Austr. Opossumkragen v. 16.50
Austr. Opossum . . v. 1.95 Skunkskragen, dreifig . . . 30.50
sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren. Pelzmäntel vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack. Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnereien gut u. billig.

Pelzvertrieb Kalmann
Die maßgebenden Eigengeschäfte der Branche.
W.-ELBERFELD jetzt Wall 23 28, I. Etg. im Schuhhaus Lingel, Tel. 25304.
W.-BARMEN Altermarkt 16, I. Etage Ecke Mittelstraße, Telefon 579 41.

Bergisch Land

Nr. 225 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 25. Sept.

Wie Köln sparen will.

Beleuchtungseinschränkung. Stillegung von Krankenhäusern. Orchesterabbau.

Köln, 25. Sept. In der Kölner Stadtverordnetenversammlung legte Beigeordneter Suth die Finanzlage der Stadt Köln dar. Bei den Reichssteuerüberweisungen sei mit einem Mindereingang von mehr als 4 Mill. RM. zu rechnen. Nicht ganz so ungünstig seien die Einnahmen bei den städtischen Steuern. Sie betrugen im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres durchschnittlich 22,3 gegen 22,5 Prozent in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, und auch nach dem 1. Juli sei keine wesentliche Verschlechterung des Steuereingangs eingetreten. Besonders stark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben seien nur die Biersteuer, die Getränke-, die Grunderwerbs-, die Wertzuwachs- und die Vergnügungssteuer, die im 1. Vierteljahr 18,1 bis 13,1 Prozent des Haushaltansatzes erbrachten.

Es sei vorgesehen, das Städtebauamt und das Wohnungsbauamt mit dem Hochbauamt zu vereinigen, die öffentliche Beleuchtung wesentlich einzuschränken, bei einzelnen Schularten die Aufnahme zu Ostern nächsten Jahres vollständig zu sperren, das Orchester um etwa ein Drittel zu verkleinern, die Rheinische Musikschule und die Orchesterschule zu schließen, einen Teil der Museen nur noch Sonntags zu öffnen, der Frage der Schließung des Schlachthofes in Kalk wieder näher zu treten, soweit Verwendungsmöglichkeit für die dann frei werdenden Grundstücke und Gebäude gefunden sein sollte; besonders starke Einschränkungen für die Straßenbahnen; in Aussicht genommen sei ferner, ein Krankenhaus und Erholungsheime zu schließen.

Die Verwaltung sei sich darüber klar, daß, auf lange Sicht gesehen, manche dieser bei der heutigen Finanzlage unvermeidlichen Ausgabekürzungen keineswegs wirtschaftlich sind.

Gegen Ausschaltung der Stadtverordneten.

Dringender Appell der Kölner Stadtverordneten an die Regierung

Köln, 24. Sept. Die Fraktionen der SPD., der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei und des Zentrums haben der heutigen Stadtverordnetenversammlung folgende Entschließung als dringenden Appell zur Beschlußfassung vorgelegt:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Oberbürgermeister zu beauftragen, der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung folgenden dringenden Appell zu unterbreiten:

„Die Kölner Stadtverordnetenversammlung protestiert gegen die Ausschaltung der gewählten Vertretung der Bürgerschaft durch die preußische Verordnung vom 12. September 1931 über die Sanierung der Gemeindefinanzen. Sie betont mit Nachdruck, daß sie zu sachlicher Mitarbeit bei der Sanierung der Gemeindefinanzen im Interesse der Kölner Bürgerschaft entschlossen ist. Die ungeheure Aufgabe der Sanierung der Gemeindefinanzen ist ohne eine stärkere Beteiligung des Reiches an den Kosten für die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen nicht möglich. Sie erfordert weiter eine Zusammenfassung der hilfsbedürftigen Arbeitsfähigen in der Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege zu einer einheitlichen Arbeitslosenfürsorge. Die Entscheidung des Reiches über eine ausreichende Hilfe für die Gemeinden muß schnellstens erfolgen, da aus eigener Kraft die im Interesse des Reiches lebensnotwendige Sanierung der Gemeindefinanzen nicht möglich ist."

Bei der Abstimmung wurde diese Entschließung mit großer Mehrheit angenommen.

Kaiserswerther Jugendtagung.

WG. Dornap, 25. Sept. Der Evangelische Verband für die weibliche Jugend im Rheinland tagt am 12. Oktober in Kaiserswerth unter Vorsitz von Pfarrer Frick-Bonn, der in der Vormittags-Veranstaltung (9½ Uhr) den Jahresbericht erstattet, worauf durch den Schatzmeister, Direktor D. Ohl-Langenberg, der Finanzbericht gegeben wird. Daran schließt sich eine Besprechung an. Um 15 Uhr wird ein Vortrag gehalten über das Thema: „Wie bringen wir unserer weiblichen Jugend den ganzen Ernst des Evangeliums nahe?" von Pastor Denkhaus-Velbert. Ein Schlußwort spricht Frau Lektorin Spelsberg. Anmeldungen sind umgehend zu richten an die Zentrale des Verbandes, Düsselerhöhe, Post Dornap, Haus Quellengrund.

Aus dem Polizeibericht.

WG. Velbert, 25. September. Zu dem von uns bereits gemeldeten Kartoffeldiebstahl teilt die Polizei folgendes mit: In der Nacht zum 23. September sind die beiden Begleithunde eines Polizeibeamten, der sich auf Nachtstreife befand, auf einem Kartoffelfeld in den Sontumer Höfen angeschossen worden. Während der eine Hund am Kopfe getroffen wurde, ist der andere Hund davongelaufen, offenbar mit schweren Verletzungen, und bisher nicht zurückgekehrt. Es muß angenommen werden, daß er so schwer verletzt ist, daß er bereits verendet ist. Sollte in den Sontumer Höfen oder in der Umgegend ein krepierter Schäferhund gefunden werden, so wird um entsprechende Mitteilung an die Polizei in Velbert gebeten. Nach Abgabe der Schüsse sind die Täter in den Wald geflüchtet, der an dem Wege nach dem Birkental liegt.

Ein Feldwachtdienst wird eingerichtet

Die Folgen des Falles Melchior.

WG. Solingen-Ohligs, 24. Sept. Der Fall Melchior, der von einem Landwirt beim Kartoffeldiebstahle erschossen wurde, hat die Polizei zu einer größeren Aktivität veranlaßt, als zunächst eine Razzia stattgefunden hat, die diejenigen Orte des Bezirks betreffen, in denen die Kartoffeldiebe ganz besonders arg gewirtschaftet haben. Dann ist beschlossen worden, einen sogenannten Feldwachtdienst einzurichten, um den Dieben, die auch am hellen Tage ausgehen, von ihrer Arbeit abzuhalten und die bedrängte Landwirtschaft zu schützen. Die hiesigen Landjägereibeamten haben letzthin, namentlich seit der Zeit der Melchior-Affäre, verschiedentlich Kartoffeldiebe aufgescheucht und zur Anzeige gebracht. In der Öffentlichkeit wird Klage darüber geführt, daß die Landjäger des Bezirks unsachgemäß verteilt sind, und daß der Bezirk, in dem im August der Arbeiter Himmel beim Obstdiebstahl erschossen wurde, nicht mit Landjägereibeamten besetzt ist. Es handelt sich um den Bezirk Monhof, Schmittert, Caspersbroich und Wilzhaus. Es darf angenommen werden, daß die seinerzeit verfügte Versetzung eines Landjägerbeamten aus diesem Bezirk wieder rückgängig gemacht wird. Denn gerade in diesem Bezirk haben sich die beiden von uns schon gemeldeten Bluttaten ereignet. Im Bezirk Ohligs sind dagegen vier Landjägerposten vorhanden.

Zentnerweise wird das Obst gestohlen.

WG. Leichlingen, 24. Sept. Die Obstdiebstähle haben einen Umfang angenommen, der die Polizei zu weit schärferen als bisher geübten Maßnahmen zwingt. Es ist gar keine Seltenheit, daß am hellen Tage aus nicht einmal abgelegenen Obstbaumhöfen das Obst zentnerweise „geerntet" wird. Die hinzukommenden Eigentümer werden gehänselt oder gar bedroht. Ohne Zweifel werden erhebliche Mengen des gestohlenen Obstes in der Stadt wieder zu Geld gemacht. Nicht wenige Obstzüchter sind schon ganz erheblich geschädigt worden, weil man ihnen die gesamte Ernte der besseren Sorten entwendete.

Hilfsbereite Bergleute.

WG. Bergkamen, 24. September. Auf einer Versammlung des Bergbauindustriearbeiter-Verbandes wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach sich die Belegschaftsmitglieder der Zeche Grimberg bereit erklären, an einem Tage, an dem sie gezwungen sind zu feiern, eine Schicht ohne Entgelt zu verfahren, wenn die in dieser Schicht geförderten Kohlen kostenlos den Wohlfahrtsempfängern übergeben werden. Dieser Antrag soll der Gesamtbelegschaft der Zeche unterbreitet und nach deren Genehmigung der Direktion der Schachtanlage zur Annahme zugeleitet werden.

Wuppertal in Neviges

Wohnlauben-Siedlung im Gelände an der Grenze

Gestern noch Lederstrumpf-Romantik — heute bodenständiges Siedlertum.

In dem Waldgelände von Obensiebeneik, in dem Gebiet an der Grenze, ist eine Wohnlaubensiedlung aus der Erde gewachsen. Vor etwa zwei Jahren kamen die ersten Pioniere dieser Siedlung aus dem Wuppertal herauf zur Höhe. Ursprünglich handelte es sich um eine Heimstättensiedlung, aus der sich jedoch allmählich eine Schrebergartengesellschaft entwickelte. Der Anfang dieser Siedlung war mehr als primitiv. Noch heute sehen wir die vereinzelten Unterkunftsgelegenheiten, die sich die ersten Siedler bauten: dürftige Hütten aus lose zusammengestellten Pfählen, Hütten in den Kronen der Bäume, selbst die Form eines „Indianerwigwams" mit einem Hahn auf der Spitze kann man heute noch finden.

In diesen Hütten, die wahrscheinlich nicht als menschliche Behausungen anzusprechen waren, hausten die Leute, bis sich die Baupolizei der Sache annahm. Sie hatte gegen die Besiedelung durch Wohnlauben gewiß nichts einzuwenden, wohl aber gegen alles, was irgendwie eine Gefahr für Leib und Leben werden konnte. Sie nahm sich daher der Wohnlaubensiedler an, brachte mit vielen guten Worten Ordnung in die Sache und sorgte dafür, daß alles einigermaßen in Ordnung ging.

Die Zahl der Siedler wuchs. Heute sind ihrer schon über sechzig. Ihnen gehört das Gelände, das die Gesellschaft für sie erworben hat. Es ist interessant, die Siedlerkolonie zu durchwandern. Ein schlechter und sehr unzweckmäßig angelegter Weg führt den Berg hinab in den Wald, in den die Siedler eine Bresche geschlagen haben. Schon an dieser Wegeanlage merkt man, daß die leitende Hand des Fachmannes gefehlt hat. Bald leuchten aus dem Dämmer des Waldes die ersten bunten Häuschen. Alle möglichen Formen finden wir hier, das hohe, spitze Dach wetteifert mit dem Flachdach.

Farbe beherrscht die Siedlung, leuchtende, lebensfrohe Farbe.

Kleine, meist zweiräumige Häuschen treffen wir in willkürlicher Verteilung an. Die überdachte Veranda vor dem Eingang gehört unbedingt zum Haus.

Und allenthalben finden wir fleißiger Hände Werk. Der Boden wird mit vieler Mühe und viel Schweiß gerodet und urbar gemacht. Es gilt, dicke Baumwurzeln zu entfernen, Mutterboden anzufahren, zu säen. Vielfach sehen wir schon die Erfolge dieser Rodungsarbeit:

blühende Blumen, kleine Obstbaumanlagen, Gemüse- und Beerenbeete.

Die ersten Kartoffeln zeigt uns mit berechtigtem Stolz einer der Siedler.

Es gehört viel Liebe, Fleiß und Ausdauer dazu, um aus dem spröden Boden, der zur Verfügung steht, etwas zu machen. Aber wir stellen mit Freude fest, daß fast alle, die sich aus der Großstadt hinaus ins Freie gerettet haben,

ganze Arbeit machten.

Im allgemeinen macht die Siedlung — von einigen „Verirrungen" abgesehen, einen guten Eindruck, was nicht zuletzt auf den Rat und die Hilfe des Revigeser Bauamts zurückzuführen ist.

Einige der Siedler sind allerdings in den ersten Anfängen stecken geblieben, sie haben nicht den großen Schritt von der primitiven Bretterbude zur Wohnlaube gefunden. Sie werden über kurz oder lang aus der Siedlung verschwinden, denn einmal duldet die Behörde das längere Hausen in solchen Unterkünften nicht mehr, zum andern sehen die Mitglieder der Siedlungsgesellschaft auf Ordnung.

So leben hier, am Rande der Großstadt, inmitten des Waldes einige hundert Menschen, große und kleine, in Frieden und Zufriedenheit. Zwar ist in dem hübschen Wald etwas reichlich stark geforstet worden, doch hat man ihn inzwischen unter Baumschutz gestellt und dadurch vor der Vernichtung bewahrt. In dieser Siedlung spielt sich — teils nur über Wochenende, teils ununterbrochen vom Frühjahr bis zum Herbst — das Leben und Treiben der Siedler ab. Hier schlafen sie, hier ringen sie dem Boden die Früchte ab, hier

fühlen sie sich wohl als Besitzer einer kleinen, eigenen Scholle,

fühlen sich verbunden mit der Natur, die sie umgibt, fühlen sich als bodenständige Bürger.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet muß man diese Wohnlaubensiedlung als etwas Schönes und Gutes bezeichnen, wenngleich aus die Stadt Neviges, auf deren Gebiet die Siedlung liegt, nicht in jeder Beziehung mit ihr restlos zufrieden ist. Denn wenn diese Siedlung zu einer dauernden Niederlassung der Bewohner führen sollte, würden sich daraus für die Gemeinde Aufgaben ergeben, die besonders in der heutigen Zeit mehr als schwierig sein würden.

Vorerst aber braucht diese Gefahr nicht weiter tragisch genommen zu werden, denn der nächtliche Aufenthalt in diesen Wohnlauben ist nur in den Frühjahrs- und Sommermonaten — nicht aber im Winter — gestattet. Die Siedler werden daher Gäste auf Revigeser Gebiet bleiben, Gäste, die dem Müßiggang in der Großstadt die harte Arbeit auf eigener Scholle vorziehen, Menschen die die Natur lieben und im täglichen Umgang mit ihr Befriedigung suchen und finden.

*

Jedenfalls ist die Siedlung ein Beweis dafür, daß der Gedanke der Kleinsiedlung, die sich ohne allzu starke Bevormundung durch die Verwaltung nur aus dem Prinzip des Arbeitswillens und auf der Grundlage von Selbsthilfe und Kameradschaftlichkeit von selbst organisiert, durchaus fruchtbringend ist. Die Verwaltung sollte, anstatt den Siedlern das von ihnen kultivierte Land aufzukündigen, wie es an manchen Stellen in der Umgebung von Elberfeld geschehen ist, diese Siedlungsform des kleinen Besitzes viel stärker fördern.

Unaufgeklärter Tod.

WG. Remscheid, 25. Sept. Auf nicht aufgeklärte Weise kam gestern der 53jährige Inhaber des Hotels Bergischer Hof, Otto Voß, ums Leben. Als morgens der erwachsene Sohn ein mit einem Gasofen ausgestattetes Fremdenzimmer im ersten Stockwerk betreten wollte, gab es in dem Augenblick, als er das elektrische Licht anknipste, eine Gasexplosion, die wahrscheinlich durch die brennende Zigarre des jungen Mannes ausgelöst und durch die eine Fensterscheibe eingedrückt und der Sohn leicht verletzt wurde. In dem Zimmer fand man dann den Hotelbesitzer tot auf. Wie er dann den Tod gefunden hat, konnte bisher nicht geklärt werden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei darüber werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages abgeschlossen. Die Leiche wurde vorläufig beschlagnahmt. Sie wies einige Verletzungen auf.

Nachtflugzeug meldet einen Brand.

WG. Solingen, 24. Sept. In der vergangenen Nacht bemerkte das über Solingen nach Köln fahrende Nachtflugzeug einen Brand, der von den Bewohnern augenscheinlich noch nicht entdeckt worden war, weil es sich um eine alleinstehende Scheune handelte. Durch die Signale des Flugzeuges, das immer über der Brandstelle kreiste, wurden Bewohner geweckt, doch konnte sich die herbeigeeilte Feuerwehr nur auf den Schutz der Nachbarhäuser erstrecken. Die mit Erntevorräten angefüllte Scheune brannte gänzlich nieder; sie gehörte dem Landmann Hasselbeck in Clausberg.

Das Verfahren eingestellt.

WG. Solingen, 24. Sept. Im Zusammenhange mit den im Frühjahr aufgedeckten Schädigungen der Stadt bei der Ausführung von Straßenbahnarbeiten war gegen einen Techniker der Straßenbahn, der die Arbeiten zu beaufsichtigen hatte, ein Untersuchungsverfahren wegen passiver Bestechung eingeleitet worden. Der Techniker D. hatte von der Bauhütte Geldbeträge von 50 und 100 Mark erhalten. Sein Einwand, daß es sich um Darlehen handele, die er selbst erbeten habe, war nicht zu widerlegen. Der Oberstaatsanwalt hat hierin keine Bestechung gefunden und das Verfahren eingestellt.

Wetterbericht.

Freitag den 25. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	770.7	NNW mäßig	bedeckt	13
Hamburg	771.1	WNW leicht	bedeckt	10
Swinemünde	763.3	NNW mäßig	ziemlich heiter	12
Königsberg	758.6	NO schwach	bedeckt	9
Aachen	773.8	W leicht	bedeckt	9
Frankfurt-M.	771.7	SW leicht	bedeckt	7
Hannover	769.7	WNW schwach	bedeckt	9
Berlin	765.5	NNW schwach	bedeckt	11
Breslau	761.4	NW mäßig	bewölkt	8
München	772.0	WSW mäßig	bedeckt	5
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	668.4	NW frisch	bedeckt	5
Pfullingen	773.6	NNO leicht	bedeckt	12
Brüssel	—	—	—	—
London	776.5	N mäßig	Regen	11
Yarmouth	774.4	N mäßig	Regen	12
Plymouth	777.3	N leicht	bedeckt	11
Paris	774.7	NNW schwach	bedeckt	9
Toulouse	775.5	NNO mäßig	ziemlich heiter	10
Madrid	—	—	—	—
Zürich	771.9	SO leicht	Nebel	1
Genf	770.3	NO leicht	heiter	6
Lugano	763.5	N mäßig	bedeckt	15
Genua	—	—	—	—
Rom	766.6	still	klar	8
Messina	765.2	NW leicht	Regen	14
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Warschau	755.4	NNO frisch	ziemlich heiter	6
Kopenhagen	765.8	WNW leicht	bewölkt	12
Stockholm	763.3	N frisch	bewölkt	9
Haparanda	762.8	N mäßig	klar	2

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	769.6	770.0	772.0
Temperatur	7.5	7.9	9.6
Wind	NW leicht	NW leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 1.6 mm
Höchste Temperatur gestern ... 9.2
Niedrigste Temperatur heute früh ... 4.7

Auf der Ostseite des Englandhochs ist über der Nordsee maritime Warmluft in das mitteleuropäische Festland eingedrungen. Bei ihrem Aufgleiten über die kalte Festlandluft brachten sie besonders dem nördlichen Deutschland vereinzelte Eintrübung und meist leichten Regen oder Staubregen. Die Temperaturen sind gegen gestern früh um 6 bis 8 Grad angestiegen. Strichweise entstand auch infolge Vermischung der beiden verschieden temperierten Luftmassen Nebel.

Wetteraussichten für Samstag:

Noch meist stark wolkig, dabei strichweise leichter Regen, später zunehmende Aufheiterung. Temperaturen unverändert. Schwache Winde aus nördlicher Richtung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Vorwiegend wolkig mit längeren Aufheiterungsperioden. Nur ganz leichte lokale Regenschauer noch möglich. Mäßig warm.

Stets bei Rheuma, Grippe sofort d. gute Medicinal v. Apoth. Taubert! Auffallend schnelle Besserung! Nur 1 M. i. Drog. u. Ap.

Damen-Pullover mit Aermel, gute Qualität 2.95
Herren-Pullover vorzügliche Qualität 6.90
Kinder-Pullover und -Westen ..... 3.90, 2.90, 1.95, 95 ₰
Baskenmützen und Rollmützen ..... 75, 50, 25 ₰
Herrensocken reine Wolle oder Seidenflor platt. ..... 70 ₰
Damenstrümpfe Waschseide, feinfädig ..... 90 ₰

Kipdorfer Stofflager
Ostwald & Silberberg, W.-Elberfeld, Hofkamp 28, Kipdorf 40.

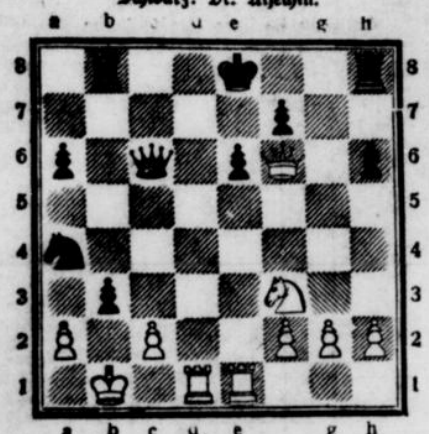
Wuppertaler Wochenschach

Versäumte Eieggelegenheit.

Knappes Entrinnen des Weltmeisters

Ein interessanter Fall von Schachblindheit ereignete sich in dem zurzeit im Gange befindlichen internationalen Meisterturnier zu Bled. In der Partie Dr. Asztalos gegen Dr. Aljechin kam es nach dem 23. Zuge zu folgender Stellung:

Schwarz: Dr. Aljechin.



Weiß: Dr. Asztalos.

Weiß hatte seinem großen Gegner arge Nöte bereitet und glaubte jetzt dessen Mattdrohung mit 24. a2×b3 abwenden zu müssen, wonach die Partie schließlich remis wurde. Dieser mit dem 24. Zuge dem Weltmeister erwiesene Respekt war aber durchaus nicht angebracht. Weiß konnte sich vielmehr ruhig 24. D×h8† zu spielen getrauen, denn auf Ke7 hätte 25. Dd7†!! glatt gewonnen, z. B. D×b7, 26. D×b8 usw. oder 25. . . . K×d7, 26. Se5†, Kc7 (d6), 27. D×b8† und 28. S×c6. Das nennt man Pech bezw. Glück! Das Publikum aber, das die Partie mit Spannung verfolgt hatte, weil Dr. Asztalos Gewinnaussichten hatte, und das den Weltmeister gerne einmal verlieren sehen wollte, kam um seine Sensation.

*

Schachturnier zu Bled.

WG. Bled, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Die 23. Runde brachte folgende Ergebnisse: Rimzowitsch gewann gegen Dr. Asztalos und Prof. Dr. Vidmar gegen Colle. Bogoljubow hat eine besser stehende Hängepartie gegen Kostitsch. Remis wurden die Partien Kashdan gegen Dr. Aljechin, Flohr gegen Stoltz, Pirc gegen Dr. Tartakower und Maroczy gegen Spielmann. Stoltz gewann seine Hängepartie gegen Dr. Asztalos aus der 18. Runde. Stand vor der 24. Runde: Dr. Aljechin 18½, Bogoljubow 12½ u. H., Kashdan, Professor Vidmar 12½, Spielmann, Rimzowitsch 12, Flohr, Stoltz, Maroczy 11½, Kostitsch 11 u. H., Dr. Tartakower 10, Dr. Asztalos 9, Colle 8, Pirc 7½ Punkte.

Weltmeister Aljechin.

Aljechin nicht mehr einzuholen.

Das große Internationale Schachturnier in Bled nähert sich seinem Abschluß. Der Sieg des Weltmeisters Aljechin, der mit einem großen Punktvorsprung an der Spitze liegt, steht jetzt schon fest.

Wie schon gemeldet, wurde die Großkampfpartie Dr. Aljechin gegen Bogoljubow in der 22. Runde remis. Damit hat sich Dr. Aljechin den ersten Preis gesichert; denn er kann von keinem Teilnehmer mehr eingeholt werden. Das mit Spannung verfolgte Zusammentreffen zwischen den beiden Spitzenmeistern, das im 37. Zuge eine aufregende Zeitnotphase erlebte, nahm folgenden Verlauf:

Weiß: Dr. Aljechin (Frankreich). — **Schwarz**: E. Bogoljubow (Deutschland). 1. d2—d4, Sg8—f6; 2. c2—c4, g7—g6; 3. f2—f3, d7—d5; 4. c4×d5, Sf6×d5; 5. e2—e4, Sd5—b6; 6. Sb1—c3, Lf8—g7; 7. Lc1—e3, 0—0; 8. Dd1—d2, Sb8—c6; 9 d4—d5, Sc6—e5; 10. Le3—g5, c7—c6; 11. Ta1—d1, c6×d5; 12. e4×d5, Lc8—f5; 13. g2—g4, Lf5—d7; 14. d5—d6, f7—f6; 15. La5—b6, Ld7—c6; 16. Lb6×g7, Kg8×g7; 17. Dd2—f4, e7×d6; 18. Lf1—e2, Dd8—e7; 19. Ke1—f2, g6—g5; 20. Df4—d4, f6—f5; 21. b2—b4, f5×g4; 22. b4×a5, De7×a5; 23. Sc3—e4, Da5—f4; 24. Se4×d6, Df4×d4; 25. Td1×d4, Kg7—g6; 26. Th1—h4, Ta8—d8?; 27. f3—f4, Sb6—b5; 28. Kf2—g3, Sb5×f4; 29. Td4×f4, Tf8×f4; 30. Kg3×f4, Td8×d6; 31. Kf4×e5, Td6—d5†; 32. Ke5—e6, h7—h5; 33. Le2×g4, h5×g4; 34. Th4×g4†; Kg6—h5; 35. Tg4—g3, Td5—d2; 36. Sg1—f3, Td2×b2; 37. Sf3—d4, remis.

Adalbert als Retter.

Berliner Bühnen.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Gewiß, man soll nicht mutlos sein. Man soll sich sagen, daß doch vielleicht noch, im Oktober, etwas Saft in diesen Theaterwinter schießt. Vorläufig aber muß man sich damit begnügen, die kümmerlichen Früchte eines frostig naßkalten Herbstes kurz zu mustern.

Wie dankbar ist man in dieser Zeit für Humor und befreiendes Lachen! Und Max Adalberts gesegnetes Berliner Mundwerk ist wohl geeignet, wenigstens für ein paar Stunden die Notverordnungsfalten zu glätten. Saltenburg, der neue Herr im Theater am Nollendorfplatz des weiland Piscator, stellt ihn heraus. Aber Adalbert, der Meister cholerischer Rauhbeinigkeit, findet noch immer nicht die Stücke, die das Tiefmenschliche und Echte seines kantigen Humors künstlerisch zur Geltung bringen. Er muß, wie alle anderen einzigartigen Schauspieler der Berliner Bühnen, mittelmäßige Texte durch seinen persönlichen Ton veredeln. So auch in dem Schwank „Der beschleunigte Personenzug", den Hans Reimann zusammen mit dem Düsseldorfer Rechtsanwalt H. Spoerl schrieb. Das alte Schwankschema von den Ehegatten, die sich am Schluß wieder vertragen müssen, weil sie beide in Amors falsche Mühle krochen und dementsprechend Butter auf dem Kopf haben, wird hier straff und bühnenkundig aufgewärmt; Adalbert findet als „Beamter" ein Mäuschen in Berlin und gerät dann in die üblichen Schwulitäten, die zuweilen aus solchen Seitensprüngen folgen. Reimann hat die Handlung Spoerls mit manchen spaßhaften Dialogen durchwirkt, scheut aber auch vor den gröbsten und deutlichsten Witzen nicht zurück. Adalbert schnoddert sich seine Rolle mundgerecht und bugsiert den „Beschleunigten Personenzug" über alle Weichen glücklich in den Bahnhof des Erfolges.

*

Die „Volksbühne" versprach, mehr der Not gehorchend, als dem eigenen Triebe, ihrem Publikum von jetzt an, statt der roten Programmdramatik, auch öfters Unterhaltendes vorzusetzen. Sehr löblich. Aber Niemand kann leicht gegen seine Natur an. Die Volksbühne frischt Georg Kaisers „Volksstück" aus der Inflationszeit: „Nebeneinander" auf. Das Drama wirkte seinerzeit durch die Zeitfarbe. Seine Technik — „das Nebeneinander" dreier Handlungen ohne jede Querverbindung — war schon gestern ein künstlerischer Mißgriff. Karl Heinz Martin machte ihn in der Neueinstudierung durch die auf Piscatorweise rasselnde Drehbühne, Katzenmusik zwischen den Bildern und dicke Gefälligkeiten im Text an seine „politische" Galerie noch fühlbarer. Personen und Vorfälle der drei Handlungen — „Aufbruch" eines armen Pfandleihers zum Leidensweg wirrer Menschenliebe, Heirat im Bürgerhause und Schiebertanz um die Gründung eines Kinos — hinterlassen jetzt den peinigenden Eindruck galvanisierter Mumien, zumal Kaisers Kälte der Sprache und des Gemüts in diesem Stück besonders unangenehm hervortreten. Der Versuch, den Schauspieler Peter Lorre, der in engbegrenzten Chargen manchmal ganz nett ist, in der Rolle des Pfandleihers als große Nummer herauszustellen, muß als mißlungen angesehen werden.

K. E. K.

Universitätsprofessor Dr. Lux †.

Münster, 24. Sept. Im Alter von 59 Jahren verstarb Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr der Professor an der katholischen theologischen Fakultät der Universität Münster, Dr. Karl Lux, nach längerem, schwerem Leiden. Der Verstorbene wurde im Jahre 1907 als Nachfolger Hartmanns auf den Lehrstuhl für Kirchenrecht nach Münster berufen und im Jahre 1910 zum Ordinarius ernannt.

Mahler und Schönberg.

Nach einer Probe der Kammersinfonie Schönbergs unter dessen eigener Leitung sagte Mahler dennoch zum Orchester: „Gelt, spieln's mir zum Schluß einen Dreiklang, sonst kann i nett nach Hause gehn."

Die 26jährige Melha Nuri Hanum,

Tochter eines Advokaten in Stambul, wurde zum Richter ernannt.

Die türkischen Frauen kämpfen mit wachsendem Erfolg um die Gleichberechtigung mit der Männerwelt. In letzter Zeit bestiegen nicht weniger als sechs Frauen in Angora, Stambul und Smyrna zum ersten Male den Richterstuhl. Niemand denkt daran, etwa daran Anstoß zu nehmen, daß die eine oder andere Dame sich noch vor wenigen Jahren in einem Harem befand. Aber nicht nur Juristinnen setzen sich durch, auch auf allen anderen Gebieten sind die türkischen Frauen im Vormarsch.

Inserat Serie:

Niedriger Preis Hohe Qualität

②

die Prüfung des Stoffes

der für unsere Herren-Kleidung Verwendung findet, wird aufs schärfste und gewissenhafteste durchgeführt.

Nicht nur ein eigenes Laboratorium dient dem Zwecke der Prüfung auf Beschaffenheit der Ware, Farbechtheit, Reißfähigkeit usw. usw., sondern auch das Öffentliche Waren-Prüfungs-Amt zu Berlin wird von uns zu diesen Prüfungen mit herangezogen.

Diese strenge Prüfung gibt dafür die Gewähr, daß nichts an unser Lager kommt, das nicht jeder berechtigten Forderung auf Tragfähigkeit und Güte der Ware standhält, und daß Sie genau das bekommen, was in unseren Anzeigen oder Fenstern angegeben ist.

Wenn auch Sie die Gewißheit haben wollen, Kleidung zu tragen, die trotz allerniedrigster Preisbemessung doch qualitativ vollwertig ist, dann – –

Festigkeits-Prüfer

Ein solcher moderner Ulster-Paletot mit den hervorragenden Eigenschaften, wie sie nebenan begutachtet sind, ganz auf Kunstseide gefüttert und auch mit kunstseidenem Aermelfutter kostet bei uns in verschiedenen Farbtönen nur 68.50

Über den Stoff des nebenstehenden Mantels z. B. schreibt das Öffentliche Waren-Prüfungs-Amt zu Berlin:

Öffentliches Waren-Prüfungs-Amt zu Berlin

BERLIN SW 19, 17. Sept. 32
Leipziger Straße 88

60456
42456

Zu dem vom Warenprüfungsamt am 16.9. ausgeführten Gutachten gibt der Unterzeichnete Ihnen nachstehende Erläuterungen:

Der Stoff hat ein hohes Gewicht, dies wird besonders durch die dichte Einstellung (Fadenzahl) der Kett- und Schussfäden erreicht. Die gefundenen Kammgarnkett- und Schussfäden sind aus gezwirntem Kammgarn. Der Unterschuss ist ein gutes Streichgarn. Der Stoff enthält nur "reine Wolle" und zwar 67,8% Kammgarn und 32,2% Streichgarn.

Die ermittelten Festigkeitszahlen sind hohe. (Melierte Militärtuche haben an Festigkeit 60 Ko, während die Probe in Kette 123 Ko und im Schuss 61 Ko hat.)

An die

Allg. Textil-Fabrikations-u. Handels G m b H.
C & A Brenninkmeyer
Berlin

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Wuppertal-Barmen
Wertherstraße 42
Hindenburgplatz 3

Achten Sie auf das nächste besonders interessante Inserat dieser Serie!

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 225 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 25. Sept.

Der neue Reichsbankausweis.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September 1931 hat sich in der dritten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 93,8 Millionen auf 3247,6 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 125,9 auf 2994,7 Millionen Reichsmark zugenommen, die Lombardbestände um 22,6 Millionen auf 141,2 Millionen Reichsmark und die Reichsschatzwechsel um 9,6 Millionen auf 8,6 Millionen Reichsmark abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 79,4 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 75,7 Millionen auf 4173,9 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,7 Millionen auf 408,7 Millionen Reichsmark verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0,1 Millionen Reichsmark getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 18,8 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 540,3 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 146,9 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 56,0 auf 1672,2 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 2,3 Millionen auf 1374,4 Millionen Reichsmark zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 58,3 Millionen auf 297,8 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 40,1 Prozent gegen 40,7 Prozent in der Vorwoche.

*

Hierzu drahtet unsere Berliner Handelsschriftleitung: Bei den Kapitalanlagekonten der Reichsbank sind in der dritten Septemberwoche nur geringe Veränderungen zu verzeichnen gewesen. Die Wechselanlagen haben sich zwar um 125,94 Millionen RM. ziemlich stark vermehrt, dafür sind aber die Lombardforderungen um 22,57 Mill. RM. gefallen, und die neu geschafften Kredite wurden so gut wie restlos auf das Girokonto überwiesen, das um 146,88 Mill. RM. gewachsen ist. In der Anspannung des Wechselkontos und in der gleichzeitigen Verstärkung der Giroguthaben, hauptsächlich durch die Wirtschaft, zeigen sich deutlich die Vorbereitungen auf den bevorstehenden Septemberultimo (Herbsttermin). Der Rückgang des Bestandes an Deckungsdevisen hängt einmal mit der auf Grund der Stillhalteabkommen vor sich gehenden Zurückziehung von Reichsmarkguthaben durch das Ausland in Devisenform, mit der Umwandlung der Reichsmarkerlöse aus Wertpapierverkäufen von Ausländern, aber auch mit der Finanzierung des legitimen Einfuhrbedarfs zusammen. Der Goldbestand der Reichsbank ist um 2,33 Mill. RM. aus Pflichtablieferungen erhöht worden. Der Reichsbanknotenumlauf hat sich weiterhin um 75,69 Mill. RM. auf 4,17 Milliarden RM. verringert. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf hat am 23. d. M. 5810 Millionen RM. betragen und war damit um 154 Millionen RM. größer als vor einem Monat und hat den vor einem Jahr erreichten Stand sogar um 265 Millionen RM. überstiegen. Daraus geht deutlich hervor, daß beträchtliche gehamsterte Notenmengen den Weg zur Reichsbank noch nicht zurückgefunden haben. Die gesetzliche Notendeckung durch Gold und deckungsfähige Devisen hat sich nur wenig verändert und auf 40,1 Prozent gestellt gegenüber 40,7 Prozent zum Monatsmedio.

Das Schicksal der Nordwolle-Betriebe

WG. Ebenso wie die Kammgarnspinnerei Langensalza G. m. b. H., werden innerhalb der nächsten vierzehn Tage auch die Kammgarnspinnerei Wernshausen G. m. b. H. und die Kammgarnspinnerei Glücksbrunn G. m. b. H. stillgelegt werden. In normalen Zeiten beschäftigten diese drei Werke insgesamt 5000 Arbeiter, die durch den Zusammenbruch des Nordwolle-Konzern zum größten Teil zur Entlassung gekommen sind. Ueber das Schicksal der übrigen zum Konzern gehörenden Werke ist bis jetzt noch keine Entscheidung gefallen. Diese hängt von dem Zustandekommen einer neuen Nordwolle-Gesellschaft ab. Auch die Zukunft der Kammgarnspinnerei Delmenhorst G. m. b. H., des Stammwerkes des Nordwolle-Konzerns, ist hiervon abhängig.

Die für die Gründung des neuen Unternehmens erforderliche Inventur der umfangreichen Warenlager mengen- und wertmäßig ist, nach einer Korrespondenz-Meldung, fertiggestellt. Es werden nunmehr auf Grund der Unterlagen die abschließenden Verhandlungen wegen des bekannten Projektes stattfinden, nach welchem durch Zusammenschluß von vier oder fünf zum Nordwolle-Konzern gehörigen Spinnereibetrieben die in Aussicht genommene neue Gesellschaft gegründet werden soll.

WG. **Unveränderte Avi-Rückvergütung.** Gemäß Vereinbarung zwischen der eisenschaffenden und der eisenverarbeitenden Industrie bleiben die bisherigen Weltmarktpreise und Rückvergütungssätze für Ausfuhrlieferungen im Monat Oktober bestehen.

Färberei Albert Römer, G. m. b. H., Leichlingen. Die Färberei Albert Römer, G. m. b. H., Leichlingen, hatte seinerzeit eine Reihe von Kündigungen ausgesprochen, weil beabsichtigt worden war, den Betrieb nach Süddeutschland zu verlegen. Wie wir heute aus zuverlässiger Quelle erfahren, bleibt das Werk für Leichlingen erhalten, die Kündigungen wurden zurückgenommen.

Bankschließungen in Berlin. Die Bankfirmen S. Schönberger & Co., Berlin und Amsterdam, wie WTB.-Handelsdienst meldet, sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten und mußten heute ihre Schalter schließen. Als Ursachen werden die allgemeine Wirtschaftskrise, die Verschlechterung der englischen Währung und die damit verbundenen Verluste angegeben.

Eine Erklärung der Firma Bleichröder.

Berlin, 25. Sept. (Funkspr.) Wie das Bankhaus Bleichröder dem WTB.-Handelsdienst mitteilt, ist die Kommandit-Beteiligung bei den Firmen S. Schönberger & Co., Berlin und Amsterdam, bei Eingehen der Interessengemeinschaft S. Bleichröder-Gebrüder Arnhold ausdrücklich nicht mit übernommen worden. Sie verblieb vielmehr den früheren Inhabern von S. Bleichröder als Privatbeteiligung und ist im Zusammenhang damit auch von diesen seinerzeit gekündigt worden. Seitens der Firma Gebrüder Arnhold besteht keinerlei Geschäftsverbindung mit Schönberger, während S. Bleichröder lediglich eine durch marktgängige Effekten reichlich überdeckte Forderung von 200 000 RM. hat.

Neue Währungsbasis für den Eisenexportmarkt

Aus Kreisen des Eisenexportmarktes wird uns geschrieben: Die Vorgänge auf dem englischen Geldmarkte, besonders das starke Sinken des englischen Pfundes werden auch für den Eisenexportmarkt von einschneidender Bedeutung sein und möglicherweise eine baldige Aenderung des ganzen Verkaufssystems nach sich ziehen. Wie bekannt, werden die Abschlüsse fast ausnahmslos auf der Pfundbasis vorgenommen. Das ist jetzt bei dem schwankenden Pfundkurs nicht mehr möglich. Bestimmte Entscheidungen darüber, auf welcher Währungsbasis künftighin verkauft werden soll, sind noch nicht gefaßt worden, es wird aber schon jetzt erwogen, an die Stelle der Pfund- die Dollarwährung zu setzten und eine dementsprechende Umkalkulation laufender Kontrakte vorzunehmen. Ein großer Teil der belgischen Hüttenwerke, die auf die Ausfuhr besonders angewiesen sind, ist bereits dazu übergegangen, die neu herausgegebenen Offerten telegraphisch zurückzuziehen und neue Geschäfte auf Pfundbasis abzulehnen. Der deutsche Stahlwerksverband hat das neue Geschäft durchweg sistiert. Inzwischen haben, wie wir hören, die Verhandlungen der belgischen Werksgruppe dazu geführt, daß beschlossen worden ist, Exportgeschäfte nur auf der Grundlage der Belga-Währung abzuschließen, während die belgischen Zechen ihre Ausfuhrgeschäfte auf Dollarwährung umstellen wollen.

Uhrenindustrie exportiert nach England nur noch in Reichsmarkwährung

WG. **Freiburg**, 24. September. (Drahtb.) Der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie hat einstimmig beschlossen, angesichts der Verschlechterung und der Schwankungen des englischen Pfundkurses, Verkäufe nach England nur noch in Reichsmarkwährung auszuführen.

Neue Diskonterhöhung in Schweden

WG. **Stockholm**, 24. September. (Drahtb.) Die Schwedische Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. September den Diskontsatz, der erst am 21. d. M. um 1 Prozent heraufgesetzt worden war, um ein weiteres Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Rhein.-Westfälisches Kohlensyndikat.

Essen, 25. Sept. Für den 28. September ist eine Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats vorgesehen, in der u. a. über eine Kohlenwinterhilfe beraten werden soll.

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	25. September Geld	25. September Brief	24. September Geld	24. September Brief
Warschau	47.15	47.35	47.05	47.25
Kattowitz	47.15	47.35	47.05	47.25
Posen	47.15	47.35	47.05	47.25
Noten				
Poln. Zloty	47.05	47.45	47.05	47.45
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 24. September

Buenos Aires: London (Kabel) 34⅜ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 181,0 Goldpeso f. 100 U.S.-D

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5⅜ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 16.160 Milreis für 1 U.S.-D

Züricher Devisen vom 25. Sept. Paris 2010, London 1975, Neuyork 511,50, Belgien 2125, Italien 2600, Spanien 4600, Holland 206,00, Berlin 117, Budapest 9002,50. — Rest ist unnotiert.

Amsterdamer Devisen vom 25. Sept. Berlin 5600 bis 5615, London 945 bis 955, Neuyork 247,90 bis 248,10, Paris 940,90 bis 941, Belgien 3435 bis 3445, Schweiz 4835 bis 4845, Italien 1150 bis 1250, Madrid 2190 bis 2210, Stockholm 6500 bis 6600.

Londoner Devisen vom 25. Sept. Neuyork 361, Montreal 410, Amsterdam 900, Paris 9150, Brüssel 2700, Italien 7400, Berlin 1725, Schweiz 1825, Spanien 4125, Stockholm 1450, Oslo 1725, Lissabon 9750, Helsingfors 170, Belgrad 220, Sofia 610, Rumänien 725, Athen 325, Wien 3000, Warschau 3400, Buenos-Aires 3475, Rio de Janeiro 318, Yokohama 2.637, Montevideo 2400, London auf Bombay 1.578.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	25. September Geld	25. September Brief	24. September Geld	24. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0.983	0.987	0.978	0.977
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.946	3.954	3.946	3.954
Japan 1 Yen	5.48	2.073	2.077	2.073	2.077
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	15.58	15.62	17.18	17.22
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	15.23	15.27	16.68	16.72
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.204	0.206	0.229	0.231
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.498	1.502	1.498	1.502
Amsterdam 100 Guld.	2	170.03	170.37	170.08	170.42
Athen 100 Drachmen	9	4.79,5	4.80,5	4.895	4.905
Brüssel 100 Belga	2.5	58.63	58.75	58.63	58.75
Bukarest 100 Lei	8	2.537	2.543	2.527	2.533
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.29	73.43
Danzig 100 Gulden	6	81.92	82.08	81.92	82.08
Helsingf 100 finn. Mk.	6	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien 100 Lire	5.5	21.68	21.72	21.48	21.52
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.413	7.427	7.453	7.467
Kaunas 100 Litas	4.5	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	94.90	95.10	99.90	100.10
Lissabon 100 Escudo	8	13.68	13.72	16.48	16.52
Oslo 100 Kronen	4.5	99.90	100.10	99.90	100.10
Paris 100 Fr.	2	16,63	16,67	16,58	16.62
Prag 100 Kronen	5	12.47,5	12.49,5	12.475	12.495
Reykjavik 100 isl. K.	—	78.92	79.08	82.92	83.08
Riga 100 Latts	6	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2.5	82.17	82.33	82.17	82.33
Sofia 100 Lewa	8	3.054	3.060	3.054	3.060
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.06	37.14	37.21	37.29
Stockholm 100 Kron.	6	111.99	112.21	111.99	112.21
Tallinn 100 Kronen	7.5	112.24	112.46	112.29	112.51
Wien 100 Schilling	10	59.12	59.24	59.12	59.24

Bremer Baumwolle vom 25. Sept.: 7,31.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 24. Sept., Schluß. Loco 635, Sept. entfällt, Okt. 620 bis 622, Nov. 630, D 641 bis 643, Jan. 654 bis 655, Febr. 664, März 674 bis 676, April 683, Mai 692 bis 695, Juni 701, Juli 710 bis 712. — Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 25. Sept., Anfang. Nov. 810 Sakellaridis (615 Upper F.G.F.); Jan. 810 (619); März 810 (627). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Sept., Anfang. Jan. 490 bis 493, März 495 bis 496, Mai 499 bis 500. — Tagesimport 2400. — Tendenz: Unregelmäßig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 25. Sept. Okt. Ashm. 1052, Nov. Sak. 1540, Dez. Ashm. 1075, Jan. Sak. 1604, Mai Sak. 1705.

Londoner Kolonial-Wollauktion.

WG. **London**, 24. Sept. (Drahtb.) Bei Fortsetzung der fünften diesjährigen Kolonial-Wollauktionsserie gelangten 9914 Ballen zum Angebot, von denen innerhalb der Auktion 9082 Ballen Absatz fanden. In Merinowollen war die Auswahl ziemlich gut, in Kreuzzuchten gut. Die Nachfrage war recht lebhaft, besonders beteiligten sich der heimische Handel und auch Frankreich am Geschäft. Es wurden gegenüber dem Vortage nennenswerte Preisbesserungen erzielt. Austral Merinos Spinner fleeces fein zogen um 2,5 bis 5 Prozent an. Austral Merinos Spinner fleeces mittlere stellten sich in gleichem Ausmaße höher, Austral Handel fleeces gute gewannen ebenso wie Austral Handel fleeces geringe 2,5 Prozent. Austral Merino Spinner Spieces gewannen 2,5 Prozent. Neuseeland Croßbreds fein erzielten volle Preise. Neuseeland Croßbreds mittlere wurden 5 bis 7,5 Prozent höher bewertet. Neuseeland Croßbreds grob und Austral Scoureds feine stiegen um 2,5 bis 5 Prozent, Austral Scoureds geringe um 2,5 Prozent. Cap snow white geringe wurden bei 5 Prozent gegen gestern höheren Geboten zurückgezogen. Waschwolle Merinos fein und Waschwolle Merinos mittlere konnten die Vortagspreise voll behaupten.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Sept., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,25 Verk.; Smoked ribbed sheets: Loco 3,12 bez., Okt. ditto, Okt.-Sept. 3,18 bez., Jan.-März 3,37 bez., April-Juni 3,50 bez., Juli-Sept. 3,68 bez. — Tendenz: Unregelmäßig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 25. Sept. Dez. 42,50 B 39 G; März 42 B 39 G; Mai 42 B 39 G; Juli 42 B 39 G. (Neuer Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse vom 24. 25. September

	24. 9.	25. 9.	
Weizen, neue Ernte	216.0—219.0	216.0—219.0	stetig
Sept.	235.0—000.0	232.0—234.5	
Okt.	235.0—000.0	231.0—232.0	
Dezember	237.2—000.0	233.5—234.7	
Roggen, neue Ernte	189.0—191.0	189.0—191.0	stetig
Sept.	207.0—000.0	205.0—206.0	
Okt.	204.0—000.0	202.5—000.0	
Dezember	204.0—000.0	201.0—000.0	
Futt. u. Indgerste	155.0—162.0	149.0—156.0	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	137.0—144.0	137.0—144.0	stetig
Sept.	—	149.0—000.0	
Okt.	152.0—000.0	149.0—000.0	
Dezember	156.0—000.0	150.5—000.0	
Weizenmehl	26.75—32.50	26.75—32.50	stetig
Roggenmehl	28.25—29.00	26.50—29.25	ruhig
Weizenkleie	10.50—10.75	10.50—10.75	still
Roggenkleie	9.25—9.50	9.25—9.50	still
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Hamb.	11.30—00.00	11.30—00.00	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Stettin	12.00—00.00	12.00—00.00	
Leinkuchen	13.40—13.60	13.40—13.60	
Trockenschnitzel	6.30—6.40	6.20—6.30	
Speisekartoff., wße.	1.20—1.30	—	
" rote	1.30—1.40	—	
" and. gelbfl.	1.40—1.60	—	

Berliner Metalle vom 25. September

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	69.50
Raffinadekupfer, loco	62.50—64.50
Standardkupfer, loco	58.00—60.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	48.00—50.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	41.60—43.60

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 25. Sept. Kupfer: Sept. 60 B 58,50 G; Okt. 60 B 59 G; Nov. 61 B 59 G; Dez. 61,25 B 60,50 G; Jan. 60,50 bez. 60,75 B 60,50 G; Febr. 61,50 bez. 62 B 61 G; März 62 B 61 G; April 61,75 bez. 62 B 61,50 G; Mai 63 B 62 G; Juni 63 B 62 G; Juli 62,50 bez. 63 B 62 G; Aug. 63,50 B 62,75 G. — Tendenz: Unregelmäßig.

Londoner Metallbörse vom 25. September

Kupfer	p. Kasse	35.5—35.6	Zinn	Settlementspreis 132.0
"	p. 3 Mon.	36.62—36.75	"	Banka 138.0
"	Settlementspreis	35.50	"	Straits 136.0
"	Elektrolyt	43.00—44.00	Blei	prompt 15.50
"	best select	37.50—38.75	"	entfernte Sichten 15.50
"	strong sheets	40.0.0	"	Settlementspreis 15.50
"	Elektrowirebares	44.00	Zink	prompt 13.81
Zinn	per Kasse	132.25—132.50	"	entfernte Sichten 14.31
"	per 3 Mon.	136.50—136.75	"	Settlementspreis 13.87

Sterling-Entwertung und Ausfuhrhandel

Gefahren steigender Einfuhr. Abschlüsse auf anderer Währungs-Basis.

WG. Unser Hamburger Mitarbeiter drahtet uns: Außenhandel und Weltschiffahrt erleiden durch die plötzliche Entwertung des englischen Pfundes neue Schwierigkeiten und teilweise Verluste, die um so empfindlicher sind, als die Unternehmer bei schmalem Geschäft seit langem nur mit geringem oder gar keinem Gewinn mehr arbeiten.

Was zunächst die Schiffahrt anlangt, so werden nach altem Brauch alle Frachtabschlüsse auf Sterlingbasis getätigt, zumal auch ein großer Teil der internationalen Abschlüsse direkt durch die Londoner Schiffahrtsbörse erfolgt. Die Entwertung des Pfundes hat daher in Schiffahrtskreisen stark beunruhigt und zum Teil Verwirrung erzeugt und hat zu einer Geschäftsstockung geführt. Zahlreiche Reeder, die aus ihren Frachtabschlüssen noch Pfunde zu verlangen haben, erleiden Verluste, da nur in sehr seltenen Fällen eine Goldklausel eingeführt war. So hat ein Rostocker Dampfer allein aus einem kürzlich auf Pfundwährung abgeschlossenen Frachtgeschäft einen Verlust von 10 000 RM. erlitten. Die Reeder gehen daher jetzt dazu über, die in englischer Währung noch abgeschlossenen Frachtverträge durch die Goldklausel zu ergänzen, wie dies u. a. die Hamburger Reederei A. Kirsten bereits bekannt gegeben hat; oder die Abschlüsse werden in anderer Währung, so auch in deutsche Reichsmark, vollzogen. Die Russen schließen in Danzig bereits einen Kohlendampfer nach Nurmansk zu 6 sh d je Tonne mit dem Rechte des Reeders, für jedes Pfund Sterling in Reichsmark umgerechnet 20.45 zu verlangen. Falls daher nicht bald eine Stabilisierung des englischen Pfundes erfolgt, würde sich dieser Brauch verallgemeinern. Die großen Linien-Reedereien, wie Hapag, Lloyd, Union berechneten schon bisher Personen- und Güterfrachten seit der Inflation in Dollar.

In den Kreisen des Versicherungsgeschäfts ist man optimistischer und hegt volles Vertrauen zur englischen Finanz. Man glaubt dort nicht, daß es zu dauernder Herabsetzung des Pfundes kommen werde und hält im übrigen an dem Grundsatz fest: Pfund ist Pfund.

Im Hamburger Außenhandel spielt der direkte Verkehr der hiesigen Exporteure mit England keine sehr erhebliche Rolle. Nur die umfangreiche Verfrachtung unseres hochbedeutenden Außenhandels mit England geht in größtem Ausmaß über Hamburg. Die Pfundschwäche hat bei allen Exporteuren, die nicht nur nach England, sondern auch nach den britischen Dominien und Kolonien sowie nach Ostasien Ausfuhrgeschäfte betreiben und noch Bezahlung zu erhalten haben, zu Kursverlusten geführt, die zusammen erhebliche Summen ausmachen, denn auch die Geschäfte nach Ostasien wurden bisher auf Pfundbasis abgeschlossen, sie sollen künftig in Dollar geschlossen werden. Nach dem Orient wurde bisher, wenn nicht in Reichsmark mit Goldklausel, so hauptsächlich in Schweizer Franken gehandelt. Die deutschen Lieferanten bieten heute in Hamburg nicht mehr auf Sterlingbasis, sondern nur noch auf Dollar- oder Markbasis mit Goldklausel an. Die Geschäfte der Exporteure mit den englischen Dominien haben zu einer völligen Stockung geführt, da aus den überseeischen Zentren bisher keine offiziellen Pfundnotierungen bekannt geworden sind. Im allgemeinen warten die Exporteure mit weiteren Maßnahmen ab, bis es zu einem festen Sterlingkurs gekommen ist.

Die Importeure englischer Kohlen in Hamburg haben bisher die Kohlen stets in englischen Devisen bezahlt. Gegenwärtig erhalten sie die Kohlen infolge der Entwertung billiger, solange in England selbst die Warenpreise der Pfundentwertung entsprechend erhöht worden sind. Es finden Beratungen der Importeure statt, ob man die Abschlüsse nicht künftig generell in Markwährung vollziehen soll. Sollte in England keine Preiserhöhung für Kohlen erfolgen, so wird natürlich die Verbilligung der englischen Kohle ihre Konkurrenzfähigkeit im bestrittenen Gebiet steigern, und die Ruhrkohle wäre gezwungen, die Preise ihrer an die Wasserkante verkauften Kohle erneut herabzusetzen. Auch in anderen Waren dürfte im Falle der dauernden Unterbewertung des Pfundes ein stärkerer Import nach Deutschland einsetzen. Was die deutsche Ausfuhr nach England betrifft, die durch die Entwertung gedrosselt werden könnte, so ist sie nur in kleinem Maße Luxusausfuhr, sie besteht im wesentlichen aus notwendigen Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, wie sie in England selbst nicht hergestellt werden und von denen höchstens durch eingetretene Verteuerung der Einfuhr kunstseidene Gewebe, Wäsche, Pelze, Möbel, hochwertige Spiel- und Musikwaren, entbehrliche Maschinen und dergl. stärker betroffen werden dürften.

*

Beschlüsse der Großreedereien.

WG. **Hamburg**, 25. Sept. (Eig. Drahtber.) Als vorläufige Regelung der Fragen, vor die die Seeschiffahrt durch die englische Währungskrise gestellt ist, wurde von den deutschen Großreedereien folgendes beschlossen:

Für neu abzuschließende Frachten wird das Pfund Sterling zu 4,86 Dollar abgerechnet. Frachtzahlungen für Güter, die mit Schiffen befördert wurden und bis spätestens am 19. September 1931 ein- bezw. ausgegangen waren, also vor Eintritt der Pfundentwertung, werden auf Pfund zum Kurse von 20,46 abgerechnet. Erfolgt die Zahlung bis zum 26. September, so wird entgegenkommenderweise der Kurs von Pfund Sterling nach dem höchsten Berliner Tageskurs vom Tage des Einganges angenommen. Bei nach dem 19. September fälligen Forderungen auf alte Abschlüsse soll generell die Fracht in Pfund zum höchsten Berliner Tageskurs gezahlt werden, vorausgesetzt, daß die Fracht prompt innerhalb 48 Stunden nach Fälligkeit beglichen wird. Andernfalls erfolgt Abrechnung auf Basis der Goldparität.

Das Arbeitsbeschaffungs-Programm der Reichsbahn.

WB. **Berlin**, 24. September. (Eigener Drahtb.) Das „Arbeitsbeschaffungsprogramm", das die Reichsbahn für die Zeit vom 1. Oktober dieses Jahres bis zum 1. April 1932 im Gesamtwert von 100 Millionen Reichsmark herausbringt, setzt sich, wie wir hören, aus 70 000 Tonnen Oberbaustoffe und 10 000 Tonnen Kleineisenzeug zusammen. Der gesamte Auftrag wird der so oft geforderten „Ankurbelung" der Eisenindustrie dienen und dieser Industrie restlos zufallen. Es trifft also nicht zu, daß, wie verschiedentlich gemeldet wurde, der Auftrag für die Eisenindustrie nur 50 Millionen Reichsmark ausmacht, während die zweite Hälfte für den Einbau der Stoffe verwendet wird. Die auf Grund des Auftrages von 100 Millionen Reichsmark zu liefernden Waren werden vielmehr im Laufe des Winters gelagert und erst im nächsten Frühjahr eingebaut werden. Für diesen Einbau wird die Reichsbahn nochmals 100 Millionen Reichsmark aufzuwenden haben, und dazu voraussichtlich die Mittel aus laufenden Einnahmen nehmen. Die Finanzierung des Auftrages von 100 Millionen Reichsmark dagegen geschieht aus der 4,5prozentigen steuerfreien „Amnestie-Anleihe". Sollte das Ergebnis dieser Anleihe über 100 Millionen Reichsmark wesentlich hinausgehen, dann käme noch ein weiterer zusätzlicher Reichsbahnauftrag in Frage, der neben weiteren Oberbaustoffen auch Brückenbauzeug und einzelne Spezialfahrzeuge umfassen würde.

Zwei Hinrichtungen in Gera.

Gera, 25. Sept. (Drahtb.) Die Hinrichtungen der beiden Mörder Petzold und Koppe, deren Gnadengesuch vom thüringischen Ministerium abgelehnt worden war, wurde heute morgen um 6½ Uhr von einem Scharfrichter aus Magdeburg mit drei Gehilfen vollzogen.

5 Grad Kälte in den Seitentälern der Mosel.

Trier, 24. Sept. In der Nacht zum Donnerstag trat in den Seitentälern der Mosel, Saar und Ruwer Frost auf. Die Temperaturen schwankten zwischen 3½ und 5 Grad minus. Die Haupttäler sind zum größten Teil verschont geblieben, dagegen ist der Frostschaden in den Seitentälern sehr groß. Die Blätter der Reben fallen ab, und auch Trauben sind teilweise erfroren. Durch den Blätterfall bleiben die Reben in ihrem Wachstum stehen und bilden keinen Zucker mehr, so daß die Trauben in den betroffenen Lagen eine größere Reifeverschlechterung erfahren werden.

Der Europa-Ausschuß bleibt bestehen.

Genf, 24. Sept. (Funkspruch.) Die Völkerbundsversammlung hat heute vormittag nach kurzer Aussprache die von dem schweizerischen Bundesrat Motta vorgelegte Entschließung über die Fortsetzung der Arbeiten des Europaausschusses angenommen.

Wieder ein Feldhüter erschossen.

Bad Kreuznach, 23. Sept. Im Lohrer Wald am Dachskopf wurde der Feldhüter Holtermüller mit einer Schußwunde am Hinterkopf tot aufgefunden. Der Ortsbefund läßt darauf schließen, daß H., der seit Montag vermißt wird, einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Ein erfreulicher Beginn.

Siegen, 23. Sept. Auf den Aufruf der Frauenvereine und des städtischen Wohlfahrtamtes zur Winterhilfe hat ein hiesiger Lebensmittelhändler am nächsten Tage dem Wohlfahrtsamt 200 Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt.

Der dreifache Mord in Dortmund

Der vermutliche Mörder ein Briefmarkensammler?

Dortmund, 24. September. Die Untersuchung des gemeldeten Mordes an den Eheleuten Moser geht von der Tatsache aus, daß der ermordete Kaufmann Eduard Moser ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler gewesen ist und in seinem Besitze zahlreiche seltene Stücke von großem Wert gehabt hatte. Die Briefmarkensammlung ist lose in der Wohnung zerstreut aufgefunden worden, und man vermutet, daß es dem Mörder darum zu tun war, die Kostbarkeiten der Moserschen Sammlung an sich zu bringen. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei erstrecken sich darauf, festzustellen, ob Moser nicht in Sammlerkreisen Bekannte gehabt hat, denen die Tat zuzutrauen wäre. Moser ist in seinem Privatleben außerordentlich pedantisch gewesen und hat alle Ereignisse sorgfältig in seinem Kalender notiert. Eine Reihe von Personen, deren Namen auf diese Weise bekannt ist, wurde bereits vernommen, ohne daß irgendwelche Anhaltspunkte hätten gefunden werden können. Beachtung schenkte man auch der Ansicht einer Hausbewohnerin, die angab, daß Mord- und Selbstmord dem Moser selbst durchaus zuzutrauen seien. Demgegenüber steht aber vor allem die Tatsache, daß in der Wohnung Mosers bis 22 Uhr, als die drei Personen bereits einige Stunden tot sein mußten, noch Licht in der Wohnung gebrannt hat, während aber nach dieser Zeit und beim Betreten der Wohnung durch die Polizei keine Lampe mehr gebrannt hat. Während dem Moser die goldene Uhrkette von der Weste abgerissen worden war und mitgenommen wurde, stellte man fest, daß beide Eheleute Moser noch ihren goldenen Trauring trugen und Moser außerdem noch einen wertvollen Siegelring an den Fingern hatte. Im Zusammenhang mit der Mordtat meldete sich in Bochum eine Reinigungsanstalt, bei der ein blutbefleckter Anzug abgegeben worden war. Es ist aber noch nicht festgestellt worden, ob der Anzug bereits vor der Mordtat bei einer der Filialen dieser Wäscherei abgegeben wurde, so daß sich diese Spur als harmlos herausstellen kann.

Der mutmaßliche Vorgang der Tat.

Die Ermittlungen der verstärkten Mordkommission sind auch in der Nacht zum Donnerstag sowie am Donnerstag selbst bis in die späten Abendstunden hinein mit allem Nachdruck und Eifer fortgesetzt worden. Danach hat sich unter genauer Berücksichtigung des objektiven Tatbestandes folgende Vermutung für den Verlauf des Verbrechens ergeben: Der Ehemann Moser hat am Montag nachmittag sich um 6,30 Uhr vor der Wirtschaft Krone am Markt von dem Ingenieur Kaiser getrennt und ist in seine Wohnung zurückgekehrt. Kurz vor 19 Uhr haben die Hausbewohner Geräusche aus dem Herrenzimmer gehört. Der Täter hat offenbar zunächst den Ehemann niedergeschlagen. Dann wurde ein heftiges Laufen vom Herrenzimmer zur Küche gehört sowie klatschende Schläge vernommen. Hiernach muß angenommen werden, daß der Mörder dann die in der Küche befindliche Ehefrau, die sich nach dem Tatbestand mit Backen beschäftigte, niedergeschlagen hat. Die Mutter der Ehefrau hat sich um 18,45 Uhr mit der Einholtasche aus dem Hause entfernt, um noch einige Besorgungen zu machen. Um 19,15 Uhr ungefähr ist dann die alte Witwe in das Wohnhaus zurückgekehrt. In der Zwischenzeit haben die Hausbewohner genau gelauscht, ob weitere Geräusche aus der Wohnung zu vernehmen wären. Nach ihren Angaben haben sie ein Röcheln gehört, das von der niedergeschlagenen Ehefrau aus der Küche herrühren muß. Sie wollten schon selbst die Wohnung aufsuchen, sahen dann aber die alte Witwe kommen, die erst eine Weile klopfen mußte, ehe ihr geöffnet wurde. Der Täter hat sie dann erst bis zur Küche gehen lassen und dann auch sie niedergeschlagen. Bei Würdigung des objektiven Tatbestandes und unter Voraussetzung, daß alle Zeugenaussagen richtig sind, muß mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Tat nur von einem Bekannten der Familie ausgeführt worden sein kann. Nach all dem hat sich also auch der Täter nicht in die Wohnung eingeschlichen, sondern die Tür ist ihm von einem seiner Opfer geöffnet worden. Bemerkenswert ist noch, daß der Sachverständige die in der Hand des ermordeten Ehemanns gefundenen Haare nicht als die des Ermordeten bezeichnet, sondern als die des Mörders.

in der nächsten **Wochenschau**

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten-Versammlung.

Palmnicken, 24. Sept. (Drahtb.) Am Mittwochabend sollte in Palmnicken eine nationalsozialistische Versammlung stattfinden, zu der etwa 80 Nationalsozialisten erschienen waren. Gleich zu Beginn kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die nach und nach auf 200 Mann anwuchsen. Als ein Kommunist, der durch dauernde Zwischenrufe die Versammlung störte, zur Ordnung gerufen wurde, sprang er vor und versetzte einem Nationalsozialisten einen Faustschlag ins Gesicht. Das war das Signal zu einem allgemeinen Tumult. Die Kommunisten schlugen mit Stühlen auf die Versammlungsteilnehmer ein. Es gelang den anwesenden Landjägereibeamten, mit Hilfe des Gummiknüppels soweit Ordnung zu schaffen, daß die Nationalsozialisten den Saal verlassen konnten. Als die Nationalsozialisten in geschlossenem Zuge unter polizeilicher Bedeckung abrückten, wurden sie von den Kommunisten bedroht, so daß die Polizei sich gezwungen sah, die Straße gegen die nachdrängenden Kommunisten zu sperren. Die Kommunisten ergriffen darauf auf der Straße lagernde Ziegel und warfen damit nach den Beamten, wodurch einige Beamte Verletzungen erlitten. Die Polizei griff darauf zur Schußwaffe und säuberte die Straße.

1304

WIR RATEN IHNEN: BLEIBEN

SIE BEI DER STANGE!

Sie sparen viel Geld dabei, das ist wichtig in einer Zeit, wo die niedrigen Preise unserer beliebten Fertig-Kleidung für Tausende eine so große Rolle spielen. Dies um so mehr, als auch der verwöhnte Herr seine Kleidung bei uns sehr wohl „von der Stange" kaufen kann, denn unsere Modelle sind vorbildlich schön und für jedermann richtig. Bleiben Sie also bei der Stange, kaufen Sie von der Stange: Wir zeigen Ihnen, daß es sich lohnt!

Billige Herren-Mäntel
für Herbst und Winter in den neuen modernen Formen und Farben:
16.50 19.50 29.- 39.- 49.-

Unsere Hauptpreislagen
für elegante Herren-Mantel nach der neuen Herbst- u. Wintermode
59.- 69.- 79.- 88.- 98.-

Herren-Winter-Paletots
in guten, soliden Qualit. in größter Auswahl ganz besonders preiswert:
29.- 39.- 49.- 59.- bis 118.-

Feine „Luxus"-Mäntel
Vom Guten das Beste in erstklassiger Ausstattung und Verarbeitung:
98.- 108.- 118.- 128.- bis 148.-

Billige Herren-Anzüge
für Herbst u. Winter in den neuen modernen Formen und Farben:
19.50 29.- 39.- 49.- 59.- 69.-

Unsere Hauptpreislagen
für eleg. Herren-Anzüge nach der neuen Herbst- u. Wintermode
59.- 69.- 79.- 88.- bis 98.-

Besonders feine Anzüge
Vom Guten das Beste in erstklassiger Ausstattung und Verarbeitung
88.- 98.- 108.- 118.- bis 148.-

Smoking-Anzüge
aus gut. Cheviot-, Melton- u. Drapé-Stoffen, moderne vornehme Form:
59.- 69.- 79.- 88.- bis 148.-

Elegante Frack-Anzüge
moderne, elegante Form, gediegene Verarbeitung mit sehr gut. Zutaten
98.- 108.- 118.- 128.- bis 160.-

Herren-Tanz-Anzüge
einfarbig oder in Verbindung mit gestreifter Hose in guten Qualitäten:
49.- 59.- 69.- 79.- bis 118.-

MITGLIED DES VEE
Verband Erstkl. Spezialgeschäfte für Herren- und Knabenkleidung

Fritzsche
W.-Elberfeld Wall 32

Seit 60 Jahren für Herren- und Knabenbekleidung das führende Haus des Berg. Landes.

Wenn der Herzog vorzeitig stirbt.

Schauspieler, die es zu etwas gebracht haben, erinnern sich meist gern ihrer Lehrjahre und erzählen mitunter kleine Begebenheiten aus ihrer längst verflossenen „Schmierenzeit". Fast jeder „Stern" am Bühnenhimmel hat seine nicht immer auf Rosen gebettete Laufbahn bei einer Wanderschmiere begonnen. Und in so einem von Stadt zu Stadt ziehenden „Musenstall" geschehen manchmal Zwischenfälle, die dem verwöhnten großstädtischen Theaterbesucher schier unbegreiflich erscheinen. So war auch Bassermann einst Schmierenkomödiant und mußte Tag für Tag eine andere Rolle spielen. Man gab dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend vorwiegend englische Schauerdramen, die unmittelbaren Vorläufer der heutigen englischen Konversationsstücke. In den letztgenannten Dramen gibt es, wie schon der Name besagt, allerhand „Konversation". Um diese einigermaßen erträglich zu gestalten, müssen die Darsteller ihre Rollen zumindest soweit beherrschen, wie dies zum Verständnis der Handlung unerläßlich ist. Beherrschen kann man aber naturgemäß nur richtig gelernte Rollen. Zum Einüben aber kamen die „Schmieristen" wirklich kaum. Und es geschah denn des öfteren, daß alles über den Haufen geworfen wurde. So betrat in einem solchen Stück der Meldereiter vorschriftsmäßig „schweißgebadet" die Szene und meldete Bassermann: „Sire, der Herzog wurde soeben ermordet!" Der große Albert erwiderte hierauf mit folgendem geradezu köstlichen Satz: „Das hat man aber reichlich dumm gemacht. Der Herzog sollte doch erst im letzten Akt ermordet werden." Das Publikum brach in ein homerisches Gelächter aus. Der Vorhang fiel und — Bassermann flog.

Bluttat von Wilderern.

Bad Kreuznach, 23. Sept. Heute morgen wurde der 66jährige Förster Holtermüller im hiesigen Stadtwald in der Nähe eines Steinbruches erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß Holtermann bei der Ausübung seines Dienstes von Wilderern erschossen worden ist.

Nach längerem Leiden entschlief heute morgen 9 Uhr im Alter von 52 Jahren unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr

Otto Blume

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal - Elberfeld, Wuppertal - Hahnerberg, Ober - Sprockhövel, Hagen i. W., Remscheid, Herzkamp, auf dem Aeckern, 24. Sept. 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 26. Sept., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 23. d. M. nach kurzer, schwerer Krankheit unsere Filialleiterin

Fräulein

Emilie Frenz

sanft entschlafen ist.

Nahezu 30 Jahre hat sie ihre ganze Kraft in den Dienst unseres Hauses gestellt. Ihre Pflichterfüllung und Treue waren vorbildlich und werden wir ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Geschäftsleitung und das Personal der Firma Peter Kampermann Wwe.

b78

Neu! Neu!

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage

Ia Bedienung. 1861

Junge Masseuse

Elberfeld Bellealliancest. 14 I

Hochf. Gutsmolkerei-Weidebutter Pf 1.15-1.20, ff. Natur-Tafel-Weidebutter Pf 1.10, pr. Tilsiter-Vollfettkäse Pf 0.80, pr. Salami, m. u. ob. Speck Pf 1.40 versl. tägl. fr. in Postpak. v. 6 Pf an a. Nachn. Fa. K. Hammler, Tilsit, Ostpr. b894

Alle Fassons., Schrauben usw., groß und klein, dick u. dünn. K. Dewald, W.-Elb., Schraubenfab. 1825

Infolge eines Unglücksfalles verschied heute unser Zeichner

Herr

Wilhelm Kehr

Durch seinen Fleiß, seine Pflichttreue und große Bescheidenheit hat er sich ein ewiges Andenken bei uns geschaffen.

Tapisserlewarenfabrik Oscar Cappel.

W.-Elberfeld, den 25. September 1931.

k 684

Am 23. September wurde unser lieber Mitarbeiter

Ernst Dittmann

im Alter von 58 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen. Er hat nahezu 34 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung mit uns gearbeitet und sich während dieser langen Zeit durch sein zuvorkommendes, freundliches Wesen unser aller Wertschätzung erworben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Geschäftsführer, Angestellten und Arbeiter der Friedrich Feldhoff Sohn G.m.b.H. W.-Barmen.

585a

Verkauf an Private:

Neu eingetroffen

in der Straße der Engroshäuser

Hofaue 91

Schöne moderne

Herbst- u. Winter-Mäntel

sowohl mit echten großen Pelzbesätzen als auch ohne Pelz.

Die Mode bringt:

Grüne, braune, schwarze, marine, marengo, und englische Stoffe.

Gute Qualitäten!

Beste Paßform!

Fesche Façons!

Sehr, sehr niedrige Preise!

Schlanke und starke Damen finden das Richtige bei

Max Hirsch

früher langjähr. Inhaber von Leopold Simon jetzt

Hofaue 91

direkt am Schwebebahnhof Döppersberg. a139

Auch Samstagnachm. geöffnet.

Modell K 5144

5 m 30 Wollcrepp à 3.50 = M 7.70
Garnitur, Zutaten 1.50
Ullstein-Schnitt K 5144 1.— M 10.20

Trotz knapper Kasse gut angezogen!

Dieses Modell der „sprechenden" Ullstein-Schnitte, ein reizendes Herbstkleid aus Wollcrêpe mit moderner Mittelfalte, kostet mit Stoff, Zutaten und der einen Mark für das Schnittmuster genau 10 Mark 20! Hier können Sie wahrhaft sparsam sein! Viele Hundert Modelle für so billige, ja sogar noch billigere Herbstkleider am Schnittmusterstand bei

N. Strauß L. Tietz A-G. S. & R. Wahl

in Barmen. 165-177-206b

Heute erhielten wir die traurige Nachricht vom Tode unseres lieben Kollegen

Wilhelm Kehr

Tiefbetrübt stehen wir an seiner Bahre. Er war uns ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung und wird sein Andenken in unserem Herzen weiterleben.

Die Angestellten u. Arbeiter der Firma Oscar Cappel.

W.-Elberfeld, den 24. September 1931.

kt6684

Total-Ausverkauf

Koffer-Lohr Wuppertal-Elberfeld, Kölnerstr. am Thalia-Theater. 1836

20 bis 50% Rabatt!

Bei uns daheim ist's mollig du wir haben einen

JUNKER-RUH DAUERBRAND-OFEN

von

Strasmann

W.-BARMEN

Telephon 59305 — Neuerweg 58/60

276b

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Elise

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Frau Wwe. Robert Sahm und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld, den 25. September 1931. *

Unser Einkäufer hat vom Leipziger Pelzmarkt seltene Angebote mitgebracht.

Mengenabgabe müssen wir uns vorbehalten!

Ein großer Posten amerik. Opossum zum Aussuchen 45, **25,**

Eine Riesenmenge Biberette wunderschöne glänzende Ware . . **95,**

Ein Sonderposten Halb-Persianer braun, der neue Modepelz . . . von **3.95** an

Einmalig! Astrachan schwarz, hochglänzende Felle . . . **6.95**

Fertige Kragen in nur modernen Formen, in riesiger Auswahl und . . . . **billig!**

Meyer NACHF. BARMEN ALTERMARKT

Nähmaschinen Mk. **130.-**

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Nov. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung. Angeb. u. E 6159 Geschst. *

Billig Billig Billig

Island 22

Verkauf eleganter

Damen-Mäntel

Kommen Sehen Staunen

Island 22

Ernst Hamm

Besichtigung erbeten. Auch Herren-Hosen, Arbeitergarderobe staunend billig.

h235

Gutschein

Ausschn.! Einsend.! Zur Einführ. verteil. 1000 Stück Goldfüllfederhalter (Simplon) m. 2 Ref.-Federn, gar. 14kar. Gold pl., reg. 1.50 M b. Nachnahme. Hallhalterhaus Erich Stegmann-Nürnberg Weberplatz 11. Vertreter gesucht. b891

Makulatur

zu haben

B.-Kathenusstr. 50

Äpfel u. Birnen

zum Einkellern gibt fortlaufend ab

Bauer, Obstgut Hälferhof b. Leichlingen b3350

Was ist besser:

50 Rasierklingen für 5 Mk. oder eine Tückmar-Dauer-Klinge für 1 Mk.

151

Es ist Ihnen nicht gedient, wenn Sie Rasierklingen das Stück zu 5 Pfennig kaufen. Es kommt nicht darauf an, wie billig eine Rasierklinge ist, sondern darauf, wie oft Sie sich mit ihr rasieren. Mit einer Tückmar-Dauer-Klinge aus echtem geschmiedeten Rasiermesserstahl rasieren Sie sich hundertmal — und jedesmal zart und sanft. Zu haben im Fachgeschäft a151

Lütters

W.-Elberfeld, Turmhof 4

Täglich mehrere Waggons

Aepfel

wie: Schöner von Boskop, Baumanns, Herberts, Landsberger Reinetten, Schafsnasen, Goldparmänen und Bohnäpfel, ferner:

Birnen

Gute Luise, Diehls Butterbirnen und diverse Sorten Kochbirnen, Bahnhof **Ottenbruch** verfügbar.

Alleinverkauf: Kommissions-Haus

Plücker, Aue

Hauptgeschäft W.-Elberfeld, Telefon 34597

Filiale Barmen. Telefon 62797

Gemüse- und Obstgroßmarkt e. G. m. b. H. k6678

Nauheim, Kreis Groß-Gerau.

Geschäfts-Eröffnung

Kipdorfer Fleischhalle

Freitag den 25. September nachm. empfiehlt

Ochsen-, Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch, sowie beste Wurstwaren

zu billigsten Preisen. k6680

Kipdorf 47/49 neben Ehape

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 26. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert. Wenn wir in höchsten Nöten sein, Chorstudie (Stitard). — Andante con moto aus der „Unvollendeten Sinfonie" (Schubert). — Fantasie aus der Oper „Aida" (Verdi). — Freut euch des Lebens, Walzer (Joh. Strauß). — Zwei Lieder: a) Guten Abend gute Nacht (Brahms); b) Wohlauf, noch getrunken (Schumann). — Glühwürmchen-Idyll (Linke). — Zwei Charakterstücke: a) Die türkische Scharwache (Michaelis); b) Die Dorfschmiede (Seybold, beard. von Weninger). — Vom Rhein zur Donau, Lieder-Potpourri (Rhode).
10.15—10.30: Schallplattenkonzert.
10.40—11.20: Dipl.-Handelslehrer Kemptens: Zur Frage der Problematik des staatsbürgerkundlichen Unterrichts an kaufmännischen Berufs- und Handelsschulen (mit Lehrbeispiel).
11.20—11.40: E. Böckling: Aufstiegsmöglichkeiten für Volksschulerinnen.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Wolf. Ouvertüre zu „Das goldene Kreuz" (Brüll). — Melodien aus „Undine" (Lortzing). — Erotik (Grieg). — Norwegischer Brautzug (Grieg). — Herbstweisen, Walzer (Waldteufel). — Melodien aus „Der lustige Krieg" (Strauß). — Serenade aus „Harlekins Millionen" (Drigo). — Waldmärchen, Charakterstück (Brase). — Hallo, Hallo! Hier Wien, Wiener Lieder-Potpourri (Morena).
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.50—16.20: Kinderstunde.
16.20—16.40: Frauenstunde, Else Schmücker: Was lesen unsere Jungmädchen?
16.40—17.00: Dr. Hachler: Durch das Ennepe-Tal.
17.00—18.00: Konzert. Solist: Walter Schneiderhan (Violine). Chöre: a) Bitte (Heinemann); b) Auf dem Meere (Heinemann); c) Feldeinsamkeit (Wendel); d) Hochsommerabend (Würz). — Gavotte E-Dur (Bach). — Menuett (Boccherini-Kreisler). — Melodie (Gluck). — Chöre: a) In tiefsten Wald (Speidel); b) Träum' ich zurück (Brümers); c) Am Brünnele (Trunk). — Nocturno G-Dur (Chopin). — Polichinelle (Kreisler). — Perpetuum mobile (Ries); — Chöre: a) Wie schön blüht uns der Maien (Volkslied aus dem 16. Jahrh., beard. von Othegraven); b) Hoch auf (Zelter, beard. von Othegraven).
18.15—18.35: Landesrat Dr. Zuborn: Westfälisch Lebensbilder: Allgemeines.
18.40—19.00: A. Müller: Die Landwirtschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung.
19.25—19.45: Dr. Wilhelm Richrath: Durch englische Bergbaureviere. — Soziale und gewerkschaftliche Fragen.
20.00—22.10: Lustiger Abend. Kapelle Eysoldt.
22.15—22.40: Von der Flugwetterwarte, Köln: Wir beobachten die Mondfinsternis.
Anschließend bis 23.30: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.30—1.00: Meister des Jazz.

*

Sonntag 27. September.

7.00—8.00: Hafenkonzert aus Bremerhaven, Dampfer „Columbus". 1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Beethoven. 2. Ernst-August-Marsch, Blankenburg. 3. Ouvertüre zu „Schön Anni", Cooper. 4. Fantasie aus „Der Freischütz", Weber. 5. Wiener Bürger-Walzer, Richter. 6. Wiegenliedchen, Intermezzo, Siede. 7. Kapitän-Marsch, Sousa.
8.00—8.30: Morgenkonzert. 1. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail", Mozart. 2. Delirien-Walzer, Jos. Strauß. 3. Von Oper zu Oper, Fantasie, Schestak. 4. Melodien aus „Die Dollarprinzessin", Fall.
8.30—8.55: Amüsantes mit der Filmkamera.
9.00—9.05: Geläute von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Pfr. Röntgen-Düsseldorf. Kirchenchor St. Rochus, Düsseldorf.
11.00—11.25: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11.30—11.50: Jungmädchenstunde.
11.55—12.30: Landschaft in Not. Hilfsmaßnahmen im Trierer Land.
12.35—12.55: Lebende Dichter. Wilhelm Bergshofen: Florisonti.
13.00—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. — 1. Ouvertüre zu „Martha", Flotow. 2. Melodien aus „Der Waffenschmied", Lortzing. 3. a) Gute Nacht, du mein herzlich Kind, Lied, Abt; b) Einmal kommt der Tag, Benatzky. 4. Phönix-Schwingen, Walzer, Strauß. 5. Ein Tag in Venedig, romantische Suite, Nevin. 6. Paraphrase über Hoppes Lied „Ein rheinisches Mädchen", Franzen. 7. a) Frühling am Mühlbach, Charakterstück, Zimmer; b) Tolle Streiche, Polka, Waldteufel. 8. Horch, horch, großes Schlager-Potpourri, Tostal.
14.30—14.50: Schachfunk Dr. A. van Nüß.
14.50—15.10: Der westfälische Lebensraum. Das Schrifttum in westfälischer Mundart (4).
15.20—15.40: Für den Landwirt: Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften.
15.40—16.05: Karl Peters zum 75. Geburtstag (Aus Balder Oldens Buch „Ich bin Ich").
16.05—16.25: Die Zeit im Buch. Der europ. Roman der Gegenwart. „Kristin Lavranstochter" von Sigrid Undset.
16.25—16.35: Uebertragung aus Krefeld: Preis der Rheinprovinz und Neptun-Jagdrennen (Seejagd).
16.35—17.10: Uebertragung aus Hannover: Länder-Fußballspiel Deutschland — Dänemark (2. Halbzeit).
17.10—18.00: Vesperkonzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden. Leitung: Hermann Irmer. 1. Schottische Sinfonie a-moll, Mendelssohn. 2. Thema u. Variationen aus der Suite op. 55, Tschaikowsky.
18.00—18.30: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Wesel.
18.30—18.50: Dalberg. Szenen zu seinem 125. Todestag von Hans Müller-Schlösser u. Adolf Uzarski. Spielleitung: Ulmann. — Freiherr von Dalberg, Intendant des Mannheimer Nationaltheaters: Rudolf Rieth. Reichsgraf von Caunstadt, Kirchheim, Geißlingen: Paul Apel. Dorothea Wendling, Primadonna: Kaete Bierkowski. Spätzle, Faktotum bei Dalberg: Josef Kandner. Stefi Gschweidl: Elvira Erdmann. Ein junger Mann: Alexander Maaß. Friedrich Schiller: Heinz Klingenberg.
18.50—19.25: Eine Stunde Kurzweil.
19.25—19.50: H. Reimann: Tiere reden dich an.
19.50: Sportvorbericht.
20.00: „Madame Favart", Operette in drei Aufzügen von Jacques Offenbach. Dichtung von Alfred Duru und Henri Chivot. Uebersetzt und für den Rundfunk bearbeitet von Siegfried Anheiser. Musikal. Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheiser. Chöre: Zimmermann. — Charles Favart, Dichter und Schauspieler: Hanns Kämmel. Justine Favart, seine Frau, Schauspielerin: Edith Fiß. Marquis von Pontsable, Gouverneur der Provinz Artois: Hans Salomon. Hector von Boisprsau, ein junger Adeliger: Leonardo Aramesco. Major Cottignac: Josef Horn. Suzanne, seine Tochter: Erna Weiß-Falk. Biscottin, Gastwirt zum „Goldenen Schwein", Philipp Gebly. Ein Sergeant: Josef Schömmer. Erste Magd: Mimi Berger. Zweite Magd: Liselotte Mann. Der Sprecher: Siegfried Anheiser. Ein Bürger von Arras: Walter G. Pastor. Reisende, Knechte, Mägde und Volk: Offiziers und Soldaten: Marketenderinnen, Soldatenkinder. Der erste Aufzug spielt in Arras, der zweite etwa 14 Tage später in Douai, der dritte am folgenden Tage im Feldlager des Marschalls von Sachsen bei Fontenoy. Zeit der Handlung: Etwa 1750.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik. Leitung: Eysoldt.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Samstag 26. September.

Deutsche Welle, 1635. 19.30: Die Heimat des Deutschlandliedes.

Heilsberg, Welle 276 (Königsberg, Welle 217). 20.00: „Frauen haben das gern", Schwankoper von Arnold und Bach.

Leipzig, Welle 259. 19.30: „Der Goldschmied von Toledo", Oper von Offenbach.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.45: Zitherquartett. — 20.30: Lustiger Abend (von Langenberg).

Bukarest, Welle 394. 21.00: „Die lustige Witwe", Operette von Lehar.

Hilversum, Welle 209. 16.55: Spanische Tänze. — 17.55: Orgelkonzert. — 19.40: Orchesterkonzert (Suppé, Wertheimer, Borchert). — 20.55: Cellosoli. — 21.25: Orchesterkonzert.

Huizen, Welle 1875. 19.40: Orchesterkonzert (Blankenburg, Lortzing, Rossini, Millöcker, Jensen, Leoncavallo).

Kalundborg, Welle 1154. 20.00: „Der Zarewitsch", Operette von Lehar.

London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 16.45: Orgelkonzert. — 20.00: „Der Barbier von Sevilla", Oper von Rossini. 1. Akt.

London-Regional, Welle 356. 19.00: Orchesterkonzert. — 20.00: Konzert (Hindemith, Händel, Honegger). — 22.00: Tanzmusik. — 22.30: Orchesterkonzert.

Rom, Welle 441. 21.00: „Norma", Oper von Bellini.

Städt. Bühnen Wuppertal
Samstag den 26. September. 268b
Elberfeld. 8 bis nach 11: **Im weißen Rössl**, Singspiel von Hans Müller u. R. Benatzky. Preise vn 0.75—3.25 Mk.
Sonntag den 27. September.
Barmen. 7 bis gegen 11: **Tannhäuser**, von Wagner. Preise v. 0.80—5.00 Mk.

Im Salamander
Nur noch 5 × g115
Der Schufterprozeß
mit **Paul Beckers**
Die lustige Varieté-Burleske.
Anfang 8.15 Uhr, **kleine** Preise.
Im Salamander ist Rauchen gestattet.

Esperanto
Vortrag über Wesen und Bedeutung der Weltsprache Esperanto Dienst. 29. Sept., abends 8 Uhr, im **Oberlyzeum, Elberf.**, Mäuerchen 7, II. Etg., Z. 17. Eintr. frei.
Die Esperanto-Vereine. *

x423
Jägerhof Barmen-Lichtenplatz
Samstag den 26. ds. der beliebte **4-Uhr-Tanz-Tee.** — Abends ab 7½ Uhr:
Gr. Rhein. Winzerfest
mit **Preis-Tanz-Turnier.**
2 Kapellen.

Hans Bauer f6673
Samstag und Sonntag im
Bier- u. Weinhaus Müller
W.-ELBERFELD, Bleichstr. 20

Ellen Richter
die Hauptdarstellerin unseres großen Abenteurer- und Sensationsfilms „Die Abenteurerin von Tunis" spricht bis einschließlich Sonntag täglich 5.45 und 8.45 über ihre hochinteressanten Weltreise-Erlebnisse. — Vorher das große Beiprogramm in Film und Bühne.
MODERNES
-THEATER / ELBERFELD
g244

Münchener Abende
ab Samstag dem 26. September im 364a
WEINHAUS FUNKE
Bier- und Weinstuben, W.-Barmen, Karlstraße 3
Hauskapelle Direktion H. Pusskeiler.
Wicküler Bier Glas 36 Pfg., Rot-, Rhein- und Moselweine ½ Fl. von 75 Pfg. an; 1 Fl. Henkel Mk. 6.75 (inkl. Sekt- u. Getränkest.). — **Warme Platten v. 60 Pfg. an.**
Sonntag den 27. September, von 4—7 Uhr: Tanz-Tee.
Preis-Tanzen!

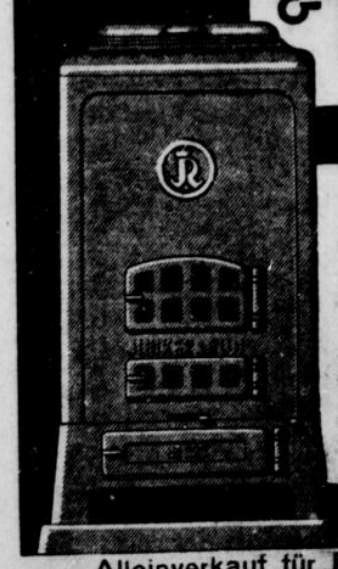
Park-Restaurant
Barmer Luftkurhaus
(Toelleturm) Wuppertal-Barmen
Sonnabend den 26. September, nachmittags und abends, zeigen
Herr und Frau v. Kayser
Deutsche Meister 1931 und zweimalige Europameister
moderne Gesellschaftstänze
u. demonstrieren den neuesten Modetanz **Rumba**
1 Gb

Besucht die
Haaner Kirmes
am 27., 28. u. 29. Sept. 1931
f82

Mahnertmühle b. Haan
Der idyllische Ausflugsort bringt sich in empfehlende Erinnerung
25 Minuten von Haan — 45 Minuten von Gruiten
Telefon 42 Haan — — Besitzer: **J. Paulus** z1495

Makulatur
abzugeben.
E. 23 Ratsdienstr. 50

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der verbreitetste Tageszeitung des Wuppertals. Obernummer Kostenanschlag bereitwilligst

JUNKER & RUH

Die neue Form
Der Kenner kauft dieses Fabrikat.
Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage, einen Ofen zu kaufen.
g234
Alleinverkauf für Elberfeld:
Eckardt & Köttgen
Herzogstr. 23 Herzogstr. 23

Appels Schlager!
Mäntel aus Stoffen englischer Art, ganz gefüttert, moderne Sportform . . . . . Mk. **26.00**
Mäntel aus pr. reinwollenen Stoffen, mit großem Pelzkragen, ganz gef., auch große Weiten **29.75**
Mäntel aus pr. reinwollenen Stoffen, eleg. Form, auch in großen Weiten, ganz gefüttert **39.00**
Wir bitten um zwanglose Besichtigung.
GebrüderAppel
Herzog- u. Grünstr.-Ecke. **Elberfeld** Herzog- u. Grünstr.-Ecke. f82

UFA MODERNES THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST BARMEN
Kinder

Micky-
Maus ladet am
SONNTAG
vorm. 11 Uhr, Einlaß 10,15 Uhr, zu einer großen lustigen
Kinder-Vorstellung
ein!
Programm:
Peterchen im Wunderland
Ein herrl. Märchenfilm von Elfen, Kobolden, Indianern, Räubern und Tieren,
3 Micky-Filme
Ping und Pong
und andere fröhliche Sachen.
Jedes 10. Kind erhält als Geschenk einen kleinen Chaplin!
Eintrittspreise:
Kinder: 0.30 0.50, 0.70
Erwachsene: 0.50, 0.70, 1.—
Sonntag 11 Uhr
in g235/a450
beiden Theatern!

Zu spät?
Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Nutzen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Typhusbehandlung durch Salbe.

Es ist eine schon des längeren bekannte Erscheinung, daß alle Infektionskrankheiten, welche die Haut in hohem Grade in Mitleidenschaft ziehen, bei den von ihnen Befallenen so gut wie nie ein zweites Mal auftreten. Die Betreffenden sind, wie man sich auszudrücken pflegt, immun geworden. Offenbar bilden sich bei solchen Personen bestimmte Schutzstoffe, welche ein erneutes Auftreten der Krankheit verhindern, und die Herstellung dieser Schutzstoffe erfolgt offensichtlich in der Haut. Diese Tatsache brachte den Wiener Professor Dr. Löwenstein auf den Gedanken, es müsse möglich sein, auch bei der Bekämpfung anderer Infektionskrankheiten die Haut zum Bundesgenossen heranzuziehen, indem man sie durch geeignete Behandlung in den Stand setzte, eindringende Krankheitskeime gewissermaßen zu entgiften, ohne daß diese aber die Fähigkeit verlieren, die im Körper befindlichen Schutzstoffe gegen sie zu mobilisieren. Der erstrebte Zweck wird dadurch erreicht, daß man die Keime mit Formol entgiftet; die auf diese Weise erzeugten Toxoide haben sich als von höchster Bedeutung in der Heilkunde, vor allem in der Diphtheriebekämpfung erwiesen. Der genannte Gelehrte hat nun als erster diese giftfrei gemachten Diphtheriekeime in Form einer Salbe angewandt und damit die besten Erfolge erzielt. Das gab Veranlassung zu dem Versuch, auch gegen eine andere weitverbreitete Krankheit, den Typhus, mit entsprechenden Salben vorzugehen. Dr. Löwenstein hat — die Versuche fanden im Staatlichen Serotherapeutischen Institut in Wien statt — nun Typhusbazillen mit Formol abgetötet, alsdann zu einer Salbe verarbeitet und hiermit Versuchstiere eingerieben. Bereits nach der zweiten derartigen Einreibung erwiesen sich die so behandelten Kaninchen als gegen Typhus immun. Interessant ist übrigens, daß ein zur Herstellung der für eine einzige Einreibung an einem Kaninchen nötigen Salbe nicht weniger als 50 Milliarden Typhusbazillen erforderlich sind. An Menschen sind derartige Einreibungen zwar noch nicht vorgenommen, doch darf man nach den bisherigen Erfolgen bei anderen Krankheiten erwarten, daß sich auch bei ihnen die Salbenbehandlung als tauglich erweisen wird, womit der Heilkunde ein neues wichtiges Hilfsmittel in die Hand gegeben wäre.

Soll man das Roggenmehl bleichen?

Durch den Zusatz eines Bleichmittels pflegt man wohl dem Roggenmehl eine schönere, hellere Farbe zu geben, so daß dadurch auch das Roggenbrot den Anschein erweckt, als sei es von ganz besonderer Güte. Wie jedoch Dr. Diller in der Chemiker-Zeitung darlegt, ist jenes Aussehen irreführend. Die einzelnen Sauerteigstufen der gebleichten Mehle wiesen einen höheren Säuregehalt auf. Während man bei Weizenmehl eine Besserung der Backfähigkeit nach dem Zusatz von Benzoylperoxyd festgestellt haben will, kommt der genannte Gelehrte bei seinen Untersuchungen mit Roggenmehl zu dem entgegengesetzten Ergebnis. Die Gärkraft der einzelnen Sauerteigstufen ist bei gebleichten Mehlen geringer als bei den ungebleichten. Die Ursache ist vielleicht in dem Freiwerden der Benzoesäure zu suchen, die der Tätigkeit der Hefepilze entgegenwirkt; es tritt also eine Verlängerung der Gärzeit ein, und zwar um ein Fünftel. Bei den angestellten Backversuchen mußte der aus gebleichtem Mehl hergestellte Teig rund 20 Minuten länger auf Gare stehen, bis er zum Einschieben reif war. Das Bleichen verkleinert die Poren des Brotes und führt in Wirklichkeit zu einer Verringerung des Umfanges. Die Elastizität, der Lockerungsgrad der aus gebleichtem Mehle bereiteten Roggenbrote sind geringer. Das höhere Gewicht dürfte auf dem höheren Wassergehalt beruhen. Auf Grund dieser Feststellungen kommt Dr. Diller zu dem Schluß, daß die Verwendung des Bleichmittels Benzoylperoxyd für Bäcker und Verbraucher Nachteile bringt und daß eine entsprechende Deklarierung der gebleichten Roggenmehle zu fordern sei, weil der Zusatz durch die Hellerfärbung der Krumen die Täuschung hervorrufe, als handle es sich um ein besseres, weniger ausgemahlenes Mehl, während es in Wirklichkeit durch das Bleichen schlechter verdaulich wird.

Stellen-Angebote

Ordtl. Verkäufer (in) f. Margarine ges. † Ang. B 4593 Barm.

Tüchtige a307
Verkaufskräfte
ges. für Haushaltartikel, den jeder braucht. Da billigst, große Ablagemöglichkeit Hohe Provis. Keine Vorkenntnisse. Eilangebote an A. Müller, Koblenz, Moselweißerweg 25.

Tüchtiger f258
Herrenfriseur
findet Dauerstellung. Hermann Pötsch, Ohligs, am Markt.

Tücht., jüngerer
Schuhmachergehilfe
bei voller Kost und Logis ges. Ang. mit Lohnanspr. E 6638 an die Gst. f6676

Weibliche

Jüng. Kontoristin
per sof. ges. Vorzust. abends v. 8—9 Uhr.
Fa. Pelzvertrieb Kalmann, Elberfeld, Wall 23/25. f387

Laufmädchen
für halbe Tage ges. E. Büller, Elberfeld, Wachtstraße 91. *

Hauspersonal

Tücht., evangel. * **Kindermädchen,** w. auch Arbeiten i. Hsh u. Gesch. übern. muß, ges. Zeugnisse aber langj. Tätigkeit Bedingung. Angeb. u. E 6730 Gst.
In herrschaftl. Haushalt braves f133 **Zweitmädchen,** erf. in allen häusl. Arbeiten, ges. Seid. muß ähnliche Stelle bekleidet haben. Angeb mit Zeugnisabschriften an Frau Arthur Schnabel, Hückeswagen, Bachstraße 22. Tel. 68.

Suche mögl. sof. ein arbeitsfr., ehrl., fl. **Alleinmädchen** aus gut. Hse., welch. erfahr. in all. Hausarbeit u. im Kochen ist. Nur Mädch. m. best. Zeugn., die eine gute Dauerst. such., w. f. meld. B 248 Barm.

Frdl. Mädchen
f. Küche u. Büfett sof. od. später ges.
Sommer, † B., Neuadlerstr. 59.

Jg. Mädchen f. balde Tage ges. B. Hinsbergstr. 8, Vorstell. 14—16 U. †

Krankhs. ält., evgl., im Haush. bewand., tücht., ehrl. u. gesundes Mädchen ges. Konditorei Brunst, B., Rödiaerstr. 87. †

Zuverl. Halbtagsmädch. für kl. Etg.-Haush. ges. A. Rüger, Elb., Charlottenstraße 15 Tel. 343 70 f6681

Saub., i. bess. Haushalt erf. b239
Morgenhilfe
ges. Nur gut empfohlene wollen sich melden E., Wotanstraße 7, am Zoo. Telephon 314 08.

Stellen-Gesuche

Kaufm. geb. Mann s. Stelle a. Kassierer, Verwalter oder s.
Vertrauensposten.
Bürgschaft kann gest. werd. Ang. B 4623 an Gst. Barmen. †

Jg. Schlagzeuger und Obl.-Geiger frei. Ang. B 4596 an Gst. Barmen. †

Kaufm. Gehilfe, Solist, **pers. Dreimmer** 23 J., sucht sof. od. 1. 10. Stell. Ang. u. B 4627 Gst. Barm. †

Jg. Kraftfahrer, 21 J., Ia Fahr., u. Wagenpfleger u. gel. Autoschloss. in ungek. Stellg., sucht sich zu verändern. Ang. u. B 4632 Barmen. †

Weibliche

2 Serviertl., a
in noch ungekündigt. Stell., tücht. u. umsicht., selbständ. Arbeiten gewöhnt, such. sich zu verbess., übernehmen auch Büfett auf Rechnung, mit etwas Hausarbeit Kaution k. gest. wd Ang. unt. R W 333 Bingerbrück postlag.

Küchenmädchen * m. langj. Zgn. aus erstem Hause, w. auch Hausarb. übern., f. pass. Stelle zum 15. Okt. od. später. Angeb. u. E 2182 Gst.

Saub. Mädch. i. St. für halbe od. ¾ Tg. Gute Zeugn. vorh. * E., Bahnhofstr. 52, II

Kinderlieb Mädch., 23 J., in all. Hausarbeiten erf., sucht Stelle als * **Haustochter.** Taschengeld erw. **Marta Lastowitz,** Wetter a. d. Ruhr, Mittelstraße 15.

Fl., ehrl. Zuv. Mädch., 22 J., in all. Hausard erf., sucht St. z. 1. 10. 31 als * **Alleinmädchen** im Haushalt. Gute Zeugn. vorhd. Resi Hinterreiter, Dönberg, Neuerweg 11.

Mädchen
von ausw., 23 J. alt, mit gut. Zeugn., in allen Hausarb. erf., sucht St. z. 1. 10. Näh bei Gries, E., Humboldtstraße 20. *

Suche f. m. Tochter, 18 J. alt, Stelle in Privathaushalt als **Haustochter,** hauptsächl. zur Erlernung der Küche. Ang. unt. A E 500 an die Exp. in Sof.-Wald erb. e324

Fleiß. Mädchen, 19 J. (a. d. Eifel), pers. i. Haush. u. m. Kochkenntn., f. Stellg. in gut. Hause. Ang. B 4628 Gst. Barm. †

J. Mädch. i. all. Hausard. u. Nähen erf., f. St. als Haustochter ob. geg. Lohn. Ang. B 4626 Barm. †

Mädchen v. ausw. f. sof. Stellg. i. Hsh. geg. gering. Lohn u. g. Behdlg. Zgn. vh. Ang. u. R 886 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Mädch., 27 J., in all. Hausard. sow Kb.-Pfl. durchaus bew., f. j. o. sp. St. Ang. 53 U.-B., Hasp. 46. *

Sg. Ig. Frau sucht **Wasch- u. Putzstelle.** Ang. E 6765 Gst. *

Such. Wasch- u. Putzst. auch in Hotel u. Restaur. Frau Ruf. B., Schönebeckerstr. 40. †

Teilhaber Vertreter

Leistungsfähiges
Kohlengeschäft
sucht zuverl. Vertreter, d. schon in gleicher Stell. tät. war, für Barmen, ev. a. für Elberfeld. Pens. Beamt. kommt nicht in Frage. Ang. unt. B 4630 Barmen. †

Suche tät. e. finanz. Beteilig. an Kohlen o. Autobetr. etc. Kb. vh. Ang. E 6815 Gst. *

Die Deutsche Ford-Oel-Vertriebsgesellschaft, Köln, Hohenzollernring 37, sucht bestens eingeführten, branchekundigen
Bezirksvertreter
Schriftliche Angebote erbeten. a112

Solide Existenz durch Alleinvertrieb eines neuartigen hochw. Lebensmittel-Spezial-Fabrikat. Hoher Verdienst. Für kl. Lager M. 150.— erforderlich. d3451
Reimuth & Co., Hamburg 15.

Vermietungen

Atelier-Haus

in allerbester Geschäftslage, in dem seit mehr als 30 Jahren photographisches Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, sofort anderweitig preiswert zu vermieten. a112
Gebrüder Alsberg, Remscheid.

Schöne abge. 4-Z.-Wohnung,
Barmen, Gewerbeschulstraße 5, 1. und 3. Etage, Oktober oder später an ruhige Familie zu vermieten. †

In herrsch. Einf.-Haus an den Anlag. ist **Wohnung von 4—5 Zimmern,** eine **Wintergarten, Bad, Küche,** mit Nebenräumen, Zentr.-Heiz. u. Warmwasserversorgung zu vermiet. Angeb. unt. B 249 an Gst. Barm., Neuerw. 57. 583a

Geschäfts- oder Büro-Etagen
und Wohnung Kipdorf 86-88, Elbf., zu verm. Ausk. Langenbach, Elb., Schusterstraße 50, Tel. 324 81 od. 265 48. f860

Garagen
7.50 Mk. monatlich. U.-Barmen, Allee 6a. f422

Laden
zu verm. Oestreich, Elb., Bahnhofstr. 48, Telephon 692 62. *

Ladenlokal,
Zentr. d. Stadt, sof. zu verm. Zu erfrag. b. Beck & Feldeisen, E., Neustr. 4. f6588

Ladenlokal,
2 gr. Schaufenster, 80 qm, 1 Min. vom Neumarkt, sofort zu vm. Bruchhaus, E., Heubruch 6, 11. *

Backerlokal
mit Dampfofen
(ausziehbar) sof. zu verm. Unt.-Barmen, Wittelstraße 12. †

Abgeschlossene † **6-Zimmer-Etage** mit Spchz. in Barmen, Allee 108, zu verm. Näh. Barmen, Adolfstr. 6, parterre.

Schöne 2. Et. 6 Zim. u. Bader. i. Mittelpunkt der Stadt auf sof. zu verm. Ausk. ert. Rechtsbüro Beckhaus, E., Schwanenstr. 9, Tel. 228 56. *

Abg. Haus Hochpart., 5 Z. m. Balk., 2. u. 3. Etg. b. 3 u. 4 Z., Vorratsr., Badez. etc. sof. od. sp. zu vm. E., Nutzenbergerstr. 77, u. 213. Tel. 367 96. f865

5 Z. m. u. ob. gewerbl. R., Mittendahlst. sof. E., Felsenstr. 1. *

Nähe Landgericht U.-Barmen f425
5-Z.-Wohn.
part., m. all. Bequem., elektr. Licht z. 1. 10. od. sp. zu v. Ang. E 6814 Gst.

Frei gelegene f424
5-Z.-Wohnung
m. Zentr.-Heiz., Bad u. Speisezim. sof. zu verm. Garage u. Lagerraum vorh. — Berges, U.-Barmen, Hirschstraße Nr. 31. Telephon 506 85.

4 schöne Zimmer oder 2×2 Zimmer zu vermieten. Elb., Wederstr. 1. f6685

Schöne, abgeschl.
4 Zimmer
mit Balkon in Unt.-Barmen sof. zu vm. Mietpreis 55 Mark. Rich. Dicke, Elberf., Bahnhofstr. 6. Tel. Nr. 236 96. f6677

Freie, abg. 1. Etg.,
4 gr. Zimmer,
Mans., nichts anzusehen, Miete 77 M. sof. zu vm. E., Bertinerstr. 92. I f6675

Unterhaus von 4 Räumen zu verm. Schlösser, Elb., Eichenstr. 30. *

3 Zimmer
in gut. Hause zu v. Billige Miete. Grüne Karte erford. Ang. E 6631 an Gst. f6682

Abgeschl. a536
3-Z.-Wohnung
3. Etg. z. 1. 10. zu verm. Gr. K. nicht erforderl. Ang. u. E 6446 an d. Gst.

Schöne, abgeschloss. **3-Zimmer-Wohnung** m. Bade- u. Abtelltr., Speisekam., Bleiche u. el. Türöffn., sofort zu vm. Ang. B 244 Gst. Barmen. 565a

Sch. 3-Z.-Wohn., 3. Etg., zu verm. * Näh. in Gschft. 1130

3 große Zimmer mit Ver., abgeschl., in dess. Hause zu v. Ang. E 6735 Gst. *

Hochparterre,
3 Zimmer u. Küche, el. Licht, sof. preisw. zu verm. gr. Karte. Ang. E 6800 Gst. *

2 Zimmer
sof. zu vm. Mon. 30 M (Rieschetd). Ang. B 4601 Barm. 217d

Freie 2-3.-W. mit G. u. el. L. billig. B. Westtr. 13. f65b

2-3.-Wohn. u. 100 am Sped Nb. Lobertstr. B. Parlamentstr. 17, I. †

2 sonn. Mansard. teilw. mbl., Gas u. Z., N. Bergb., a. Berufstätige 1. 10. zu v. B. Luisenst. 3, I. w251

Leeres Zimmer abz. Näh. Geschst. 1129 †

1 Büroraum
u. **1 Lagerraum**
zu vm. Näh. Elbf., Wiesenstr. 29. 1. St. 10—12 Uhr. f6629

Helles Theb
mit Kraft u. Licht, für alle Zwecke, 48 qm, b. zu v. N. B., Eichenstr. 33, pt. †

Werkstatt oder Lagerraum, ca. 35 qm, zu v. B. Nordbrurh 93. 514a

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bankstr. 4, I: Sch. m. Z. mit g. Pens. *

Baustr. 34, I: Sch., ev. m. Z. pr. M. 35. *

Breitestr. 35, II: Gut möbl. Zimm. 1770

Brüderstr. 17a, p.: M. P. m. Kchg., Gas u. Erholungst. 3, II: Gut möbl. Z. m. el. Licht, Gaskochgel. u. Ofen per sof. zu verm. *

Felsenstr. 4, part.: Möbl. Zimmer. *

R. Friedrichstr. 23: M. Partz., sep. Eg. *

R. Friedrichst. 34, I., r.: Möbl. Z. zu vm. *

Genugsamteilstr. 6, I: Möbl. Z. a. Frl. bill. *

Hochstr. 59, I. rechts: Möbl. Z. an Frl. *

Hochstr. 93, I: Mbl. Z., beizh., el. L. *

Hofaue 76, II: Gut. Zim. a. d. Herrn bill. *

Kl. Kloybahn 14, I: Einf. Schlafst. f. frei. *

Kloybahn 20, II: Schlafstelle frei. *

Kyffhäuserstr. 50: M. 8 m. Herd W. f. Edel.

Ecke Kölnerstr. u. Jägerhaldenberg 6, I. Etg.: 2 bess. mödl. Z. *

Laurentiusst. 29: M. Partz. Bch. 6 M. *

Ludwigstr. 4: M. Z. u. K. u. L.-Gas. *

Ludwigstraße 83, I: Möbl. Zim. zu v. *

Luisenstraße 26, I: Möbl. Mansardz. *

Luisenst. 65, pt.: Frdl. m. Z. m. od. o. Pens. sof.

Luisenstr. 126, II: Sonn., g. mbl. Z. *

Lucasstr. 25, II: Gut möbl. Z. an H. o. D. *

Marktstadt. 2: Mbl. Z. p. Nacht 1 M. *

Nordst. 37: Schlfst. a. Hrn., p. Nacht 1 M. *

Nordstr. 58, I: Möbl. Spchz., Of., el. Licht, *

Rathenaust. 43, IV: Z. m. e. L., Dpthz., sep. *

Ronsdorferstr. 8a, II: Mbl. Mdz. m. Kochg. *

Ronsdorferstr. 30, I: Gr. mbl. Z. u. frdl. Mfa. *

2 große möbl. Zim., 1. Etg., rub. Haus, an Herrn zu verm. * Elb., Sophienstr. 3

Turmhof 4, III: M. Zimm. zu verm. *

Wiesenstr. 48, II, l.: Gut mbl. Z., el. L. *

Wolfenburgtreppe 1: Z. m. all. Bequ. b. 1856

Wortmannstr. 42, Lewin: Gr., sonn. Z., alle mod. Bequ., ev. 2 Bett., Kochg., n. a. sof. Drm. *

Einf. m. Spchz. Näh Friedrichschulstr. 4, I.

Barmen:

Bm., Allee 190, II: Gemütl. mödl. Zim. an Herrn od. Dame zu vermieten. †

B., Alberstr. 3, I: Gut m. Z., el. L. 577a

B., Bismarckstr. 51, u.: Gut möbl. Z. m. el. L. u. Zirbelz. sof. Nähe Katterbrücke. *

B. Zeughausstr. 66: Mbl. Z. m. 2 Bett., Koch- u. Heizgelegenheit sof. zu v. †

In bester Geschäftslage Elbf. großes
Ladenlokal
nicht unt. 100 qm, mit Schaufenst., von solv. Firma gesucht. Angeb. unt. E 6807 an Geschäftsst. d. Bl. erbeten. k6670

4- oder 5-Zimmer-Wohnung
mit ca. 100 qm großem Arbeitsraum Nähe einer Post in Barmen zu miet. gesucht. Angeb. unter R 885 an die Filiale Barmen, Berlinerstraße 62. †

3- od. 4-Z.-Wohng. sof. Nähe Friedr.- o. Hochstr. Elb. ges. 3- o. 4-Z.-Wohn. Nähe Landg. vord. Ang. B 4594 Gst. Barm. †

3 od. 4 Zimmer
von gut. Mieter ges. Preis-Ang. E 6732 an die Geschäftsst. *

2 l. Partz. 1. 10. 31 v. rub., fdl. Ehep. ges. Ang. E 6806 Gst. *

Relt. Ehep. f. 2 gr. od. 3 fl. Z. in der Südst. Ang. m. Pr. E., Gelegenheit 6. pt. *

Suche †
Lagermit Stallung
mögl. Mittelpunkt. Ang. B 4624 Barm.

Gesuche

Ja. Herr f. behagl. **möbl. Zimmer** m. Badbenutz. Ang. u. E 6802 an Gst. *

Masseuse sucht **2 eleg. eingerichtete Zimmer,** part., mit Badegel. Nähe Hauptbahnh. Ang. u. E 6839 an Gst. f6663

Arbeits-Gesuche

Relt. Bautechn. sucht Beschäft. i. Tarat.-Immob.- od. Baugesch. g. ger. Vergt. Ang. E 6801 Gst. *

Sämtliche Anstreicherarbeiten, innen und außen, werd. gut u. sauber ausgeführt bei billigster Berechnung. * Ang. u. E 6803 Gst.

Gut empf. Flickerin, in all. Näharb. erf., f. u. Kunden. Ang. E 6450 an Gschft. *

Heirats-Gesuche

Ernstgemeint.
Wwe., 33 J., 1 K., kath., 3-Z.-Wohng., wünscht die Bek. e. sol. Herrn in fester Stellg. zw. Heirat. Briefe mit Bild u. E 6805 an d. Gst. *

Geldmarkt

1., 2., 3. **Hypothek.,** Geschäfts- u. Baugelder. Ernst, Elbf., Beraft. 21 10—1 u. 3 bis 6 Sonnt. 10—1 *

Bardarl. an Bea., Angest. in 4 Tg., 1. u. 2. Hyp., in tel. H. in 8—10 Tg. zu 7% Zin. bei 98. a. 100% Rez. o. Bl. Kahlmeyer, E., Wiesenstr. 144. *

Bausparvertrag
in Höhe von Mark 10—20 000 zu übernehmen ges. Ang. u. S 212 an die Fil. in Schwelm e11

Wer diskontiert klein. Geschäftsmann fortlaufend Kundenwechsel? Angeb. u. B 4591 Gst. Barm. †

Wer leiht Brautpaar, staatl. Angest., sof. 400—500 Mk. z. Grd. e. Lebensm.-Gesch.? Eilang. B 251 Barm.

Ig. Mann f. dring. 250 Mk. geg. Rückg. v. 350 Mk. in wöch. Raten. Ang. R 887 B. Berlinerstr. 62 †

Geld an jed. Ob. Vorkost. zeg. Sicherh. auch Hypoth. OTTE, W.-B., Berlinerstr. 47. 11—1 u. 2—5. †

Mietgesuche

Gutgehende
Metzgerei
mit Wohnung,
zu mieten gesucht Ang. B 4631 Bm. †

Suche
6-Z.-Wohnung,
mit Bad, rub. Lage. Ang. mit Preis u. F 6729 an d. Gst.

2 Zimmer v. alleinst. Dame ges. Angeb. u. E 6727 an Gschft. *

Vermischte Anzeigen

Konzessionsgesuche durch Spezialisten f.
Wirtschaften Kaffeehäuser
etc. umsonst. Zeichnung, billigst. Ang. B 4629 Gst. Barm. †

Bäcker,
die eine neue
Existenz
suchen u. üb. einige tausend RM. verfügen, mögen sich melden unter Dt. N. 7043 bei Rudolf Mosse, Düsseldorf. a112

Wer übernimmt Stadtumzug von 5-Z.-W. ? Pr.-Ang. B 4645 Bm. †

Welch. Möbelgeschäft liefert Anstreichermeister Möbel auf Gegenrechnung? Angeb. u. B 4647 an Gst. Barmen f428

Wer übern. Umzug Elberf.-M. Gladbach v. 3-Z.-Wohn. ? Pr.-Ang. E 6767 Gst. *

32318
der vornehme
1781 Privatwagen.

Eiltransporte.
Telephon 583 73. 252d
Tel. 250 85. 1840

7sitz. Pullm. Limousine f. Fern- u. Stadtf. frei.
Eiltransporte, Std. M 2.80 Tel. 60554 3334

Neue 4/20 Opel-Lim. an Selbstfahrer zu vm. Tel. 5853. 299d

26927
Privat-Autovermiet. Std. 2.50. Km. 20 S. 5sf. Lim., Km. 18 S. Tel. 230 49. 1866

Autovermietung
mit u. ob. Chauffeur bill. Tel. 22768. f6518

Limousine
7-Sitzer, unter billigster Berechnung. Anruf 240 28. f6575

Auto mit Führer für tägl. 1 Std. gesucht. Elbf., Paradestraße 54. f6686

Welcher Lieferwagen fährt nach Düsseldorf? Eilangeb. u. B 4621 Gst. Barm. †

5sitz. Limousine mit u. ohne Fahrer. Ruf 341 02. *

Eiltr. 1½ To., Std. 3.M. Km. 25 S. Ruf 321 16*

Eleg. Limousine sehr billig an
Selbstfahrer
zu vermieten. †
Telephon 576 95.

Eiltransporte 1½ T., Umzüge bill. Tel. 335 72. 1802

1½ To. Lastwg.
fährt leer zweimal p. Woche W.-Barmen—Hagen. Frachtangebote unt. B 237 an Gst. Barmen. 537a

25377 1857
Autovermietung, Std. 2.50. M Km. 20 S. Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1855

Eiltr. u. Umzüge bis 2 To. Tel. 319 61. *

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

Eiltransp. u. Umzüge bill. Tel. 329 29. 1854

Verloren Gefunden

Golden. Armband bei Michel, Dachgarten verl. Geg. gt. Bel. abz. E., Hindenburgstraße 116, I. e153

Dauerwellen oh. Elektr. billig
neues Verfahren mit Wasserdampf, mit mod. Apparaten in mod. Salons, 6 Kabinen, Fachm. Beratung mögl. vorh. Anmeld. Der weit. Weg lohnt sich. Salon Bergmann, W.-B.-Ritth., Schwarzbachstr. 179, Endstation d. Talbahn, Tel 59352
100 qm Geschäftsräume.

Automarkt

AUTOMESSE
W.-Elberfeld,
Königstr. 163
Tel. 328 33. g
An- u. Verkauf
u. kommissionsw.
Schnellverkauf
gebr. Wagen zu den günstigst. Beding. 251b

OPEL
Vertriebsstelle
Autohaus G. m. b. H.
Barmen, Leimbach 85 || Elberfeld, Kölnerhaus
Größt. Instandsetz.-Werk Westdeutschl.

9/50 PS.
Röhr-8-Cabriolet,
nur wenige 1000 km gelaufen, maschinell u. äußerlich in denkbar bester Verfassung, äußerst preisw., evtl. m. Zahlungserleicht. abzug. Ang. E 1312 an die Geschst. b3458

2 Ton. Hansa-Lloyd mit Plan u. Spriegel, geschl. Führerraum, 5fach bereift, zu vk. A. Köster, B., Telephon 504 47. 44d

12/55 PS.
Adler-Standard, Luxus-Sedan,
fabrikneu, noch nicht vom Werk abgenommen, umstdh. billigst bei evtl. Zahlungserleichterung zu vk. Ang. u. B 242 an Gst. Barmen. 251b

1½—2 To.
Mercedes-
Lieferwagen m. Pl., **neuwertig,**
zwillingsbereift, b. abzug. Angeb. unt. E 6840 an Gschft. *

Fordson,
Zugmaschine mit 2 Anhänger-Zweiseitenkippern
zu verk. oder gegen 2—2½ To.-Lastwag. zu vertauschen. Ang. unt. E 1320 an die Geschäftsstelle. f1132

4/20 PS Opel
2-Sitz., 6fach bereift, in tadell. Verf., bill. zu vk. Besichtigung Samstag vorm. E., Johannisst. 23a.

Ia Auto-Reifen
50 Proz. Rab. 38×7 HD. 36×6 HD. 32×4½. 5.00×22. Ang. B 4353 Barmen. †

Motor Rad
D. K. W. 500 ccm.
Super Sport
mit Wasserkühlung preisw. zu verkf.
Wagner, Elberfeld
Aue 12. g205

Motorrad, 500 ccm., b. 171 Näh. Gst. f131

Motorrad, 350 ccm., bill. Elb., Cronenbergerstraße 107a. *

Fahrzeuge

D.-Fahrrad, f. neu, mit Bolchl. 45 Mk. † B., Freiheitst. 41, pt.

Gebr. Fahrräder, Dam., Hrn., Knab. u. Halbrenn., spb. Müller E., Nordstr. 25. 1817

S. g. erh. Federzieht. b. E., Ludwigst. 9. *

F. u. Kd.-Klappwag. 10 Mark. Elberf., Hochstraße 90. t. L. *

Kinderwag., tiefgeb., amer. Mod., b. Beeck, B., Löwenstr. 3, II. †

Kleider-markt

Ueberzieher zu vk. O. Bierwirth, E., Paradestr. 80. *

Gebr. Maskleidg., Gr. 50/52, 1 Ang., 1 Sportanz., 1 dick. Ulst., 1 Pal. Näh. Geschst. f128 *

Fast neuer Cutaway mit Weste u. Covercoat, Gr. 48, billig. f71 Näh. in Gst. f131

Vermischte

Gelegenheitskf.
stets am Lager!
Neue, 14kar. gold. Dam.-Armbanduhr., 16 M., neue, echte silb. Herr.-Armbd.-Uhren 15 Mark, neue 14kar. goldene Herrenuhr, m. Syr.-Deckel 100 Mark, neue 14kar. goldene Trauringe Paar v. 15 Mark an.
Große Auswahl in neuen u. gebracht. Schmucksachen, gold. u. silb. Herrenuhr., ferner gold. Ketten, Armbänder, silbern. Körben, Bestec. etc. verkaufe alles nach Gewicht u. unt. Garantie, wie schon lange bekannt staunend billig! g123
T. Leeser, Elberfeld nur Kipdorf 108, I., Fernruf 205 27.

Dam.- u. Herren-Friseur-Geschäft
an Fach-Ehepaar zu verkaufen Ang. unt. E 6736 an d. Gst. *

Heizkörper
Radiatoren u. Rippenrohre billig. † Ang. B 4675 Barm.

Pelze u. Felle
Mod. Seal-Elektric-Kragen 6 Mk., 10 Mk. Mod. Biberett-Kragen 6 Mk., 10 Mk. Schöne Lammkragen 6 Mk., 8 Mk. Echte Füchse p. 20 Mark an. Schöne Skunks-Frauenkrag. 48 Mk. Fern. schöne Bisam-, austral. und amerikan. Opossumkragen usw., sowie sämtl. Felle in allen Pelzarten, Pelzmäntel, wie schon lange bekannt, alles staunend billig! g123
T. Leeser, Elbf., nur Kipdorf 108, I. Fernruf 205 27.

Regenmäntel,
mod. Dess., Gelegh., unter Preis, blaue Regenumhänge aus Mil.-Tuch, wie neu, 7.50 Mk., Mil.-Tuchhosen, -Röcke, -Mäntel, Oeltuch- u. Lederkleidung, a. bill. bei R. Habernickel & Co., Bm., Bredderstraße 48, Elbf., Hochstr. 73. r426

Korbflaschen
l. Größe Stück 1.— Mk. Besicht. Samst. 9—5 Uhr. Barmen, Gasstraße 24. †

Mod. Gasheizofen, echt. Linoleumteppich mit Brücke zu verk. od. geg. Kohlen zu tauschen. E., Alsenstraße 34. f6671

Kauf-gesuche

Flottes Lebensmitt.-Geschäft mit Wohnung
geg. sof. Kasse zu k. ges. Angeb. B 4599 Geschst. Barmen. †

Dreistrommotore, 1, 2 u. 5 PS. und **Bandst.-Mot.,** 1 PS. ges. Ang. B 4646 a. Gst. Barmen 578a

Einphas.-Wechselstr.-(Repulsions-)Motor, 3—4 PS. 220 Volt, 1000 Umdrehungen, sofort zu kaufen ges. Ang. E 6445 Gst. *

Kaufe und zahle
hohe Preise für gebr. **Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe** etc. **Frau B. Schwarz** Elb., Wilhelmstr. 16. * Tel. 257 21. Kt genügt

Heizkörper
Radiatoren zu k. sof. † Ang. B 4643 Barm.

Gr. Puppenbahn ges. Br.-Ang. E 6761 G. *

Spielautomaten, Rotary od. Mint, geg. sof. Kasse zu k. ges. Ang. B 213 Gst. Barmen. 562a

Gemälde
berühmter Meister kauft stets geg. sof. Kasse, strengste Diskr. F. Herz, W.-Elbf., Neue Fuhrstr. 21. 1. Tel. 237 88. Große Verbind. i. Ausland. *

Drei Abtrennwände,
eventl. mit Glas, 4×4 Meter, zu kaufen gesucht. Näh. Tel. 245 30. f6672

Adreßbücher Elberf.-Barm. 1927—31 ges.*
Ang. Jahrg., Preis u. E 6728 an Gschst.

Katze gesucht.
Gute, saubere Katze (Muttertier) zu kaufen ges. E., Auerswaldstraße 32, 1. *

Bandkalander,
15—20 cm-Arbeitsbreite, mit Papierwalze, gebraucht, aber gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. möglichst mit Lichtbild oder Zeichnung erbeten unter E 1322 an die Geschäftsst. d. Bl. a379

Registratur-Schränke
— möglichst Fabrikat Stolzenberg. — gegen Kasse zu kaufen gesucht. k6679
Preisangebote erbeten unter E 2185 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Rechenmaschine
zu kaufen ges. Ang. mit Preisangabe an Werner Lütsch, Cronenberg. f101

Unterricht

Piano,
gebr., schwarz oder Eiche, geg. bar, 250 Mk., ges. Angeb. m. Marke etc. u. E 6768 an die Gst. f6669

Gebr. Möbel * kauft Eisenmann, E., Bachstr. 7, Tel. 233 42

Alt. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 6789 an Gst. *

Gebr. Küchenherd zu kaufen ges. Ba., Wilhelmstraße 16. †

Gut erh. mögl. wh. Herd ges. Prs.-Ang. E 6447 an Gschst. *

2 Fabrikösen,
gut erh., zu kaufen ges. Eilangeb. Fernsprecher 330 98. f101
Einwandfr. preisw.
4-Sitzer-Limous.
bis 6 PS, gegen bar ges. Ang. Prs. u. Marke B 4622 Gst. Barm. †

Knabenfahrrad
zu kauf. ges. Neuer, E., Wirkerstr. 36. *

Gebr. Bäckerhandwagen zu k. ges B., Wilhelmstraße 16. †

Gewerbl. Privatschule
für Maßnehmen, Schnittzeichn., Zuschneiden u. Nähen der **Damen-Garderobe** und **Wäsche.**
Prospekt gratis.
Frau Ottilie Becker
Elberfeld *
Erholungstr. 3. 11. E.

Junge Engländerin gibt Unterr. in ihr. Muttersprache. Std. M 1. Ang. E 5900 Gst. 1830

F. S. K.
Wuppertal Beginn neuer Kurse ab Anfang Okt. Ausl. Lehrkräfte. Mon. Mk 5.-. Auskunft: Elberf., Nützenbergerstr. 13a *

Klavier-, Viol.-Unterr.
ert. gewissh. grd. langj. Lehrer an Konserv. * Mon. 8. M. E 5421 Gst.

Konservatorium 1795
Potthof-Zimmermann
Elberfeld, Alsenstr. 27. — Tel. 32709
vom 1. Oktober ab **Kasinogartenstraße 15.**
Aufnahmen
für das neue Semester täglich von 12—1 und 5—7 Uhr.
Unterricht in allen Fächern von den ersten Anfängen bis zur Reife.
Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern. **Sonderklasse** für Theorie, Kontrapunkt u. Komposition bei Herrn **Hubert Pfeiffer.**

Amtliche Bekanntmachungen

Durch am 20. September 1931 rechtskräftig und damit wirksam gewordenen Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 12. September 1931 wurde das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Frau A. Rebensburg in Wuppertal-Barmen, Oberdörnerstraße 117, Inhaberin der Firma Agnes Rebensburg, Wuppertal-Barmen, Oberdörnerstraße 117, eingestellt und gleichzeitig das Konkursverfahren um 12 Uhr eröffnet. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Bonsiep in Wuppertal-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 24. Oktober 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 24. Oktober 1931, 10¾ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 7. November 1931, 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sedanstraße, Zimmer 15. 279/14b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 26. September 1931, vormittags 11 Uhr, soll in Elb., Mäuerchen 8 1 Regulator, 2 Schreibmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Geldschrank, 2 Bücherschränke, 1 Klavier, 1 Tischbillard, 1 Radiogerät, 2 Büfetts, 1 Chaiselongue, 1 Schneidemaschine, 1 Grammophon usw. öffentl. gegen Barzahlung versteigert werd. b49 **Finanzamt (Vollstreckungsstelle).**

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag dem 26. September 1931, vorm. 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Mäuerchen 8: 580a

1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 5000 Fahnenknöpfe, eine Haarschneide-Maschine, 1 Personenauto, Fabrikat Ley,

ferner um 10 Uhr an Ort und Stelle: 34 Stück Grundbohrer, 3000 Abdrehräder, 189 Stück Patentsicherungsmuttern, Büfett, 1 Flüg., Stühle, Bücherschrank, Oelgemälde, Klubsofa, Klubsessel, Kredenze, Teppiche, Standuhr, Sekretär, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 kompl. Eßzimmer, ca. 250 Hühner, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Treffpunkt der Käufer zu der Versteigerung an Ort und Stelle, vorm. 9½ Uhr, im Hotel zur Post in W.-Vohwinkel.

Ziech, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung

durch Ger.-Vollz. kr. A. Helderhoff am **Samstag 26. Sept. 31,** 11 Uhr, am **Mäuerchen,** Elberf.: 1 Kasse, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, versch. Schreibtische u. Schränke, Kindergarnituren, Damenstrümpfe, Sportwolle. †

Ein Angebot für Barzahler:

Preise, die Sie zum Kauf zwingen, denn

Sie sparen Geld!

Küche

Kiefer m. Wurzelbirke, Küchenschrank, echtem Marmor-Rücken, altern. Modell 458

Mk. 280.–

Schlafzimmer

m. 180cm Schrank, Toilette od. Waschtisch mit Marmor mit Zutaten

Mk. 475.–

Eßzimmer

180cm, m. Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen

Mk. 495.–

Nur bei

Möbel-Faltenstein

Barmen-Ritth., Berlinerstr. 57a.

Jeder Käufer

muß das sehen, nicht eher kaufen

Küche

naturl., schöne Modelle b317

Mk. 225.–

Dto. 160 breit, allerschw. Ausführg., bish. 450.- jetzt

Mk. 290.–

Schlafzimmer

180 breit,

Mk. 335.–

Schlafzimmer

echt Eiche, schwere Ausführg.

Mk. 470.–

Speisezimmer

170 breit, Büfett u. Kredenz

Mk. 300.–

Speisezimmer

2 Meter breit, Büfett und Kredenz

Mk. 475.–

Kein Bluff, nur

Tatsachen!!

schnell zugreifen

Möbel-Höfer,

Wupp.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20

Lieferung frei Haus

Möbelhaus Blasberg

Noch immer das

Haus der besten Qualitäts-Möbel

zu niedrigsten Preisen.

Elb., Friedrichstr. 4, an der Kirche.

Die wiederkehrende Gelegenheit!

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe unser. Möbelabteilung verkaufen wir Ia Qualitätsmöbel weit unter Einkf. Echt eich.

Schlafzimmer

mit 180 br. Schrank von Mk. 350, 425,

Küchen

von Mk. 175, 400. Ebenso eichene

Speise- u. Herrenzimmer

zu jed. annehmbaren Preis. 607b

Gebr. Diehl,

Unt.-Barmen, Bendahlerstraße 4, 1 Min. v. d. Halfeser Brücke. Besichtig. auch Sonntag vorm.

Ausnahmeangebot! Zurückgesetzt, neues

Schlafzimmer

echtEiche, Schrt. 2.20, 4t., statt 900 f. 680 M.

Schlafzimmer,

echtEiche, Schrt. 1.80, 3tür., f. nur 490 M.

Eßzimmer, Küchen, 581v

prima Modelle, gute Verarbeitg. u. bill. Preise. Siebert, Möbellager, Barm., Heckinghauserstr. (neb. Haus der Freunde), T.-Eg. Schillerstr. 18.

Seltene Gelegenheit!

5 Schlafzimmer,

Restbestände v. mein. früh. Geschäft, fabrikneu, zu jed. annehmbar. Preise zu vk., auch Zahlungserleichter. Ell.-Ang. u. B 6731 Gschft. *

Eischrank,

Tisch, Stühle, Stuhltreppe, 3 Verschläge, Herd, Gasofen, gr. Tauerbrenner, Serviertisch, Nipp-Schrt., Backtisch-Schreibtisch, Puppenschrank und Puppen-Waschtisch z. verk. Elberf., Roonstraße 16. f6652

Einzelmöbel!

Ia eich. Flurgarder. Stck. M. 35 z. Ausf., Einzelbett. M. 15, Schreibtisch, Vitrine, Blumenkrippen spd. B., Bendahlerstr. 4. Besicht. auch Sonnt. vormittag. 607b

Gut. Chaiselong. bill. E., Franzenstr. 14a*

Fast n. Chaisel. 20 Mk. E., Ludwigstr. 100a*

Einige gebr. Möbel zu verk. Bm., Berlinerstr. 110. f427

Brchtv. Chaisl. sof. 20 M. E., Berlinerst. 110, pt.*

Sofa u. 2 Sessel 50 Mk., Nußb.-Bettst. mit Matr. 30 Mark. E. Wilhelmstr. 11. *

L. U.-Anzahlung

Sofas, Chaisel. Polstergarnitur. Kaff.-Garnitur, Kerbmöbel, Einzelmöbel

Bequeme Raten!

Möbelhaus

Macht,

E. Neue Fahrstr. 15

Chaiselong., f. neu, 20. B. Heckinghauserst. 20, III. l. Eing. Turnstr. †

Mauereisen u. Kommode b. zu verk. B., Humboldtstr. 33, I †

Kpl. Badezim., mod. Klubsofa, f. u. Dauer-Br. (Junker & Rud), 3r. Treppenleit. bill. Näh. in Gst. f71 †

Fast n. Herd verk. billig. Horling, B., Werlestraße 37. †

Gebr. Dauerbr., gut erh., Junker & Rud. E., Prinzenst. 31, p.*

Kombin. w. Herd b. E., Gesenderstr. 22 *

Umzugshalber

verk. sch kpl. Badeeinrichtg., amerikan. Dauerbrandeinsatz, Waschmasch. m. Wass.-Motor, liegend, Küchenherd m. Kohlenwag., Gaskocher m. Tisch, Sämtl. Zub. f. wen. gbr. u. i. gut erh. Bentz, B., U.-Lichtenplatzerstr. 85.

Kombin. Herd b. B., Winchenbachstr. 53. †

Bade-Einrichtg., em. Wanne, Autogeyser, auch actr., zu vk. spottb. Besicht. Samstag v. 9—1 u. 2—5 Uhr, Barmen, Gaststraße 24. †

Tiermarkt

Ig. deutsche Dogge (Rüde) preisw. zu verk. Tel. 387 74 *

Junghennen,

weiße amerik. Leghorn, legereif, Stück 4 Mk., gibt ab: **Gerling, Solingen,** Steinflepen. Tel. 226 32 279

v. 7 M. an flotte Sänger. Prachtfinken 95 Pf. Wellensittiche 2.50 M. Papageien 25.– M. Kalt- u. Warmwasserfische Riesenauswahl. Größtes Spezialgeschäft i. Berg. Lande **Röpling & Zörnitz** Wuppertal-Barmen Werdherstr. 50. 141b

Konkurs-Versteigerung

v. Holzbearbeitungs- u. Nähmaschinen, e. Geldschrankes u. von Schirmgriffen etc.

Montag den 28. September 1931, morgens 10 Uhr anfangend, versteigern wir in

W.-Elberfeld, Berlinerstraße 63b,

im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Rechtsanwalts Dr. Ilgner in W.-Elberfeld, u. a.: g103

1. Zwei Summa-Patent-Holzbearbeitungsmaschinen, 8 Phönix-Nähmaschinen, 6 Nähmaschinenköpfe, 3 Motoren (1 PS), eintüriger Geldschrank, Bürotisch mit Aufsatz, Garderobenständ., große Anzahl Lattenregale, Bretterregale, Arbeits- und Packtische in allen Größen, Stühle und Hocker, Anlege- und Stufenleitern, Ladentheken, Dezimalwaage mit Gewichten, elektrische Lampen und Armaturen;
2. Große Posten Schirmstöcke, Schirmgestelle, Damen- und Herrenschirm-Griffe, Halbseide, Baumwolle, Futterale und Papierdüten.

Besichtigung a. Versteigerungstage ab morgens 9 Uhr.

Jos. Wiedenfritz,
beeidigter Taxator und Gerichts-Sachverständiger.

Jos. Wiedenfritz jr.,
Taxator und Auktionator.
W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40-42.
Fernsprecher 205 12.

Gold-, Double- und Silberwaren-Versteigerung. g103

Samstag den 26. September 1931, morgens 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8, Deutsches Haus, im Wege der freiwilligen Versteigerung, zum Zwecke der Gläubigerbefriedigung:

etwa 800 P. Ohrringe, etwa 600 Ringe, etwa 900 Blusennadeln, etwa 30 Granatkolliers, etwa 10 Granatnadeln, etwa 200 Kolliers, etwa 80 Armbänder, etwa 250 Uhrketten, etwa 100 Paar Manschettenknöpfe, etwa 100 Chatelains, etwa 200 Trauernadeln, etwa 150 Korallenketten, etwa 30 Perlschnüre, etwa 10 Zigarettenetuis, etwa 60 Feuerzeuge, etwa 10 Serviettenringe, etwa 20 Krawattennadeln.

Vorher. Besichtigung gestattet.

Josef Wiedenfritz, beeid. Taxat.
Josef Wiedenfritz jr., Taxator, W.-E., Friedrichstr. 40/42.

Wäsche- und Hüte-Versteigerung.

Samstag den 26. September 1931, nachmitt. 3 Uhr anfangend, versteigern wir in W.-Barmen, Alice 150, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe freiwillig u. a.: g103

etwa 80 weiße und bunte Oberhemden (35/44), etwa 20 Normalhemden, etwa 20 Normalhosen, etwa 50 Paar Socken, etwa 10 Paar Stutzen, etwa 200 Selbstbinder u. Krawatten, etwa 500 Stehumlege- und Eckenkragen, etwa 10 Paar Herren-Gamaschen, etwa 30 Hosenträger, etwa 50 Paar Manschettenknöpfe, etwa 20 Sportgürtel, etwa 100 Paar Damenstrümpfe, etwa 50 Seidentücher, etwa 10 Cachenez- u. etwa 300 Herrenhüte und -Mützen, größtenteils erstklassige Haarhüte und Velourhüte in allen Größen.

Besichtigung nachmittags ab 2½ Uhr.

Josef Wiedenfritz,
beeid. Taxat. u. Gerichtsvollz.
Josef Wiedenfritz jr.,
Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42, Fernsp. 20512

Grundstücks-Markt

Frkhd. verk. ich m. **Wirtschaft** auch ges. Tausch e. Wohnhauses. Ang. u. B 4600 Barmen. †

Gesuche

Waldung,

kein Nutzholz, 15 Morg., mögl. Flachland u. mit Wasser, zwischen Elberfeld, Düsseldorf u. Essen gelegen, zu k. ges. Ang. E 2178 Gschft. 1862

Maschinen

1 gebr. Drehbank m. Leitsp., 250 Spitzb., ca. 1¼ m Drehl., 250 M, 1 desgl. 230 Spitzb., 1 m Drehl., m. Planscheibe 250 M zu verk. Beide kräftig gebaut. Anfr. u. E 1323 an Gst. v892

Gelegenheitskj.

Einige wenig gebr., moderne † **Nähmaschinen** mit Fabrik-Gar. sehr preisw. abzugeben. Alb. Bäumer, B., Gemarker Ufer Nr 21, 1. Etg. Telephon Nr. 578 82

Versenkb. Nähmasch. neu, staunend billig abz. Zuckermann, E., Luisenstr. 124. *

Musik-Instrumente

Ibach-Piano 295 Mk. Miete v. 10 Mk. an, neues Pian. v. 800 M. an **Radio-Sprechapparat.** E. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52. 1850

Piano, gebr., 440.— zur Miete b. 10 M an. Menge, Elbf., Bahnhofstr. 52. 1816

Noch einige gebr. † **Pianos,** sehr preiswert abz. Bernh. Koch, W.-Barm., Paulstr. Nr. 13a, Tel. 56556†

Möbelmarkt

Achtung! Gelegenheitskauf. Eleg. Speisezimmer, kompl., m. Ausziehtisch und Stühlen 300 Mark. Möbel-Kuhlke, Elbf., Nordstr. 45. f6665

Hochelegante **Schlafzimmer** Echt Eiche mit Nußbaum 345.- 435.- 490.- konkurrenzlos billig Müssen Sie sehen. **Möbellager Adam,** Elberfeld, Königstr. 21

Was sagt der Preis?

Nichts, wenn Sie die Qualität nicht prüfen können. Prüfen Sie meine niedrigen Preise und meine erstklassigen Qualitätsmöbel. Dazu werden die Möbel auf meine Kosten gegen Feuer versichert.

Möbelhaus Wangenheim

W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a Ruf 29 61/62.

Gebr. Küche. Gasherd u. Füllof. zu verkauf. Elberf., Bleichstr. 10a, II. *

Möbel

Hierhin

müssen Sie Ihre Schritte lenken, nur dann haben Sie die Gewißheit, formenschöne Qualitäts-Möbel preiswert gekauft zu haben. Meine ca. 2000 qm umfassende Groß-Ausstell. von

ca. 300 Zim.

ist nach wie vor mit eine der größten und schenswertesten b219 **Großausstellungen Westdeutschlands.**

Möbelhaus Brechtmann
Groß-Ausstellung ca. 300 Zimmer Elberfeld

Kpl. Nußb.-Schlafz., 1 Metallbett, emaill. Badew. u. grß. eich. Truhe div. Lampen u. Bilder preisw. † Bm., Mozartstr. 10.

Gelegenheitskj.

Schlafzim., echt Eiche, schwere Ausführ., 3. Ausnahmepreis von M. 495, früh. Pr. 750, Speisezim., echt Eiche m. Nußb., pol. Front, wunderschön. Mod. 3. Ausnahmepr. v. Mk. 350.—. 554a **Möbelfabrik Köhler,** K.-G., W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstraße.

Zugreifen!!

	RM.
KUCHEN	225.-
	275.-
	325.-

komplett

• Möbelhaus **Gebr. Wiedenfritt,** Elberfeld, Friedrichst. 40/44

Küchen

175.- 190.- 220.- 230.- 245.- 260.- und höher.

Möbellager Adam, Elberfeld, Königstr. 21

Für Brautleute!

Neues, mod., eichen. **Schlafzimmer** billig zu verk. Bm., Alice 42, I. 563a

Gute Möbel billig bei b423 **Kraus**

Jed. Brautpaar, jeder Möbelinteressent sollte Elberfeld, Hofkamp 21-23 **kaufen!**

Neues mod., eichen. **Schlafzimmer** mit Nußb. verziert, billig zu verkaufen. Lebensmittel oder Kohlen werden mit in Zahlg. genomm. Ang. u. B 4566 an Gst. Barmen. 563a

Besonderes Angebot!!

Übergangs-Mäntel

12.50 19.50 22.00 29.00 36.00

Anzug-Hosen

reines Kammgarn

2.50 3.50 4.50 5.50 6.50

Herren-Kleiderfabrik Dahl

Hofaue 66, Ecke Kolk. Verkauf an Private. Hofaue 66, Ecke Kolk.

Tatsachen

beweisen Ihnen,

wo Sie wirklich billig und gut kaufen. Es liegt am Etagen-System, denn durch den Fortfall aller den Preis der Waren verteuernden Spesen liegt es doch auf der Hand,

daß Ulrich billig sein kann!

Prüfen und vergleichen Sie mein heutiges Angebot.

Tweed-Stoffe
moderne Diagonal u. Noppenbindung, für d. praktische Kleid . . Meter 1.35, 98, **78** ₰

Kleider-Schotten
mod. Afghalaine-Geschmack, in neuen Herbstfarben . . . . . Meter 3.90, 2.90, **1.95**

Afghalaine
der Modestoff, für das elegante Herbstkleid, reine Wolle . Meter 7.90, 5.90, **3.90**

Waschsamt
florfeste Qualitäten, in modernen Druckmustern . . . . . Meter 1.45, **95** ₰

Lindener Samt
die bekannte hochwert. Weltmarke, in schwarz, marine, bleu, grün, braun, rot, in Kupons von 1—4 Meter **Sensationspreis** Meter **2.95**

Mantel-Velour
in allen modernen Farben, ca. 140 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter 6.50, **4.90**

Diagonal-Bouclé
für den fesch. Wintermantel, moderne Ausmusterung, 140 cm breit . Meter 8.90, 7.50, **5.90**

Marengo-Diagonal
ca. 140 cm breit, für den praktischen Wintermantel, in dezenten Farben, Meter 9.75, **6.50**

Crêpe Marocaine
K'seide, solide Qualität, für Kleider und Futterzwecke, in großer Farbenauswahl, ca. 98 cm breit . . . Meter **2.95**

Marocaine-Druck
beste Qualitäten, in ganz aparten neuen Druckmustern für das vornehme Nachmittagskleid . . Meter 4.90, **3.90**

Stoffe für den Herrn

Anzugstoffe
reinwoll. Herbstkammgarne, in allen modernen Farben u. Dessins, Ia Aachener und Kottbuser Fabrikate, 145 cm breit . Meter 14.75, 12.50, **9.80**

Anzugstoffe
allerbeste Qualitäten rheinischer u. original engl. Fabrikate, feinste Dessinierung, 150 cm breit . . Meter 18.50, 15.—, **12.50**

Blaue Anzugstoffe
meine rühmlichst bekannten vier Spezial-Qualitäten, nur Ia reinwollene Ware für den guten Maßanzug, 145/150 cm breit Mtr. 15.75, 13.75, 11.50, **6.50**

Paletot- u. Ulsterstoffe
darunter modernste Dessins in engl. Geschmack, für den derb. Burschenmantel, sowie reinwollene Veloure, für den feinsten Maßpaletot, 145/150 br., Meter 17.50, 15.50, 9.75, **4.90**

Kieler Tuche
meine hervorragend bewährten Qualitäten, für blaue Knaben-Anzüge, 145 cm br. . . . . Meter 5.75, 4.90, **3.25**

Loden für den Wettermantel
meine bewährten Qualitäten in grauen und grünen Tönen sowie kariert, 150 cm breit . . Meter 4.90, 3.90, 2.80, **1.80**

Ulrich
WUPPERTAL-BARMEN
WERDHERSTR. 12

187b

Einheits-Preise!

25 ₰

Universalsieb mit 3 Böden ..... 25 ₰
Kartoffelreibe ..... 25 ₰
Fuchsschwanz ..... 25 ₰
Seifenbecken Emaille, weiß ..... 25 ₰
Schöpflöffel Emaille, weiß ..... 25 ₰
Schaumlöffel Emaille, weiß ..... 25 ₰
Kompotteller Glas ..... 4 Stück 25 ₰
Butterdosen ..... 25 ₰
Brotmesser ..... 25 ₰
Tafelmesser ..... 25 ₰
Rasierklingen ..... 12 Stück 25 ₰
Rasierapparat ..... 25 ₰
Obstteller } echtes Porzellan, fein dekoriert, ... 25 ₰
Obstsalate } ... 25 ₰
Mokkatassen } ... 25 ₰
Kleiderbügel lackiert .. 6 Stück 25 ₰

45 ₰

Seifenkasten mit Sieb ..... 45 ₰
Backenbesteck Ebenholz .. Paar 45 ₰
Gedecke echt Porzellan, fein dekor. 45 ₰
Saucieren echt Porzellan ..... 45 ₰
Ragoutschüssel echt Porzellan 45 ₰
Kompotteller reich nachgeschliff. 45 ₰
Käseglocken mit Teller ..... 45 ₰
Butterbrotpapier ... 200 Blatt 45 ₰
Küchenbeil ..... 45 ₰
Hackmesser ..... 45 ₰
Herdspiegel mit Zierring ... 45 ₰
Ton-Kochtöpfe ..... 45 ₰
Gummischürzen ..... 45 ₰
Essenträger ..... 45 ₰
Spülwanne Emaille ..... 45 ₰
Wassereimer 28 cm, Emaille 45 ₰

90 ₰

Tortenplatten mit hohem Rand, fein dekoriert .... 90 ₰
Kakaokannen fein dekoriert. mit Messing vernickeltem Deckel ... 90 ₰
Terrinen mit Deckel, echt Porzell. 90 ₰
Zwiebelkasten ..... 90 ₰
Topflappenkasten ..... 90 ₰
Kaffeekannen chinablau Porzell. 90 ₰
Puddingsätze echt Porz., fein dekoriert ..... 7 Teile 90 ₰
Geflügelscheren Stahl, vernickelt, 90 ₰
Kohlenfüller ..... 90 ₰
Brotkorb Messing vernickelt, mit dekorierter Steingutteinlage ..... 90 ₰
Mop groß, mit Dose ..... 90 ₰
Trittroller mit Gummireifen ..... 90 ₰
Milchkocher weiß Emaille, mit Lochdeckel .... 90 ₰
Große Teigschüssel weiß Emaille, 40 cm Durchmesser ..... 90 ₰

1.90 ℳ

Brotkasten fein dekoriert ... ℳ 1.90
Wandkaffeemühle mit dekoriert. Steingutbehälter ..... ℳ 1.90
Marktkorb mit Henkel ..... ℳ 1.90
Bohner reine Borsten, 3 Kilo, ℳ 1.90
Toilette-Eimer Emaille, ... ℳ 1.90
Abfall-Eimer Emaille ..... ℳ 1.90
Kochtöpfe mit Deckel, 24 cm, ℳ 1.90
Wasserkessel Aluminium, 3 Liter ..... ℳ 1.90
Rahmservice Messing vernickelt, auf Tablett ..... ℳ 1.90
Tablett mit 6 Kristallrömern 1.90
Ueberfang-Römer Kristall, reich geschliffen ..... ℳ 1.90
Bügelbretter überzogen ..... ℳ 1.90
Heringskasten große ..... ℳ 1.90

h169

Vogelkäfig mit 4 geätzten Glasscheiben ..... ℳ 2.90
Traubenspüler echt Bleikristall, mit feinem Handschliff ..... ℳ 2.90
Ablaufbrett mit Galerie ..... ℳ 2.90
Putzschränke ..... ℳ 2.90
Küchengarnitur ..... 4 Teile ℳ 2.90
Kaffee-Service echt Porz., fein dekor. 9 Teile ℳ 2.90

BÄR

Einkaufstasche mit Reißverschl., Vollrindleder, gefüttert ..... ℳ 4.90
Tafelwaagen mit zwei Messingschalen ..... ℳ 4.90
Wasserkessel Messing vernick., mit Kupferbod. ℳ 4.90
Brotkasten Emaille ..... ℳ 5.90
Waschgarnituren mit Golddekor ..... 5 Teile ℳ 3.90

Bratgänse, Jaterm., 8-12 Pf. Bratbähnch., 1-3 Pf. à 75 ₰, Braten 3-4½ Pf. à 80 ₰, fr. geschl. u. ger. Nachn. H. Kropat, Mäst., gegr. 1884, Bohraken, Ostpr.

Mäntel
nach Maß, reinwollene Stoffe
von 55 Mk. an
Tuchwenzel,
W.-Barmen, 253d
Lohersträße 2,
Schwarzbachstr. 6.

Drucksachen für Industrie u. Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner-Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben
Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertret. u. Lag.: Elbf., Döppersberg 30, Tel. 23527

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 91a, part.

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchtewürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM 0.50, RM 1.20 u. RM 2.-.
EDUARD PALM • MÜNCHEN N 13.
Bestimmt zu haben: Elberfeld: Reformhaus Jungbrunnen, Heubruch 6; Reformhaus Debes, W.-Rathenaustr.; Diana-Drogerie, Kieselstr. 57; Louis Tapken, Schwanenstr. 22; Reformhaus Heuser Arrenbergerstr. 10. a279

Reine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Pianinos IBACH Flügel
von beständiger Qualität
Stets gebrauchte, tadellos instandgesetzte Instrumente am Lager.
Günstige Bedingungen
Sparkassenbücher werden voll in Zahlung genommen
IBACH WUPPERTAL-BARMEN
Hauerweg 40, Tel. 58268
h4h

Roßschlachterei u. Speisewirtschaft
das Haus der guten Qualität seit 1897.
Große Auswahl in
Fleisch, zart wie Folienfleisch
sowie sämtl. **Wurstwaren**
in bekannter Güte. k6668
Max Burckard
W.-Elb., Bachstr. 84, Ecke Wilhelmstr.

Stoffe – nur Stoffe

unglaublich billig im Textilhof Barmen und Elberfeld

Mantel-Stoffe 140 cm brt., reine Wolle, letzte Neuheiten, Riesen-Auswahl, Meter 7.50 5.–, 3.–. **1.95**

Mantel-Stoffe 140 cm breit, vorwiegend blau und schwarz, letzte Neuheiten, reinwollene Kammgarne Meter 10.— 8.— 6 5.—. **2.50**

Kleider-Stoffe reine Wolle, letzte Neuheiten, Riesen-Auswahl, Meter 3.50, 2.50, 1.50. **98 ₰**

Seiden-Stoffe alle Farben, alle Qual., letzte Neuheiten, Riesen-Auswahl Meter 5.-, 4.-, 3.-, 2.-. **1.50**

Kleider-Samte mod. Wasch-Samte, enorme Auswahl Meter 2.40, 1.95, 1.45. **95 ₰**

Paletot-Stoffe fast verschenkt, beste Aach. Qual. moderne Maß Stoffe. Meter 12.50, 10.-. **8.-**

Ulster-Stoffe für die Hälfte des Wertes, letzte Neuheiten Meter 15.00, 10.-. **5.-**

Anzug-Stoffe feinste Aachener Maß-Stoffe, das Beste vom Besten, Meter 15.—, 12.—, 10.—. **9.-**

Loden-Stoffe echte, wetterfeste Qualität Meter 4.90, 4.50 3.50. **1.95**

Hosen-Stoffe Riesen-Auswahl, für elegante u. Arbeitshosen, die Hose 1¼ Mtr. Stoff. 15.-, 10.-, 6.-. **3.-**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Elberfeld Barmen
Harry Rennberg

Westdeutsche Sportzeitung

Nr 225 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 25 Sept.

Ein gefährlicher Gegner.

Deutschland — Dänemark

Deutschlands nächstes Länderspiel am Sonntag. — Die Prüfung in Hannover.

Von dem Schreck gegen Oesterreich hat sich der deutsche Fußball noch nicht ganz erholt — und schon ruft die Pflicht (oder das Vergnügen — wie man es nehmen will) erneut, diesmal gegen Dänemark. Zum sechsten Male wird am Sonntag im Hindenburg-Stadion zu Hannover mit seinem Fassungsvermögen von übrigens nur 30 000 Zuschauern Deutschland gegen Dänemark zum Fußball-Länderkampf antreten.

Dänemark ist ein kleines Land, also ein kleinerer Gegner — könnte man sagen. Aber leider ist das ein Trugschluß, denn die Größe eines Landes bedingt damit noch nicht die Stellung einer Fußball-Großmacht. Als eine solche kann Deutschland heute nicht mehr angesprochen werden, wohl aber ist Dänemark eine Großmacht im Fußball. Bei den Olympischen Spielen 1912 und 1920 belegten die Dänen jeweils hinter England den zweiten Platz, außerdem waren es gerade die Dänen, die von England ihre Lehren bezogen, die auch einen englischen Fußball spielen und ihre Lehrmeister zu einer Zeit zu schlagen vermochten, als in Europa niemand sonst daran denken durfte — nämlich 1910 und 1914. Dänemark stellt also durchaus eine Fußball-Großmacht, und die Bilanz gegen Deutschland bewegt sich ganz auf dieser Linie. Man sollte darüber gar nicht so erstaunt sein.

Von fünf Länderkämpfen hat Deutschland nur einen gewinnen können. Den ersten 1912 in Kopenhagen gewann Dänemark mit 3:1, den zweiten 1913 in Hamburg mit 4:1. Dann kam eine Pause von 15 Jahren, und 1927 in Kopenhagen gewann Dänemark wieder mit 3:1, um 1928 dann endlich in Nürnberg zum ersten Male 2:1 geschlagen zu werden. Aber dann folgte das letztjährige Spiel, das mit 6:3 verloren ging, so daß im Gesamttorverhältnis Dänemark mit 17:8 Toren in Front liegt. Dieser Gegner ist also gar nicht so gering einzuschätzen.

Nicht gering war daher auch die Verlegenheit des DFB., eine einigermaßen befriedigende Mannschaft zu stellen. Da er sich nicht zu helfen wußte, griff er zu einem Mittel, das sich schon einmal nicht bewährt hatte. Die in Frage kommenden Kandidaten wurden zu einem Vorbereitungskursus nach Hannover beordert, wo sie ab Montag trainieren mußten. Am Donnerstag erst wurde die Mannschaft aufgestellt. Das war in großen Zügen dasselbe wie seinerzeit vor dem Länderspiel gegen Frankreich, wo die Spieler in Ettlingen so gründlich vorbereitet wurden, daß sie nachher nicht spielen konnten. Die gleiche Gefahr droht auch jetzt wieder, und das allgemeine Mißtrauen gegen diese Art von Vorbereitungskursen ist nur zu berechtigt.

Die dänische Auswahl-Mannschaft,

die am Sonntag auf der Hindenburg-Kampfbahn in Hannover gegen die deutsche Fußball-Elf antreten wird. Bei dem letzten Treffen blieben die dänischen Fußballspieler 6:3 siegreich.

Leichter mit der Mannschaftsaufstellung hat es

Dänemark

Der Kern steht fest und die Elf für Hannover ist die gleiche, die im vergangenen Jahre in Kopenhagen gewann, und nur drei Posten sind anders besetzt worden. Es spielen:

Jensen
(Boldklubben 93)
Tarp — E. Hansen
(Boldklubben 93)

Zoeick	S. Jensen	Lasthein
(BKl. 93)	(Aarhus)	(BKl. 93)

H. Hansen Rohde Joergensen Uldall Nilsson
(BKl.03) (BKl.93) (Frem Kopb.) (Bkl.93) (BKl.03)

Eine rein Kopenhagener Mannschaft also, mit einem Mittelläufer aus Aarhus. Das Spielsystem der Dänen hat viel von der Methode der Engländer. In der Beurteilung der reinen Wirkung könnte man es mit Holland vergleichen, nur daß die Dänen im Gegensatz zu Holland wirklich ausgezeichnet Fußball spielen. Sie sind keine Draufgänger, sondern Techniker, die sich mit deutschen Spitzenspielern getrost messen dürfen. Dadurch werden sie doppelt gefährlich, weil die gute Technik sich mit einer gehörigen Kampfkraft und Schnelligkeit paart.

Die deutsche Mannschaft

wurde vom Bund wie folgt aufgestellt:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)
Schütz — Stubb
(Eintracht Frankfurt)

Gramlich	Leinberger	Knöpfle
(Eintr. Frankf.)	(SVg. Fürth)	(FSV. Frankf.)

Tibulski Szepan Kuzorra Hofmann Kobierski
(alle drei Schalke 04) (Dred.) (Fort.D'dorf)

Ersatz: Schmidt (Eintracht Frankfurt) als Torwart, Risse (Hamburger SV.) als Verteidiger, Janes (Fortuna Düsseldorf) als Läufer, Köhler (Fortuna Düsseldorf) und Wolpers (Arminia Hannover) als Stürmer.

Eins darf dieser Mannschaft ohne weiteres zuerkannt werden: die Hintermannschaft ist das beste, was Deutschland stellen kann. Kreß, Schütz und Stubb sind heute in Deutschland schwerlich zu übertreffen. Die Läuferreihe enthält Leinberger in Ermangelung eines besseren, gegen Knöpfle ist nichts einzuwenden und Gramlich soll ein Läufer überragenden Formats sein. Wenn man ihn einem so guten Läufer wie Janes doch noch vorzog, so wird es nicht ganz grundlos geschehen sei. Im übrigen steht Janes als Ersatzmann zur Verfügung. Im Sturm ist die rechte Flanke geschlossen von Schalke 04 genommen worden. Das ist ein Experiment, aber kein gewagtes. Dieser Flügel wird unzweifelhaft besser sein als die letzten; dafür garantieren schon Czepan und Kuzorra, während Tibulski, obwohl er noch nie repräsentativ gespielt hat, mit seinen Innenstürmern am besten eingespielt ist. Hofmann als Halblinker ist eine Verlegenheitslösung. — Köhler hätte ebenso gut aufgestellt werden können. Kobierskis Aufstellung läßt sich durchaus rechtfertigen, nachdem Kund gegen Oesterreich versagte. Es fragt sich nur, ob man nicht noch Rothard von Schalke hätte nehmen können und sollen.

Von den Ersatzleuten ist die Nominierung des Torwarts Schmidt ein Mißgriff, denn es gibt bestimmt noch bessere Torhüter. Sonst aber darf man mit dieser Mannschaft zufrieden sein. Sie hat es ja schließlich auch leichter als die gegen Oesterreich. Schiedsrichter ist der Oesterreicher Mieß — ausgerechnet ein Oesterreicher!

Bei der

Beurteilung der Aussichten

sollte nicht übersehen werden, daß Dänemark kein Gegner vom Rang Oesterreichs ist, andererseits aber stark genug für deutsche Verhältnisse. Ueber den deutschen Spielern schwebt leider eine moralische Belastung, die sie vielleicht ein wenig hemmen könnte.

Der Kampf kann gewonnen werden. Er kann — trotz allem — auch wieder verloren gehen, wie bisher vier Spiele gegen Dänemark verloren gegangen sind. Es ist sehr schwer, hier den Propheten spielen zu wollen.

Sperre über vier Vereine

des Bezirks Berg-Mark

Der Bezirksvorstand hat am Donnerstagabend beschlossen, über die Vereine Viktoria Düsseldorf, Rasensport Gerresheim, TSG. Langerfeld (alle Sonderklasse) und über den SV. Neuß-Weißenberg (2. Bezirksklasse) die Sperre zu verhängen, und zwar wegen der üblen Vorkommnisse bei den Meisterschaftsspielen am letzten Sonntag. Die für den 27. September vorgesehenen Spiele Turn Barmen gegen Viktoria Düsseldorf, TSG. Langerfeld gegen Rasensport Gerresheim und Teutonia Düsseldorf gegen Neuß-Weißenberg fallen somit aus.

Deutsche Handballelf gegen Österreich

WB. **München, 24. September.** (Eigener Drahtb.) Für das am 4. Oktober in Wien stattfindende sechste Handball-Länderspiel Deutschland — Österreich ist folgende Mannschaft aufgestellt worden:

Ehrhre
(Berlin)
Gerloff — Krohn
(Berlin)

Theege	Gebhardt	Grabley
(Berlin)	(Fürth)	(Hamburg)

Zabel Bossenkaul Kaundynia Feigl Böhme
(Berlin) (Aachen) (Berlin) (Darmstadt) (Freital).

Ersatz: Fischer (Dresden). Schmahl (Nürnberg).

In den bisherigen fünf Kämpfen hat Deutschland drei gewonnen und zwei verloren, das Spiel ist also durchaus nicht leicht zu nehmen, zumal es auch noch in Wien ausgetragen wird.

Dr. Bauwens leitet Ungarn — Österreich

WB. **Budapest, 24. September.** (Eigener Drahtb.) Für das am 4. Oktober in Budapest stattfindende Fußball-Länderspiel Ungarn gegen Österreich ist der Kölner Dr. P. Bauwens als Schiedsrichter bestellt worden.

Deutsche Turnerschaft

Beckacker TV. — TuS. Beyerhöhe.

Samstag stehen sich die Gegner im Meisterschaftsspiel gegenüber. Anfang 4.30 Uhr an der Jahnhalle.

Rennen am Donnerstag

Enghien

1. Prix de l'Aubette: 1. Reparsac (Lescalla), 2. La Chanterie 3. Ostendais. Ferner: Carette, Sirocco, Preteuse, Juvenile Archer, L'Ouest, Deauville II, Stilbee, Raisin de Mer, Bois Bedis, La Roche. Offerel. Sieg 48:10, Platz 16, 17, 20:10.

2. Prix de Bermondois: 1. Etang Salés (Baantrad), 2. Triplicata, 3. Sunny III. Ferner: Dianthe, Myrrhe II, Dew Drop. Sieg 99:10, Platz 36, 23:10.

3. Prix de Beauvais: 1. La Caline (Warren), 2. Joanthe, 3. Pricard. Ferner: Avon, Hector, Ifenie, Savda, Alcala, Gazelle XIV, Cofer'e Pacte, Mal à Penie, Mogoul, La Mare Aleurie, Andro, Parthenay, Brabacon, Takeo, Grey Dawn, Architecture, Ba Cding-Maz, Bab, La Tsarine, La Vimeuse, Gloria III. Sieg 206:10, Platz 53, 99, 24:10.

4. Prix Quand Même: 1. Mousquetaire (Chouffour), 2. Courvillart, 3. Emile. Ferner: Martinet, Speedy Boy, Eversharp, Konfvertuis. Sieg 48:10, Platz 30, 88:10.

5. Course de Haies d'Automne: 1. Clarawood (Bebelouy), 2. Mirage III, 3. Mafon. Ferner: Prospect, Rifle de Savoie, Samba, Mario, The Albanian, Jacoby, Suburbs. Sieg 38:10, Platz 16, 17, 14:10.

6. Prix de la Dhuys: 1. Mignapour (Denton), 2. Gold Rubs, 3. Kour. Ferner: Artoke, Caton, Bitille, Ilfurtsen, Le Hulla, Sotien, Martine Chardon. Sieg 45:10, Platz 16, 16, 22:10.

Schlaflose Nacht.

Er: „Hast du heute nacht das furchtbare Donnern gehört? Das war ja ein schreckliches Gewitter!"

Sie: „Nein! Ich habe nichts gehört! — Aber warum hast du mich denn nicht geweckt? Du weißt doch, daß ich bei Gewitter nicht schlafen kann!"

Sonder-Angebot
Beruf- u. Sportstiefel

Ein Posten Herren- **Arbeits-Stiefel** **4.45**
mit schwerem Beschlag und Absatzeisen . . . . . .

Ein Posten Herren- **Arbeits-Stiefel** **7.90**
Rindleder, mit geschlossener Lasche, zuverlässige Qualität . . . . . .

Herren- **Touren-Stiefel** **8.90**
mit geschlossener Lasche, Doppelsohlen, wasserdicht, gute Verarbeitg., 12.50, 10.75, 9.80,

Vereinigte Schuhhäuser k65
Wuppertal -Elberfeld **EDOX** Wall 1
SIEMONS
Wall 31 Wuppertal-Elberfeld Wall 31

Sonder-Angebot
warme Hausschuhe

Damen- **Kamelhaarstoff-** **1.25**
Niedertreter, schöne mollige Qualitäten, zum Aussuchen 1.45,

Damen- **Kamelhaar-Umschlag-** **1.65**
Schuhe, teils mit fester Kappe und Absatz, mit dicker Filz- und Ledersohle 1.95,

Ein Restposten Herren- **Tuch-Hausschuhe** **75 ₰**
mit Ledersohle und Absatz, Gr. 44—47, solange der Vorrat reicht . . . . . .

Florence
wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

28. Fortsetzung.

Florence sah dem Paar nach, das von der Peripherie des Parketts immer wieder in unruhigem Zickzack zu der Mitte drängte. Lionel führte heute nicht sehr aufmerksam. Tulla tanzte augenscheinlich routiniert, aber mit einer gespreizten und affektierten Anmut. Sie sprach fortwährend auf Lionel ein. Und Lionel hörte so angespannt zu, daß er die Tanzschritte schließlich nur noch rein mechanisch machte. Florence wunderte sich. Was hatte Tulla denn so Wichtiges zu erzählen, daß er die Umgebung zu vergessen schien?"

Sie nahmen ihre Plätze bei Florence wieder ein. Die Tögg stark echauffiert, Lionel stumm und noch immer mit der scharfen Falte auf der Stirn.

Der Vortänzer näherte sich Tulla mit halb fragender Bewegung zu Lionel hin, der das aber geflissentlich übersah und sich neben Florence setzte, als das Paar von dannen schwebte. Sie saßen ein wenig abgesondert von den andern Tischen in einer Nische. An den Pfeilern links und rechts waren lange, schmale Spiegelstreifen eingelassen, und wenn Lionel hineinschaute, sah er die Gestalt von Florence wie ein geheimnisvolles, lebendiges Bild, sich in unendlich vielen leeren Räumen bewegen. Ihm war plötzlich, als wären sie gar nicht wirklich da. Als wäre alles um sie herum nicht wirklich. Und der bunte Menschentrubel, das Licht, die Musik, nur auf eine Fläche projektiert, blaß und hohl. Er hatte Sehnsucht nach der stillen, frostklaren Nacht, mit zitternden Sternkugel und bläulichweißen Gebirgen, die wie riesige Flügel oder Segel gegen den metallenen Himmel standen.

„Was ist, Lionel?" fragte Florence.

Er stützte seinen Arm auf die Knie und legte das Gesicht auf die Hände.

„Ich bitte Sie noch einmal, Florence," sagte er leise, „wir wollen fort von Davos."

Florence spähte in die jungen, klaren Augen. „Wegen dieser Tulla? Ja?"

„Auch wegen ihr."

Der feine, blühende Frauenmund wurde herb.

„Das ist kein Mensch, der zählt, Lionel. Sie geht auch mir gegen den guten Geschmack, aber nicht gegen die Nerven. Das ist sie nicht wert. Das ist so ein Mensch, wissen Sie, am ersten Abend bietet er Ihnen gleich das Du an, am zweiten pumpt er einen an, am dritten bewirft er einen mit Klatsch. So war sie immer. Also ein Nichts."

Hatte er das gehört? Statt aller Antwort wiederholte er nur:

„Lassen Sie uns abreisen, Florence."

Nun lehnte sie erstaunt den Kopf zurück. Ihr ovales Gesicht, wie eingebettet in den hohen Pelzkragen, zeigte einen kalten Zug.

„Bitte, Sie können reisen, Lionel."

Keine Muskel zuckte an ihm. Er blieb eherne Ruhe.

„Ich quäle Sie, Florence, ich weiß es. Auch ein Arzt muß zuweilen wehe tun."

„Ich brauche keinen Arzt."

„Sie brauchen einen Menschen, Florence — einen Menschen! Wollen Sie mich nicht einmal ruhig anhören? Fünf Jahre haben Sie mich zum Schweigen verurteilt. Nun lassen Sie mich einmal sprechen, wie mein Herz es mir eingibt. Nein, nein, nicht jetzt nicht hier — aber morgen, Florence. Schenken Sie mir morgen eine stille Stunde, wo ich in Sie und Sie in mich hineinsehen. Ganz klar, ganz wahr. Wie es zu Ihnen und zu mir paßt. Freier Weg für die Zukunft. Ich erinnere Sie damit nur an etwas, was Sie mir schon in Rosenzell versprochen haben."

Es schien ihm, als wolle Florence sich erheben. Aber sie legte nur ihren Arm auf die Sofalehne, dabei glitt ihr der Pelzmantel von den Schultern. Sie raffte ihn achtlos zusammen.

„Alles, was ich Ihnen versprochen habe, Lionel, werde ich halten. Ja, wir müssen zur Klarheit kommen. Nur — geben Sie mir noch ein paar Tage Zeit. Ein paar kleine, kurze Tage."

Er wandte sich, tief enttäuscht, halb von ihr ab.

„Wenn Sie erst Bedenkzeit brauchen, Florence, dann steht meine Sache schlecht."

Sie legte beide Hände auf die seinen. Er sah, wie Florence in den Spiegeln das gleiche tat. Aber nur einmal sah er den flehenden Glanz ihrer dunklen Augen, die ihm ganz nahe waren.

„Keine Bedenkzeit, Lionel. Ich könnte es Ihnen jetzt schon sagen. Aber ich will noch den Schluß meiner Arbeit schreiben. Es wird rasch getan sein, und dann bin ich ganz frei."

„Es ich gut, Florence. Rufen Sie mich, wenn es soweit ist. Gehören Sie noch einmal ganz sich selbst an. Ich werde Sie gewiß nicht stören und still zurücktreten. Ich warte."

Die Musik brach mit ein paar grellen und zerrissenen Akkorden ab. Die Tanzpaare flouteten zu ihren Plätzen zurück.

Tulla kam nicht wieder. Nach langem Warten machte sich Lionel schließlich gereizt auf die Suche nach ihr. Die Hände in den Hosentaschen, den wiegenden Tango leise nachpfeifend, stand er bald darauf vor Florence.

„Kommen Sie, Florence, wir brauchen nicht zu warten. Sie hat höchst animierte Gesellschaft gefunden. Sie fühlt sich dort sehr wohl und läßt Sie grüßen."

Er lächelte geringschätzig, half Florence sorgsam den weißen Pelz um die Schultern legen und führte sie hinaus.

Stumm gingen sie beide nebeneinander durch die jetzt menschenleere große Halle. Der bittersüße Duft von Song of night sagte Lionel, daß Florence noch an seiner Seite war. So leicht und unhörbar war ihr Schritt.

Ein kleiner, pausbäckiger Page riß die Tür zum Lift auf.

„Wie müde Sie sind, Florence," sagte Lionel. „Ich möchte Sie auf meinen Armen in Ihr Zimmer tragen."

„Ich glaube, es gibt Föhn," gab Florence zurück. Sie fröstelte.

Mit einem langen, langen Blick sagten sie sich Gute Nacht und Lebewohl für ein paar Tage. Schicksalstage. Gnadenfrist.

Als der kleine, gläserne Kasten Florence ihm rasch und lautlos entführte, hatte Lionel schon Heimweh nach ihr.

*

Täglich durfte Florence ein paar Stunden bei Peter sein. In diesen Stunden lebten sie aufs neue ein seltsam verbundenes Leben. Tiefer, geistiger, als in Rosenzell. Oft schien es Florence, die Rollen wären vertauscht. Peter war der Gebende geworden, sie die Still-Empfangende. Plötzlich war seine Begabung durchgebrochen und sein Schaffensraum hatte sich unerklärlich geweitet. Dieser scheue, unsichere, angstvolle Peter war wie ausgewechselt. Ein Wille, eine große, übermächtige Kraft zu leben, zum Erleben stand in ihm auf. Das war wie ein Wunder, vor dem Florence verstummte. Noch nie hatte sie so unmittelbar und so elementar einen Schaffens- und Gestaltungstrieb gesehen, nicht einmal an sich selbst. Wie kam das über Peter? Es war wie Wind und Sturm, von denen niemand sagen kann, woher sie kommen.

In diesem „Nächtlichen Lied", das von einer unerhörten Phantasie, von einem wilden Reichtum an Gestalten und schöpferischem Instinkt war, strömte sein Leid und Leiden hinweg. Es vernarbte, wie die offenen, gefährlichen Wunden in seiner Brust.

Florence lebte es alles mit. Vieles schrieb sie für ihn. Oft meinte sie, sie sähe sich selbst, hörte ihre eigenen Worte. Es konnte nicht anders sein: Peter zeichnete Florence so wie er sie erlebt und nie er sie geliebt. Aber nichts an ihm verriet, daß sie es sein sollte. Zwischen der Frau, die hier an seinem Lager saß und dem Bild, das durch sein Werk leuchtete, lag eine schwere Trennung. Die Bilder ähnelten sich, aber sie waren nicht mehr Geist von gleichem Geist.

Es war schon so: Peter hatte sich von Florence befreit. Er war der Sieger geblieben.

Und jetzt erst fühlte und begriff Florence, wie unendlich nahe er ihrem Herzen stand. Ihre Arbeit war nur eine Brücke gewesen, auf der sie zu ihm geschritten war. In irgendeiner kösterlichen, ungestillten Sehnsucht. In einem geheimnisvollen, bindenden Verlangen, das nach Erlösung drängte. Sie war noch jung genug, um dem Sturm einer großen, nicht alltäglichen Liebe nicht auszuweichen, sondern die Arme nach ihm auszubreiten. Was sie sich selbst kaum und Peter nie eingestanden hätte, das hatte sie in der „Armen Seele" niedergelegt.

Aber nun war der große Sturm an ihr vorübergezogen.

Peter hatte etwas anderes gefunden, was ihn tiefer beglückte: Sich selbst und den Glauben an sein Werk.

Für sie blieb zu wenig übrig.

Und sie dachte an Till, ihren Mann. Genau so war es ihm mit ihr ergangen. Sie lebte jetzt einen Teil seiner Schmerzen durch. Es war wie Vergeltung.

Was sie von Peter noch besaß, war seine Dankbarkeit. Ein kaltes, grausames Wort. Er brauchte noch ihre Hilfe, aber nicht mehr ihre Liebe. Das war ein Trost, der mehr peinigen als beglücken mußte.

Nichts zeigte Peter, was in Florence vorging. Sie war, wie sie immer gewesen war. Sie ging mit ihm auf in seiner Arbeit. Darin wenigstens wurde sie ihm Kamerad und Weggenosse. Und darin fühlte er sich mit ihr verbunden. Mit seinem jungen Egoismus nahm er ihre ganze Anteilnahme in Anspruch, als gäbe es auf der ganzen Welt jetzt nichts anderes mehr. Und er meinte, so müßte die Dogaressa mit ihm zufrieden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zauberer-Geheimnisse.

In einer englischen Zeitschrift veröffentlichte kürzlich der bekannte Zauberkünstler William Bosnald einen sehr interessanten Aufsatz über geheimnisvolle Zauberkunststücke, deren Erfinder die Erklärung ihrer Tricks mit ins Grab genommen haben.

Eine einzigartige Leistung vollbrachte der berühmte österreichische Illusionist de Kolta, die ihm niemals nachgemacht worden ist. Der einzige sichtbare Gegenstand, den er auf die Bühne brachte, war ein Würfel von drei Quadratzoll. Diesen stellte er auf einen Tisch, und dann wuchs der Würfel vor den Augen der Zuschauer zu ihrem grenzenlosen Erstaunen allmählich mehr und mehr, bis er etwa vier Quadratfuß groß war. Dann öffnete sich auf ein Wort des Zauberers die eine Wand und heraustrippelte eine niedliche kleine Dame, die augenscheinlich mit dem Würfel gewachsen war. Von verschiedenen Seiten wurde versucht, diesen Trick nachzuahmen, aber es ist niemals gelungen.

Ebensowenig hat man hinter das Geheimnis von einem Trick des französischen Zauberkünstlers Houdin gelangen können, der vor etwa vierzig Jahren durch die Welt zog und riesige Summen verdiente. Houdin war ein außerordentlich geschickter Mechaniker, der es in der Verfertigung automatischer Figuren zur höchsten Vollendung gebracht hatte. Er zeigte auf der Bühne das kleine Modell eines Hauses mit zwei Türen. Auf ein Signal von ihm erschien eine niedliche Frauengestalt, die aus einer der Türen trat und Erfrischungen, Süßigkeiten, Früchte und anderes, was aus dem Zuschauerraum gefordert wurde, herumreichte. Aus der anderen Tür trat ebenfalls auf seinem Befehl ein Männchen, das die mannigfachsten Arten von Getränken anbot.

Der Entfesselungskünstler Houdini, der sich schon durch seinen Namen als einer der Schüler Houdins bezeichnet, hat verschiedene Tricks seines großen Vorgängers nachgemacht, aber das Geheimnis dieser Vorführung blieb auch ihm verschlossen und trotz sorgfältiger Nachforschungen in seinem Nachlaß fand man nichts, was auf eine Erklärung hingewiesen hätte. Dieser Trick verschwand also mit seinem Erfinder.

Houdini selbst aber hat wieder Leistungen vollbracht, die ganz unerklärlich erscheinen. Seine berühmteste Produktion war die, daß er mit seinen Füßen in einem Sack, der sorgfältig zusammengeschnürt und mit einem Vorhängeschloß verschlossen war, mit dem Kopf zuerst in ein mit Wasser gefülltes Faß kroch. Das Faß mit seinem Gefangenen wurde dann in ein Zelt gebracht. Davor stand ein Angestellter mit einer Axt in der Hand, um bei einem Unglücksfall das Faß zugleich aufzuschlagen. Dann trat mit überraschender Plötzlichkeit Houdini als freier Mann aus dem Zelt. Die Vorhängeschlösser wurden bei der Prüfung vollkommen verschlossen gefunden. Von einem anderen Trick Houdinis erzählt Bosnald, und zwar hat er ihn selbst bei einer Privatvorführung gesehen. Houdini legte vierundzwanzig Nadeln auf seine Zunge und verschluckte sie augenscheinlich. Er bat dann einen der Anwesenden, ihm eine andere Nadel durch die Backe zu stecken, und auch diese verschwand in seinem Munde. Dann verschluckte er einen an einem Ende zusammengeknüpften Seidenfaden, und nachdem er sich eine Zeitlang angelegentlich unterhalten hatte, bat er einen der Anwesenden, den Faden langsam aus seinem Munde zu ziehen. Dies geschah, und die fünfundzwanzig Nadeln waren an ihm aufgefädelt.

Der amerikanische Illusionist Hartz, der vor einigen Jahren starb, brachte aus einem alten Hut eine solche Menge von Bändern, Fahnen, Vögeln usw. hervor, daß er die ganze Bühne damit füllte. Auch dieser Trick ist niemals in dieser Vollendung nachgeahmt worden.

Wörtlich genommen.

„Warum legst du dir denn das Gewicht auf den Finger?"

„Ich habe mich geschnitten, und Mutti sagte, man muß auf die kleinste Wunde Gewicht legen."

Handarbeiten
Strick- u. Handarbeitswolle

Enorme Auswahl in allen schönen modernen **Handarbeiten**
unerreichte **Farben-Auswahl** in **Wolle** — Billigste Preise

Quadrate in versch. Zeichnungen . . . 12, 9	**Damen-Schürzen** Ia Nessel, gezeichnet . . . 70, 58	**Zefir-Wolle** viele Farben, Döckchen 4	**Sportwolle** meliert, für Pullover, 100 gr 1.00, 85
Nachttischdeckchen gute Haustuchqual. 32, 26	**Damen-Schürzen** indanthrenfarbig 85	**Zefir-Wolle** 10 gr-Lagen, 180 Farben vorrätig 11	**Dochtwolle** für Mützen . . . . . 50 gr 70
Mitteldecken 50/60, gezeichnet, Haustuch . 75, 55	**Damen-Schürzen** Indanthren, fertig genäht . . 1.20	**Wolle** mit Seide 4fach, 50 gr 55	**Deckenwolle** 8fach, schöne Qualität . 100 gr 1.20
Mitteldecken 80/80, mod. Zeichn. 1.05, 95	**Taschentücher** gezeichnet, aparte Muster . 25, 18	**Sportwolle** 100 gr, großes Farbsortiment . . 55	**Perlkunstseide** uni . . . . . 50 gr 55
Mitteldecken oval gezeichnet 75, 50	**Taschentücher** zum Umhäkeln, große Auswahl 35, 25	**Modewolle** „Excelsior" 100 gr, alle mod. Farben 90	**Häkel-Kunstseide** alle Farben . . . . . 50 gr 55
Sofa-Kissen Haustuch, aparte Muster . . 75, 50	**Einkaufstaschen** Bast, handgestickt 4.50	**Modewolle** 100 gr, Hausmarke „Unerreicht" 1.30	**Edelfrotté** alle uni Farben . . . . . 50 gr 60
Tischdecken 130/160, schöne Zeichn. . 2.40, 1.95	**Rips-Kissen** schw., viele Dessins . . . 1.20, 72	**Perlwolle** schöne, weiche Qual., 100 gr . 1.35	**Strumpfwolle** Kammgarn, Ia Qual., 100 gr 80, 70, 45

Fachmännische Anleitung für alle Handarbeiten kostenlos

Beyers **Handarbeitshefte** in vielen Ausführungen vorrätig

KLISCHAN

ELBERFELD
Wall u. Schlössersgasse